Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 478. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 13. Juli 1886.

Die gescheiterte Ausstellung.

Wir haben uns von Anfang an bemüht, dem Plane einer deutschen Ausstellung in Berlin gegenüber eine möglichst objective Haltung einzunehmen. Es ist nicht die Aufgabe der Presse, mit Enthusiasmus auf Veranstaltungen hinzudrängen, die anderen Leuten Geld kosten und doch mißlingen können. Wir haben uns auf den Standpunkt gestellt, daß wir sagten, Zeit, Ort und Umfang einer Ausstellung festzusetzen, sei die Sache der betheiligten Industrie, die ihre Haut dabei zu Markte trägt. Wir würden uns gefreut haben, wenn das Unternehmen zu Stande gekommen wäre; wir bedauern, daß es gescheitert ist, aber dieses Bedauern trägt einen um so gelinderen Charakter, als wir die Ueberzeugung haben, daß doch nur ein Aufschub um wenige Jahre eingetreten ist. Todt zu machen ist der Gedanke nicht, daß eine nationale Ausstellung eine Nothwendigkeit ist; man wird ihn weder durch den Hinweis auf Weltausstellungen, noch auf Provinzial-Ausstellungen bei Seite schieben können.

Das Unternehmen ist gescheitert, allein es ist nicht aus sachlichen Gründen gescheitert, wenigstens nicht allein aus sachlichen Gründen. Es haben Erwägungen mit hinein gespielt, die von der Entscheidung hätten fern gehalten werden sollen. Nachdem bereits die Würfel gefallen waren, haben wir mit nicht geringem Erstaunen zwei Eingaben kennen gelernt, welche vom Rhein her, in der zwölften Stunde, die eine telegraphisch, die andere schriftlich an den Bundesrath gerichtet worden sind. Die rheinische Eisenindustrie war Gegnerin der Ausstellung, und mag dafür gute Gründe gehabt haben. Es war ihr Recht, die Gründe darzulegen, es war ihr Recht, wenn trotzdem die Ausstellung beschlossen wurde, von derselben fern zu bleiben. Allein sie hat sich darauf nicht beschränkt, sondern hat auch unternommen, andere Industrielle von der Ausstellung zurück zu halten, und hat Verpflichtungs-Scheine in diesem Sinne gesammelt. Sie hat, um es mit einem zeitgemäßen Ausdruck zu bezeichnen, einen Strike gegen die Ausstellung in Scene gesetzt. Wenn man erwägt, daß diese strikenden Industriellen doch nur Eine Partei bildeten, welcher eine andere gleichberechtigte Partei mit dem entgegengesetzten Interesse gegenüberstand, so können wir den Eindruck nicht abwehren, daß die Sprache, die sie dem Bundesrath gegenüber führt, sehr hochfahrend war.

Es ist nicht zu verkennen, daß diese Sprache auf den Bundesrath Eindruck gemacht hat; die Enqueten der Rheinischen Industriellen sind zu dem eingestandenen Zwecke veröffentlicht worden, das Verhalten des Bundesraths zu rechtfertigen. Uns will es scheinen, als würde es passender gewesen sein, wenn der Bundesrath seine Entscheidung nicht auf diesen einseitigen Parteivortrag hin getroffen hätte, sondern, nachdem diese Vorstellung in sehr später Stunde an ihn gelangt war, der Gegenpartei Zeit zu einer Gegenvorstellung gegönnt hätte. Es hätte sich immer noch gelohnt, die Frage zu erörtern, ob nicht eine deutsche Ausstellung ohne die Hochofenindustrie und ohne die Baumwollspinnerei ein lohnendes Unternehmen gewesen wäre.

Einige Tage, nachdem der ablehnende Beschluß des Bundesraths bekannt geworden war, brachte das leitende Organ der Nationalliberalen, der „Hannöversche Kurier", einen Artikel, in welchem er diesem Beschlusse aus Gründen zujubelt, die jeden anderen Charakter, nur nicht den der Sachlichkeit trugen. Er bemängelte zunächst die Qualification der Unternehmer, die es nur darauf abgesehen hätten, der Stadt Berlin einen Vortheil zu verschaffen. Das überschreitet die Grenzen einer ehrlichen Polemik. Die Unternehmer waren dieselben Männer, die sich durch die gelungene Ausstellung von 1879 ein Verdienst erworben hatten; sie hatten sich durch Cooptation aus allen zuständigen Kreisen, wie Kaufmannschaft und Gemeinde ergänzt. Es ist unter ihnen nicht ein einziger Mann, dem man mit einem Anschein von Recht den Vorwurf machen könnte, er lasse sich durch unlautere Motive leiten.

Weiter führt das Blatt an, die Unternehmer gehörten den Kreisen der freisinnigen Partei an. Es kann wohl dahin gestellt bleiben, in welchem Umfange diese Behauptung thatsächlich richtig ist. Jedenfalls waren politische Gesichtspunkte nicht leitend gewesen; es war kein Wort über Politik in allen vorbereitenden Verhandlungen gesprochen worden. Eine Ausstellung hat mit politischen Tendenzen nicht das Geringste zu thun, und es wäre doch ein arges Zeichen von Verfall, wenn man ein an sich nützliches Unternehmen aus dem Grunde zum Scheitern bringen wollte, weil die Mitglieder einer anderen Partei sich an demselben betheiligen.

Warum denn die Ausstellung gerade in Berlin hätte stattfinden müssen? fragt der „Hannoversche Kurier". Aus dem sehr einfachen Grunde, weil jeder anderen Stadt dieselbe Frage hätte entgegengehalten werden können, weil der Dresdener nicht nach München und der Breslauer nicht nach Köln gegangen wäre. Jede größere Stadt gönnt eine solche Ausstellung lieber sich selber als der Reichshauptstadt, aber der Reichshauptstadt lieber als einer dritten. Eine solche Ausstellung aufzunehmen, bringt Vortheile, erheischt aber auch schwere Opfer, und diese Opfer zu bringen, wäre vielleicht nur Berlin im Stande gewesen. Wir bezweifeln, da Hamburg wegen seiner baulichen Umgestaltungen zur Zeit nicht in Frage kommen kann, ob eine andere Stadt als Berlin ohne Zaudern eine Summe von 2 Millionen Mark, zwei Dritttheile dessen, was vom Reiche begehrt wurde, hätte zur Verfügung stellen können, ganz abgesehen davon, daß auch an der Zeichnung des privaten Garantie-Capitals Berlin den Löwenantheil übernommen hatte.

Daß nicht freisinnige Parteipolitik die Idee der Berliner Ausstellung gefördert hat, dafür spricht am besten der Umstand, daß auch die hochconservative Kreuzzeitung in dem von Hannover aus so freudig begrüßten Scheitern der Ausstellung ein Anzeichen gehässigsten Particularismus gefunden hat.

Die Haltung der preußischen Regierung ist nicht über jeden Vorwurf erhaben. Sie hat der Sache gegenüber die vollkommenste Objectivität bewahrt; das billigen wir. Aber sie hat es geschehen lassen, daß von unberufener Seite her die Anschauung verbreitet wurde, als sei sie eigentlich eine Gegnerin des Unternehmens. Es ist nicht ganz ohne Bedenken, wenn die preußische Regierung und der Verein der Schutzzöllner sich eines und desselben officiösen Organs bedienen. Von den Zweifeln, die über die eigentliche Haltung der preußischen Regierung obwalteten, haben die Gegner der Ausstellung Vortheil gezogen.

Es ist uns angesichts der Freude, die sich in Frankreich über das Scheitern der Ausstellung kundgiebt, nicht zweifelhaft, daß die ablehnende Haltung des Bundesraths schädlich gewirkt hat, und es wäre am zweckmäßigsten, wenn man jetzt ruhig darüber nachdächte, wie dieser Schaden wieder gut gemacht werden kann.

Deutschland.

≏ **Berlin**, 11. Juli. [Beschränkung der Branntwein-Erzeugung.] Welche Erfolge die Versuche, eine Beschränkung der Branntwein-Production im nächsten Betriebsjahre herbeizuführen, haben werden, läßt sich noch nicht übersehen. Die Erfahrungen, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Eisen- und Kohlenindustrie gemacht worden sind, lassen hochgespannte Erwartungen nicht aufkommen. Wenn es den Hochofen- oder Kohlengrubenbesitzern nicht gelingt, erfolgreiche Vereinbarungen zu treffen, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß es den sehr viel zahlreicheren Brennereibesitzern möglich sein werde, eine Productionsbeschränkung auf dem Wege der Vereinbarung durchzusetzen, nicht sehr groß. Es verlautet zwar aus einzelnen Kreisen, daß die Verpflichtungsscheine zahlreiche Unterschriften finden, doch sind aus solchen Kundgebungen ebenso wenig sichere Folgerungen zu ziehen, als aus den Beschlüssen der größeren Versammlungen, welche für die Beschränkung der Production um 20 Procent und die Hinausschiebung des Beginnes der Campagne auf den 1. October eintreten. Solche Beschlüsse werden gerade jetzt von einer in Leipzig abgehaltenen Versammlung gemeldet, welche von Brennern aus dem Königreiche und der Provinz Sachsen, sowie aus Thüringen besucht worden ist. In der Provinz Sachsen war die Idee bisher auf ganz unfruchtbaren Boden gefallen, die dortige Branntweinbrennerei war in der Delegirten-Versammlung, welche am 28. Mai in Berlin stattfand, gar nicht einmal vertreten, und nach der Stimmung, welche dort herrscht, kann man kaum annehmen, daß sich ein erheblicher Bruchtheil der Brenner für die Beschlüsse der Leipziger Versammlung interessiren und sie durch seine Unterschrift bestätigen wird. Auf dem von dem „Centralvorstande der Brennereibesitzer" im Einverständnisse mit dem Ausschusse des Vereins der Spiritusfabrikanten aufgestellten und versandten Formular ist ausdrücklich angegeben, daß, abgesehen von einigen unwesentlichen Voraussetzungen die Verpflichtung des Unterzeichners nur bindend ist, wenn sich zur Productions-Einschränkung Brennereien verpflichten, welche zusammen 60 Procent des bisherigen Bruttoaufkommens der Maischraumsteuer in der norddeutschen Steuergemeinschaft repräsentiren. Die Leiter der Agitation haben sich bereits genöthigt gesehen, ihre ersten Beschlüsse in zwei Punkten zu ändern. Zunächst soll als Maischquantum, auf welches sich die Productions-Einschränkung zu beziehen hat, der Durchschnitt der letzten 5 Jahre, nicht, wie anfänglich geplant, der der letzten 3 Jahre, angenommen werden. Diese Aenderung wird damit begründet, daß ein Theil der Brenner schon von selbst in den beiden letzten Jahren Betriebseinschränkungen habe eintreten lassen, daher bei einem dreijährigen Durchschnitte zu sehr geschädigt werde. Wichtiger ist der zweite Punkt. Nach der ursprünglischen Absicht sollten diejenigeu Brennereien von der Productionsbeschränkung ausgeschlossen sein, welche sich verpflichten würden, nicht mehr als 450 Liter für den Morgen ihrer selbst bewirthschafteten Ackerfläche zu bemaischen. Hinterher hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Brennereien, welche nur 450 Liter per Morgen maischen, so groß ist, daß bei ihrem Ausschluß die Wirkung der geplanten Maßregel ganz illusorisch werden würde. Man hat sich deshalb genöthigt gesehen, die Ausnahmestellung nur den Brennereien zuzugestehen, welche sich verpflichten, nicht mehr als 450 Liter Maischraum pro Morgen zu brennen, zugleich aber auch nicht mehr als 9000 M. Maischraumsteuer zahlen. Durch diesen nachträglichen Beschluß ist die Aussicht auf das Zustandekommen des Planes nicht erhöht worden, weil sich nunmehr eine große Zahl von Brennereien zur Productionsbeschränkung verpflichten soll, welche sich bisher der Hoffnung hingeben konnten, daß sie aus der Beschränkung der Collegen einen Gewinn ziehen würden. Daß sie sich nun ohne Weiteres selbst einer Beschränkung unterwerfen sollten, ist nicht anzunehmen. Wir würden es bedauern, wenn die Bestrebungen der Leiter der Bewegung für die Einschränkung der Production Erfolg nicht haben sollten. Schon allein der Entschluß, die eigene Kraft zur Besserung der Verhältnisse einzusetzen, verdient einen Erfolg.

[Die Einnahme aus der Wechselstempelsteuer] ist nach dem neuesten Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs im Etatsjahre 1885/86 wiederum nicht unerheblich hinter der der Vorjahre zurückgeblieben. Sie betrug nach definitiver Feststellung 6 628 053 M. gegen 6 780 993 M. im Jahre 1884/85, 6 796 500 M. im Jahre 1883/84, 6 710 300 M. im Jahre 1882/83 und 6 726 000 M. im Jahre 1881/82. 6 596 407 M. von der Einnahme entfallen auf den Verkauf der Wechselstempelmarken, 31 646 Mark auf den Verkauf der Wechselblanquets. Die Verwendung von Wechselblanquets (Wechselschemas mit eingeprägter Stempelmarke) nimmt stetig ab. 1873 wurden deren noch 594 500 Stück verkauft, 1887/78 438 100, 1881/82 282 900 und im letzten Etatsjahr nur noch 233 776. Von der Gesammteinnahme aus der Wechselstempelsteuer mit 6 628 053 M. kommt noch in Abzug eine Vergütung von 2 pCt. an die Bundesstaaten mit 132 561 M. und von 2½ pCt. an die Postverwaltung für den Verkauf mit 165 701 M., so daß der Reichskasse im letzten Etatsjahre 6 329 791 M. verblieben sind.

[Ueber den Stapellauf des Subventionsdampfers „Preußen"] in Stettin wurden der „Voss. Ztg." noch folgende Einzelheiten berichtet: Genau um 12 Uhr Mittags begab sich die Festgesellschaft, darunter Staatssecretär v. Bötticher, Minister von Puttkamer, Oberpostdirector Sachse, Gesandter bei den Hansestädten von Kusserow, Unterstaatssecretär Herfurth, Sächsischer Gesandter Graf Hohenthal, Badischer Gesandter von Marschall, Consul H. H. Meier, Geh. Admiralitätsrath Neumayer und andere, auf die am Bug des Schiffes befindliche Tribüne. Frau Gräfin Behr-Negendank sprach folgenden Taufspruch mit offenbar tiefbewegter Stimme: „Ich taufe dich, du Schiff, daß du „Preußen" heißest. Gehe hinaus, durchkreuze mit Glück die Wellen, daß du fernen Erdtheilen Kunde bringst von dem Glanz des Deutschen Reiches und vom Ruhm der altehrwürdigen Hansestadt Bremen, deren Kaufmannschaft in treuer Freundschaft mit Pommern dieses Werk in Stettin hat schaffen lassen, sei glücklich und bringe Glück, das walte Gott!" Nun zog die Sprecherin an einem schwarz-roth-weißen Seidenband, und an einem Draht glitt eine Flasche Champagner herab, die am Bug zerschellte, daß der schäumende Trank das Schiff netzte. Darauf begaben sich alle Theilnehmer nach der Tribüne am anderen Ende des Schiffes mit dem Ausblick auf die See, die auf Tribünen, Schiffen und Booten harrenden Hunderttausende. Ein Commandowort erschallt, ein Tau wird zerhauen, das mehrere Ketten hält, ein Keil springt heraus, und majestätisch gleitet der mit Guirlanden und Fahnen überreich geschmückte Koloß die sanft abfallende Bahn hinab. Jetzt ist er auf der mit einer Fettmasse zolldick belegten Schiene und nun berührt er den Wasserspiegel. Es zischt und brodelt zu beiden Seiten; in großartiger Ruhe, ohne irgend welche Störung fährt der sechzigtausend Centner schwere Schiffsleib in die See hinaus, taucht mit dem Vordertheil unter, hebt sich wieder und schaukelt nun auf den Wellen. Ein dreifaches „Hurrah!" erschallt. Wieder wurde auf dem Schiff ein Tau gekappt, ein Anker rasselt herab und gehorsam liegt der Täufling an der bestimmten Stelle, wo nun die übrigen Arbeiten vorgenommen werden sollen. Zur Feier des Tages haben die öffentlichen Gebäude und die meisten der im Hafen liegenden Schiffe Flaggenschmuck angelegt.

[König Otto.] Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen stenographischen Bericht der Sitzung der baierischen Abgeordnetenkammer vom 26. Juni tragen wir noch die Stelle des Referats des Abgeordneten Bonn nach, welche sich auf den Zustand des Königs Otto bezieht. Dieselbe lautet vollständig:

„Was die dauernde Verhinderung Sr. Maj. des Königs Otto I. an der Ausführung der Regierung anlangt, so ergiebt sich aus der Thatsache, daß nach einer im ärztlichen Gutachten vom 8. Januar l. J. enthaltenen Constatirung Prinz Otto schon im 17. Lebensjahre an qualvollen Zuständen von Angst und innerer Unruhe litt, Hallucinationen hat, gereizt und zu Gewaltthätigkeiten geneigt ist; ferner, daß nach den vorgelegten Acten schon seit dem Jahre 1878 ein Curatel über Allerhöchstdenselben wegen geistiger Erkrankung besteht; aus der Constatirung des Vorhandenseins eines ärztlichen Gutachtens der Herren Doctoren Gietl, Solbrig, Wolfsteiner und Brattler vom 15. Januar 1872; aus der im Wesentlichen verlesenen, auf genauen Aufzeichnungen der beobachtenden Aerzte beruhenden Krankengeschichte vom 16. März 1878 bis 1. Mai 1886; aus den eidlichen Depositionen des Assistenzarztes Dr. Müller, welcher vom December 1884 bis in die Gegenwart in der Umgebung Sr. Majestät sich befindet; endlich aus dem unterm 15. l. Mts. abgegebenen Gutachten der Herren Doctoren Hagen, Grashey und Hubrich, daß König Otto an Exaltations- und Depressionszuständen, an Sinnestäuschungen, geistiger Schwäche und Verwirrung leidet und daß keine Hoffnung auf Besserung besteht. Vom tiefsten Mitleid für den beklagenswerthen geistigen Zustand Sr. Majestät des Königs Otto I. erfüllt, mußte daher der Ausschuß die traurige Ueberzeugung gewinnen, daß Se. Maj. König Otto I. wohl voraussichtlich für seine ganze Lebenszeit an der Ausübung der Regierung durch geistige Krankheit verhindert ist und daß auch am 10. Juni d. J. Allerhöchstderselbe durch dieses Hinderniß abgehalten war, die Regentschaft zu übernehmen."

Beachtenswerth ist dann noch eine Stelle aus dem Referate, in welcher der damals noch gesunde Prinz Otto als Zeuge für die schon frühzeitige Anlage des Königs Ludwig zu geistiger Erkrankung angeführt wird. Es heißt in dieser Beziehung wörtlich:

„Schon in früheren Jahren zeigten sich bei Sr. Majestät König Ludwig Anwandlungen von Angst und Aufregung und theilte Prinz Otto Herrn Obermedicinalrath Dr. von Gudden mit, daß sein Bruder Ludwig daran leide."

[Unwetter in Sachsen.] Aus verschiedenen Gegenden Sachsens treffen Meldungen über ein verheerendes Unwetter ein, welches in der Nacht zum 10. Juli wüthete. Großen Schaden richtete ein Wolkenbruch in der Umgegend von Pirna an. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunfall wird dem „Leipz. Tgbl." geschrieben: „Der Regen hatte die Halden des Prassen'schen Steinbruches unterwaschen, so daß dieselben auf den Bahnkörper niederstürzten, was eine Entgleisung des Nachts 2½ Uhr von Bodenbach gekommenen Courierzuges mit sich brachte, da der Zug, dessen Führer nicht mehr rechtzeitig gewarnt werden konnte, auf die Gesteinsmassen auffuhr. Die Maschine kam quer über die Geleise zu stehen, während der Packwagen über die Dammböschung herabstürzte und bis auf das Packmeister-Coupé, das noch dazu unten zu liegen kam, total zertrümmert wurde. Der darin befindliche Beamte wurde wie durch ein Wunder gerettet. Nachdem man sich überzeugt, daß er noch wohlbehalten war, erfolgte das Heraussägen der Coupéwand, worauf dann der in schwerster Gefahr Schwebende glücklich herausgeholt wurde. Ein großes Glück bei dem Unglück war, daß die nächstkommenden zwei Personenwagen unbesetzt geblieben waren, so daß kein Menschenleben bei der Affaire zu beklagen ist." — Eine Eisenbahn-Betriebsstörung erfolgte ferner auch auf der Pirna-Berggießhübler Linie bei dem Rittergutshofe zu Rottwerndorf. Im Uebrigen wurden von der Ueberschwemmung arg mitgenommen die sächsischen Emaillirwerke der Gebrüder Gebler, sowie die Hannsel'sche Essenzenfabrik, in welch letzterer die ganze Nacht über mit größter Anstrengung gearbeitet werden mußte, um die werthvollen Objecte zu bergen. Schlimm sieht es ferner aus in Rottwerndorf, Königstein, Wehlen, Schweizermühle, Hohnstein und vielen anderen Orten der Sächsischen Schweiz, sowie ferner im „Edmundsgrunde" bei Herrnskretschen, woselbst die Wassermassen ebenfalls schauderhaft wütheten. In dem Städtchen Dohna waren die niedrig gelegenen Häuser überschwemmt, auch die städtische Badeanstalt wurde fortgerissen.

[Eine Beleidigungsklage.] Der Redacteur der „契bersw. Ztg." Adolf Lemme, hatte sich am Freitag vor der Strafkammer in Eberswalde wegen Beleidigung des ebenfalls zu Eberswalde wohnhaften Commerzienraths Clemens Schreiber in zwei Fällen zu verantworten. Herr Lemme wurde am 6. Januar d. J. wegen Beleidigung des Commerzienraths Schreiber zu 4 Wochen Haft verurtheilt; er hatte demselben u. a. vorgeworfen, bei der letzten Reichstagswahl in unerlaubter Weise zu Gunsten des conservativen Candidaten seine Arbeiter beeinflußt zu haben. Bald nach dieser Verurtheilung erschienen in zwei Nummern der vom Angeklagten redigirten Zeitung Artikel, in welchen eines Theils das Urtheil besprochen, andern Theils der Commerzienrath beschuldigt wurde, sich an die Spitze einer wüsten Agitation gestellt zu haben. In beiden Artikeln, namentlich in dem Worte „wüste", wurde eine Beleidigung gefunden. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, während der Vertheidiger auf Freisprechung plaidirte. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, die er folgendermaßen begründete: In dem ersten Artikel ist incriminirt, daß der Angeklagte den Commerzienrath Schreiber mit dem Zeugen Stöcker verglichen habe. Diese Worte hatte der Gerichtshof nach dem Zusammenhange des Artikels dahin ausgelegt, daß der Angeklagte nichts weiter habe sagen wollen, als daß der damals beleidigte Commerzienrath Schreiber zwar an sich keinen objectiv falschen Eid geleistet habe, daß er es aber gethan haben würde, wenn ihm nicht vorher Zeugen gegenüber gestellt wären, welche die Unrichtigkeit und das Gegentheil seiner Aussagen bekundet und bewirkt hätten, daß er zugegeben, er habe das, was er ausgesagt, nicht aus eigener Wissenschaft, sondern nur aus Mittheilungen Anderer. Es sei also angenommen, daß er diese erste Aussage jedenfalls beschworen haben würde, wenn von dem Angeklagten nicht Gegenzeugen gestellt worden wären, so daß er seine Aussage berichtigt hätte. Die im zweiten Artikel incriminirte Bemerkung, daß der Commerzienrath Schreiber sich nicht gescheut habe, sich an die Spitze einer wüsten Agitation zu stellen, habe der Gerichtshof ebenfalls als eine Beleidigung nicht ansehen können. In politischer Beziehung sei es möglich, zu behaupten, daß Jemand an der Spitze einer Agitation stehe, ohne daß man ihn damit an seiner persönlichen Ehre kränke. Der Artikel enthalte wohl eine Kritik und einen Tadel der politischen Wirksamkeit, aber keinen Tadel, der die persönliche Ehre des Betreffenden angreife, und aus diesem Grunde sei eine Beleidigung in demselben nicht zu erblicken.

Potsdam, 11. Juli. [Mit dem neuen Infanterie-Gepäck,] das dem Kaiser vorgelegen hat, ist jetzt ein Theil der Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons ausgerüstet. Durch eingehende Probeversuche sind, wie die „Potsd. Nachr." schreiben, bereits an demselben als nothwendig erachtete Abänderungen vorgenommen worden. Jetzt soll ein längerer Probeversuch damit gemacht werden, die Versuchscompagnie bleibt neben der Stammcompagnie während des Winters hier zusammen, wo sie die leerstehende Kaserne an der Neustädter Communication beziehen soll. Die Mannschaften haben gleichzeitig Repetirgewehre und kurze Seitenge-

wehre erhalten. Bei dem Gepäck handelt es sich nicht nur um eine den Mannschaften zu gewährende Gewichtserleichterung, die übrigens sehr beträchtlich ist, da dieselbe für die Ausrüstungs-Gegenstände der Infanterie ca. 3 Klg. (bei der Cavallerie ca. 6 Klg.) beträgt, sondern besonders auch um eine gleichmäßigere Vertheilung und eine bequemere Trageart der Gepäckstücke. Sämmtliche Ausrüstungs-Gegenstände haben dem entsprechend eine zierlichere Form erhalten, ohne deshalb an ihrer Handlichkeit und Dauerhaftigkeit Einbuße zu erleiden. Besonders ins Auge fallend ist die Sorgfalt, mit welcher man es vermieden hat, die Brust durch darüber hinlaufende Riemen und Gurte zu beengen; Brotbeutel, Feldflasche und das kleine Schanzzeug werden direct an die Koppel befestigt. Eine weitere Neuerung sind die drei (früher zwei Patronentaschen, von denen zwei wie bisher vorn, die dritte unmittelbar unter dem Tornister getragen werden; dieselben hängen nicht mehr an Schlaufen lose am Leibriemen, sondern sind fest an denselben geschnallt, und zwar so, daß ihre obere Kante über der des Leibriemens liegt. Jeder, dem die mit Feldchargirung gefüllten Taschen beim schnellen Laufen schon auf dem Leibe herumgeklappert sind, wird die Vortheile der neuen Befestigungsart zu schätzen wissen. Eine gründliche Aenderung hat auch der Tornister erfahren, der zweitheilig ist. Das soll nun nicht heißen, daß der Tornister zerlegt werden kann, derselbe enthält vielmehr nur einen sogenannten Lebensmittelbeutel aus braunem Segeltuch, welcher unter der Klappe seinen Platz hat, und wenn bei starken Märschen und im Gefecht zur Erleichterung der Mannschaften das Gepäck abgelegt wird, herausgenommen und selbstständig als Tornister getragen werden kann. Man scheint mit dem „neuen Gepäck" einen großen Schritt vorwärts in der Lösung der wichtigen Frage gethan zu haben, die Mannschaften, an deren körperliche Leistungsfähigkeit von Tag zu Tag erhöhte Anforderungen gestellt werden müssen, soweit wie möglich von todtem Gewicht zu entlasten und sie bewegungsfähiger zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juli. [Gemeinderath Pfister.] In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths wurde das Schreiben Pfisters verlesen, in welchem dieser die Niederlegung seines Mandats anzeigt. Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Vorsitzender Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Prix: Ich habe den Herren folgende Mittheilung zu machen: Unmittelbar vor der Sitzung wurde mir ein geschlossener Brief ohne Adresse auf dem Couvert von Seite des Herrn Dr. Lueger übergeben, mit dem Ersuchen, denselben zu eröffnen. Ich habe diesen Brief eröffnet und aus dem Inhalte entnommen, daß er an den Herrn Bürgermeister gerichtet und unterschrieben ist mit W. Pfister. In diesem Briefe wird die Erklärung abgegeben, daß Gemeinderath Pfister sein Mandat niederlegt. Außerdem enthält der Brief so vehemente Ausfälle, daß ich Anstand nehme, den Inhalt der geehrten Versammlung mitzutheilen. (Lebhafte Bewegung.) Die Mandats-Niederlegung wird zur Kenntniß genommen.

Dr. Prossinagg: Es könnte den Anschein gewinnen, als ob der Inhalt dieses Schreibens dem Gemeinderathe unangenehm sein oder einen Schein von Wahrheit für sich haben könnte. Nachdem es in dieser traurigen Affaire nothwendig ist, daß das Charkterbild des ausgeschiedenen Herrn Pfister nach jeder Richtung an das Tageslicht tritt, beantrage ich die Verlesung des Briefes. (Allgemeine Zustimmung.)

Es gelangt hierauf folgendes Schreiben durch den Vorsitzenden zur Verlesung:

„Herr Bürgermeister! Trotzdem mir in der am 7. Juli dieses Jahres stattgehabten Wählerversammlung (Heiterkeit) des fünften Bezirkes das volle Vertrauen mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität (Gelächter) ausgesprochen wurde, halte ich doch die in dieser Versammlung abgegebene Erklärung, daß ich mein Mandat als Gemeinderath niederlege, aufrecht und verständige Sie, Herr Bürgermeister, schriftlich davon.

Ich sehe mich zu diesem Schritte veranlaßt, weil ich es unter meiner Würde erachte (Gelächter), mit Männern zusammenzusitzen, welche, des geringsten Gerechtigkeitsgefühles ledig, über einen Collegen (Oho!) urtheilen, ohne ihm Gelegenheit zu geben, sich zu vertheidigen.

Ich nehme das Bewußtsein mit mir, meine Pflichten treu und im Interesse meiner Wähler, und nur dieser, erfüllt zu haben, und es erfüllt mich mit tiefer Trauer (Heiterkeit), daß die Wahrung der Interessen meiner geliebten Vaterstadt Männern anvertraut ist, welche, ohne eigene Ueberzeugung, ausschließlich den Rathschlägen und Befehlen einer corrupten, feilen Presse folgen. (Rufe: Unerhört!)

Wien, 8. Juli 1886. W. Pfister."

Die Herren werden diesen Brief zur Kenntniß nehmen, aber auch das zur Kenntniß nehmen, daß sowohl ich als andere Collegen prüfen werden, ob wir uns eine solche Tonart und solche Invectiven gefallen zu lassen brauchen. (Lebhafter Beifall.)

Italien.

Rom, 6. Juli. [Ein Sensationsproceß,] dem mit Neugier und Spannung entgegengesehen wird, soll morgen in Ancona seinen Anfang nehmen. Wie die Leser sich vielleicht erinnern, wurde vor Jahresfrist über die plötzliche Verhaftung eines bekannten hiesigen Rechtsanwalts berichtet, welche Aufsehen machte und sehr widersprechend beurtheilt wurde, weil der Betroffene zu derselben Zeit als Vertheidiger in dem Sbarbaro'schen Scandalprocesse fungirte. Es war der Advocat Tommaso Lopez, der, von Hause aus mittellos, die ersten Schritte in der Sachwalterlaufbahn nur mühsam gemacht hatte, dann aber nach dem Processe wegen des Millionendiebstahls in Ancona, in welchem er den Hauptangeklagten Governatori vertheidigt hatte, plötzlich den Lebemann zu spielen und großen Aufwand zu machen begann. Man munkelte bald allerei Verdächtiges über den Ursprung seines Wohlstandes. Nach mehrjährigen Nachforschungen und Beobachtungen hatte endlich die Polizei, welche unausgesetzt nach den verschwundenen Millionen fahndete, hinreichende Beweise in Händen, um gegen ihn einzuschreiten. Am 26. Juni v. J. wurde er hier verhaftet. Eine Haussuchung lieferte gravirende Schriftstücke in die Hände der Polizei, und er wurde gefesselt nach Ancona übergeführt, um mit einer größeren Zahl von Complicen vor Gericht gestellt zu werden. Die Anklage lautet auf Betheiligung und Mithilfe an dem noch immer im Dunkel gehüllten Diebstahl des Jahres 1878 oder auf Verhehlung des gestohlenen Geldes. Lopez hatte, wie es heißt, als Vertheidiger des zu achtjährigem Kerker verurtheilten Governatori von dem letzteren nicht nur das vertrauliche Geständniß der That, sondern auch den schriftlichen Auftrag zur Ansichnahme und Aufbewahrung des in dessen Hause versteckten Beuteantheils erhalten. Das Geld — fast eine Million Lire — war ihm gegen eine Quittung von der Frau Governatori's eingehändigt und von ihm zum größten Theil durchgebracht worden, obwohl er schriftlich „auf Ehre" versprochen hatte, nur gemäß den Anweisungen Governatori's darüber zu verfügen. Bei der Verhaftung wurden etwa 200000 Lire in seiner Wohnung vorgefunden. Was nächst dem unerklärlichen Aufwande den Verdacht auf ihn lenkte, war der lebhafte Verkehr mit der Frau Governatori's, die nach Rom übergesiedelt war, hier lustig lebte, aber zuletzt mit Lopez in Zwist gerieth, als dieser ihren Geldforderungen nicht mehr gerecht werden konnte oder wollte. Mitangeklagt sind die genannte Frau und zwei Brüder Governatori's, der Bank-Angestellte Andrea Lorenzetti, der Gefängniß-Buchhalter Gori, eine Wittwe Morelli, welche einen im ersten Proceß mitangeklagten und in contumaciam Verurtheilten bis zu seinem Tode bei sich versteckt gehalten hat, u. A. Der Diebstahl, der mit erstaunlicher Verschmitztheit ausgeführt worden, und in seinen Einzelheiten noch nicht aufgeklärt ist, hat am 19. oder 20. October 1878 stattgefunden. Die Filiale der Nationalbank in Ancona spedirte die Summe von 6400000 Lire in Cassenscheinen, wie gewöhnlich in unscheinbare Handkoffer verpackt, nach Genua. Drei Angestellte, der Cassirer Mellini, der Commis Tangherlini und der Buchhalter Albertini, waren mit der Verpackung und dem Transport des Geldes betraut. Als sie, in Genua angekommen, die Koffer öffneten, fand sich, daß der eine 2400000 Lire enthaltende verwechselt worden war, und statt der Billetpackete, Holzstücke enthielt. Wo und wie die Verwechselung bewerkstelligt worden war, ist nicht aufgeklärt worden. Von den Angeklagten wurden durch den römischen Schwurgerichtshof Tangherlini zu zwölf Jahren Zuchthaus, Governatori zu acht, Paccapelo zu fünf Jahren Kerkers verurtheilt, Lorenzetti und Camillucci freigesprochen. Vielleicht wird der neue Proceß die Aufklärung bringen, auf die man höchst gespannt ist. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. Juli. [Der verstorbene Cardinal-Erzbischof von Paris] hatte in seinem Testament dem Wunsche nach einem äußerst bescheidenen Begräbniß Ausdruck gegeben und demselben soll pietätvoll Folge geleistet werden. Doch hindert dies nicht, daß man allen Vorschriften genau nachkommen wird, und daß Freunde und Anhänger des Verewigten, wie dies ja auch nach dem Tode Victor Hugo's geschah, der im Armenwagen nach der letzten Ruhestätte geführt werden wollte, Alles aufbieten, um die Leichenfeier zu einer großartigen Kundgebung — diesmal für die Kirche — zu gestalten. „Sie soll", sagt der Gaulois, „derjenigen Pius IX. in Rom gleichkommen." Die Leiche des Cardinals Guibert wird heute Nachmittag einbalsamirt, dann über dem Cardinalsrock mit den Kirchengewändern, Chorhemd, Dalmatica u. s. w., angethan und auf ein Paradebett im großen Saale des erzbischöflichen Palastes gebracht, wo ihm die Bischofsmütze auf den Kopf gesetzt, der Cardinalshut zu Füßen und der Krummstab zur Linken gelegt wird. Man glaubt, die Bestattung werde erst am 17. Juni stattfinden. In diesem Falle würde die Leiche bis am 16. im erzbischöflichen Palais aufgebahrt bleiben und betende Priester sowie Zöglinge der vier großen Seminarien, Saint-Sulpice, fremde Missionen, Lazaristen und zum heil. Geist, sich Tag und Nacht ablösen. Dann erst würde sie nach der Notre-Dame-Kirche überführt, um dort 24 Stunden lang vor allem Volke ausgestellt zu bleiben. Wir erwähnten bereits, daß Cardinal Guibert in der Herz Jesu-Kirche auf Montmartre, zu deren Errichtung er die erste Anregung gab, beigesetzt zu werden wünscht und schon eine dunkle Seitencapelle als seine Grabstätte bezeichnet hatte. Nun geht aber das Gerücht, die Regierung könnte eine Abweichung von der Regel, nach der die Erzbischöfe von Paris in den Grüften von Notre-Dame ruhen sollen, nicht erlanben, weil sie fürchtet, die freidenkerischen Plebejer von Montmartre wären im Stande, die Feier in unliebsamer Weise zu stören und der clericalen Kundgebung eine demokratische entgegen zu halten. In Folge dessen fand heute im erzbischöflichen Palast eine Berathung der Betheiligten statt und einige derselben drangen darauf, daß die letztwilligen Verfügungen des Dahingeschiedenen ganz getreu durchgeführt werden sollen. Andere, Besonnenere, wollten einen Conflict mit der Regierung vermeiden und waren der Ansicht, daß es besser wäre, „nichts von unseren Regierenden zu verlangen", und daß es sich empfehlen würde, die sterblichen Ueberreste des Erzbischofs an der Seite seiner Vorgänger in den Grabgewölben von Notre-Dame beizusetzen. Trotzdem übernahm man die Verpflichtung, „wenn die Zeiten besser werden sollten, die Uebertragung der Leiche des Erzbischofs nach der Herz-Jesu-Kirche zu verlangen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juli.

Die von der amtlichen „Statistischen Correspondenz" allmonatlich veröffentlichten Tabellen über die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in 24 größeren Städten der preußischen Monarchie ergeben, wie durch die an dieser Stelle reproducirten Ziffern wiederholt erhärtet worden ist, daß in Breslau die Preise der Cerealien und der als Gemüse consumirten pflanzlichen Nahrungsmittel im Allgemeinen niedriger sind als die für die 24 Städte ermittelten Durchschnittspreise, daß dagegen in Breslau die Fleischpreise, sowie die Preise für Butter, Schmalz und Speck über die Durchschnittspreise in jenen Städten beständig hinausgehen, zum Theil sogar sehr bedeutend. Die für den Monat Juni d. J. aufgestellte Statistik bestätigt diese Wahrnehmung im Wesentlichen von Neuem. Breslau blieb unter dem Durchschnitt mit Weizen (158 : 145), Roggen (136 : 131), Gerste (135 : 124), Hafer (139 : 133), Erbsen (203 : 140), Speisebohnen (271 : 170!), Kartoffeln (40,7 : 25!); über den Durchschnitt ging es hinaus mit Rindfleisch (118 : 120), Schweinefleisch (121 : 125), Kalbfleisch (110 : 115), Hammelfleisch (116 : 125), Speck (164 : 180!), Eßbutter (201 : 231!), Schweineschmalz (158 : 160).

— Kürzlich meldeten wir, der Unterrichtsminister habe neuerdings eine Verfügung, betreffend die Ausübung der Jagd seitens der Volksschullehrer, bekannt machen lassen. Diese Verfügung datirt vom 5. September 1885 und war an die Bezirksregierung in Aachen gerichtet. In Folge der Verfügung haben jetzt die Landräthe in jedem einzelnen Falle, in welchem von Lehrern auf Ertheilung eines Jagdscheines Antrag gestellt wird, an die vorgesetzte Bezirksrgierung zu berichten, damit diese nach den vom Minister hervorgehobenen Gesichtspunkten Entscheidung darüber treffen kann, ob es dem dienstlichen Interesse zuwiderlaufen würde, wenn man dem betreffenden Lehrer die Ausübung der Jagd gestattete. Es soll also nicht mehr die Raumer'sche Verfügung vom 20. Mai 1853, welche den Lehrern nur auf ärztliche Anweisung ausnahmsweise das Jagen erlaubte, maßgebend sein. Von dieser Verfügung ist übrigens der Cultusminister in den letzten Jahren in Beschwerdefällen schon wiederholt abgegangen. So z. B. erhielt ein Lehrer in Brieg in Schlesien, dem seitens eines Superintendenten die Ausübung der

---

Pariser Plaudereien.

Paris, 10. Juli.

Mir ist es in den letzten Tagen wieder einmal so recht zum Bewußtsein gekommen, wie unrecht wir Deutschen eigentlich mit unserer Selbstverspottung haben! Wir liefern dadurch den anderen Völkern, vorzugsweise den Franzosen, ein zweischneidiges Schwert in die Hand, mit dem dieselben meisterhaft umzugehen wissen! Wozu beispielsweise muß sich fast jeder deutsche Schriftsteller in so bitterer Kritik über unsere „Vereinsmeierei" ergehen, da sie doch eine harmlose, in gewisser Beziehung äußerst liebenswürdige Institution ist, weshalb muß dieselbe immer als philiströs, kleinlich, engherzig gebrandmarkt werden, während hier bei den Franzosen Lächerlichkeiten üppig in die Höhe schießen, die wissentlich von den Schriftstellern derselben nicht beachtet werden? Die Franzosen brauchen blos unsere zeitgenössischen Schriftsteller ordentlich zu studiren, wenn sie uns gehörig verspotten wollen, wir Deutschen aber werden lange suchen können, ehe wir bei den französischen Autoren auf Selbstverspottungen ihrer Nation stoßen; natürlich sehe ich bei dieser Behauptung von der Politik ab, in der, wie anderweitig, auch hier Schwächen der Gegner in das möglichst schärfste Tageslicht gezogen werden.

Deutsche „Vereinsmeierei!" Du lieber Himmel — wie erhaben steht sie doch dieser französischen Comitébildungs- und Versammlungssucht gegenüber, die sich aller Orten und bei jeder Gelegenheit breit macht! Wenn irgendwo, so ist in Paris die politische und sociale Regsamkeit des Volkes zur Satire geworden! Was die Deutschen leider in letzter Zeit wieder zu wenig besitzen, nachdem es ein Decennium lang in ausreichender und erfreulicher Fülle bei ihnen zu Tage getreten, — das Interesse an den politischen Vorgängen, das zeigen die Franzosen zu viel; zu viel besitzen kann man davon ja nicht, und nie würde es mir einfallen, den Franzosen ihre politische Regsamkeit irgendwie zum Vorwurf oder gar lächerlich zu machen! Aber zu viel an den Tag legen von einer politischen Thätigkeit, ist bei einem Volke genau ebenso lächerlich, wie bei dem einzelnen Individuum das Hervortreten einer Geschäftigkeit bei Gelegenheiten, wo sie durchaus nicht am Platze erscheint.

Da feiert man jetzt das Julifest! Es soll das eine nationale Feier sein, und es ist mir daher vollkommen einleuchtend, daß sich in der großen Stadt Paris Comités bilden, damit dieselbe in allen Quartieren würdig begangen werde! Aber muß es nun nicht lächerlich wirken, wenn man die Placate an den Ecken liest, die nicht nur die Bildung von Comités in einzelnen Quartieren, sondern sogar in einzelnen Straßen ankündigen, auf denen für jeden einzelnen Bruchtheil der Pariser Bürgerschaft das Lob der größten Ergebenheit gegen die Republik in Anspruch genommen wird? Und diese Masse von Würdenträgern, die jedes einzelne dieser Comités zu ernennen für nöthig hält. Unter einem Ehren-, zwei ordentlichen, drei bis vier Vicepräsidenten, zwei Secretären, einem Kassirer und noch einigen mit keinem besonderen Amt betrauten Mitgliedern macht es nun einmal keines dieser Comités! Und da sich in Paris zum mindesten 5-—600 gebildet haben, so kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, wie viel Präsidenten, Vicepräsidenten u. s. w. zur Zeit in dieser gut republikanischen Stadt Paris herumlaufen.

Neben dieser Titelsucht, die bei dem geringsten Anlasse hier zum Durchbruch kommt, und die man durch die eigenartigsten Manöver zu beseitigen sucht, grassirt hier noch eine andere, übrigens viel gefährlichere Manie — Epidemie wollt' ich vielmehr sagen — die rabies oratoralis — pardon für das hyperkühn gebildete Adjectivum! Es war in Paris schon schwer genug, die letzte statistische Erhebung der Bevölkerungsziffer durchzuführen, weil zu Anfang nicht weniger als 200 000 freiheitsglühende Bürger erklärt hatten, sich nicht wie das Vieh zählen lassen zu wollen; aber der Zähigkeit und Ausdauer der Behörden gelang die Zählung schließlich, wenn auch unter Aufwand großer Mühen, doch. Wenn dagegen eine Statistik der im Laufe eines Jahres in Paris gehaltenen politischen, militärischen — siehe Boulanger — und socialen Reden aufgenommen werden sollte, und damit zugleich eine zahlengemäße Constatirung der dabei vorgebrachten „Irrthümer", faux pas und Phrasen verbunden würde, — an diesem Unternehmen, glaube ich, würden alle Bemühungen der Behörden scheitern müssen. Von der Feier zu Ehren der aus Tonkin zurückgekehrten Pariser Truppen haben Sie wohl schon im politischen Theil berichtet: ich kann mich demnach auf die interessante Constatirung beschränken, daß bei dieser Gelegenheit 25 Ochsen, 54 Schafe und 3000 Liter Wein vertilgt und daß 24 Reden gehalten, ferner nach meiner Beobachtung 7 faux pas, — unter ihnen einer der schlimmsten Art, indem dem Redner das unglückliche Wort „Sedan" in den Mund kam, — gemacht wurden. Das genügt!

Bei der Enthüllung der Bildsäule Lamartine's in Passy wurde glücklicherweise weniger geredet und deshalb auch weniger — geirrt: Der liebenswürdige Dichter war auch nicht gut zum Anknüpfungspunkt für patriotische Phrasen zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde mir wieder einmal der Beweis vor Augen geführt, daß die Pietät für die großen Männer in Paris von selten kurzer Dauer ist. Nicht etwa deshalb, weil sich verhältnißmäßig wenige Theilnehmer an der Enthüllung des Denkmals betheiligten, drängte sich mir diese Bemerkung auf. Aber es berührte mich eigenartig zu hören, daß der Square, auf welchem Lamartine's Statue nunmehr steht, früher nach ihm benannt worden war, während er jetzt den Namen Victor Hugo's trägt! Dabei findet man aller Orten in und um Paris an Straßen-, Avenue- und Platznamen den Dichter der „Châtiments" „verewigt", wenn der Ausdruck in Paris überhaupt Giltigkeit hat: hätte man da nicht das stille Plätzchen, an welchem Lamartine's Wohnhaus stand, nach ihm auch weiterbenennen können? Bei uns in Deutschland werden allerdings bei Denkmälern und Straßenbenennungen der großen Städte die Helden des Schwertes vor den Helden der Feder stark bevorzugt: aber wenn erst einmal ein Streiter des Geistes in einer Straßenbenennung verewigt ist, so ändert man das nicht im Handumdrehen, um einen neuen Stern an seine Stelle zu setzen! In Frankreich ist die Popularität offenbar wenig dauerhaft!

Man hatte sich bis jetzt in Paris gegen Gastspiele fremder Schauspieler, die nur in ihrer Muttersprache spielen, ablehnend verhalten; selbst die italienische Oper hatte nicht den nöthigen und erwarteten Anklang gefunden. Trotzdem haben die in Deutschland in dieser Hinsicht gemachten Versuche die Aufmerksamkeit der Pariser Directoren in dem Maße erregt, daß sich einige derselben zu gleichen Versuchen entschlossen haben. Eine russische Operngesellschaft wird im Vaudeville demnächst einen Gastspiel-Cyclus eröffnen, eine englische Truppe wird im Winter neben der Gesellschaft des Herrn Daly aus Newyork auftreten und ferner eine italienische Operngesellschaft, allerdings unter weniger großen Prätentionen als die vor 2 Jahren im Théâtre lyrique gastirende eine Reihe von Vorstellungen geben. Die deutsche Sprache darf sich allerdings noch nicht auf die hiesigen Bühnen wagen, wenigstens aber werden wir die Genugthuung haben, wieder einmal Werke deutscher Provenienz hier zu hören. Daß Wagners „Lohengrin" und wahrscheinlich auch ein Tag aus der „Nibelungen-Trilogie" hier zur Aufführung gelangen wird, ist bereits bekannt; heute kann ich Ihnen noch mittheilen, daß die Wahrscheinlichkeit sehr gewiß ist, in der nächsten Saison auch einige der beliebten Wiener Operetten auf Pariser Bühnen aufgeführt zu sehen. Der empfindliche Mangel an erfolgversprechenden Novitäten zwingt einzelne Directionen zu dem Versuch mit den überall erfolggekrönten Wiener Werken, die so gut wie die literarischen und musikalischen Producte aus dem Reiche bisher in Bann und Acht gethan waren.

Auf den Pariser Bühnen, welche dieses Mal in der ausnahmsweise stattlichen Anzahl von sechs auch die morte saison hindurch geöffnet bleiben, sind natürlich keinerlei Novitäten mehr zur Aufführung gelangt; man begnügt sich mit den Repertoirestücken des Winters, oder — wie das Ambigu — mit der Wiederaufführung älterer erfolggekrönter Dramen und Lustspiele. Ob die Unternehmer alle ihre Rechnung finden, erscheint mir sehr fraglich. Dagegen glaube ich, versichern zu können, daß der dieses Mal im Château d'eau unternommene Versuch nach so vielen Mißerfolgen in dieser Hinsicht von Erfolg gekrönt ist. Die vorsichtige Auswahl der Opern und die gute Besetzung wird von allen Besuchern gerühmt, ob sich aber das Unternehmen nach Wiedereröffnung der so sehr beliebten und von allen Pariser Theatern am besten besuchten „Opéra comique" halten wird, dafür möchte ich die Garantie denn doch nicht übernehmen.

Die renommirten Theaterdichter sind inzwischen auf ihren jeweiligen Sommerfrischen eifrig mit neuen Arbeiten beschäftigt, vor allen haben wir von Sardou, Dumas, Goudinet, Bauville u. s. w. Novitäten zu erwarten. Ueber Mangel an Premièren werden wir uns also auch im nächsten Winter schwerlich zu beklagen haben!

Merkwürdig ist es, daß die französischen Bühnenhelden und Heldinnen, welche ihre Amerikatour in der ausgesprochenen Absicht machen, ihre Pariser Gläubiger zu befriedigen, jenseits des Oceans in letzter Zeit harte Enttäuschungen erfuhren. Mme. Judic hat nicht den erwarteten Enthusiasmus und somit auch die gewünschten Schätze nicht geerntet, und von Sarah Bernhardt lauten die eigenhändigen Berichte aus Brasilien geradezu kläglich — zur nicht geringen Bestürzung ihrer überaus zahlreichen Pariser Gläubiger. Die gefeierte Tragödin

Jagd untersagt worden war, auf eine Eingabe an den Cultusminister durch die Regierung zu Breslau im Jahre 1884 folgende Antwort: „Auf das an den Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten gerichtete Gesuch vom 12. December um Ertheilung der Genehmigung, die Jagd ausüben zu dürfen, werden Sie im Auftrage des Herrn Ministers hiermit beschieden, daß Ihnen diese Erlaubniß nicht vorenthalten werden soll.“ Immerhin bleibt auch ferner, wie die „Voss. Ztg.“ mit Recht hervorhebt, die Anomalie bestehen, daß das Jagdpolizeigesetz vom 7. März 1850 nicht allein maßgebend für die Einhändigung oder Verweigerung des Jagdscheins sein soll. Nach diesem Gesetze darf der Jagdschein nur aus folgenden Gründen versagt oder entzogen werden: unvorsichtige Führung des Gewehrs, Aberkennung des Rechts, Waffen zu tragen, Polizeiaufsicht, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Bestrafung wegen Forst- und Jagdfrevels. Und mit allen den Leuten, die sich dergleichen zu Schulden kommen ließen, wurden bisher die Lehrer in einen Topf geworfen! Man sieht, welcher „Lehrerfreundlichkeit“ die Reaction der Fünfziger Jahre fähig war.

+ **Militärisches.** Der Major Freiherr v. Reischach vom Ulanen-Regiment (Prinz Karl) 1. Württemberg. Nr. 19 ist in die etatsmäßige Stabsoffizierstelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1 commandirt und der Major v. Jagow von letzterem Regiment zum Commandeur des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16 ernannt worden.

Heute Vormittag um 9 Uhr passirte die 2. Abtheilung des Posen'schen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 auf ihrem Rückmarsche vom Falkenberger Schießplatze nach ihrem Garnisonsplatze Posen mit klingendem Spiele unsere Stadt. Der Commandant, Generalmajor von Grote, und einige Stabsoffiziere erwarteten die genannte Truppenabtheilung vor dem Ohlauer Thor und geleiteten dieselbe bis zur Wegunterführung am Rechten-Oderthorbahnhof. Die Mannschaften hatten in der verflossenen Nacht in Kattern und Umgegend im Quartier gelegen und werden heute in Hünern und in den umliegenden Ortschaften übernachten.

* **Lobetheater.** Die Münchener bringen morgen, Dinstag, zum letzten Male „Almenrausch und Edelweiß“ zur Aufführung. Am Mittwoch geht zum letzten Male „Der Proceßhansl“ in Scene. Mit dem „Geigenmacher von Mittenwald“ und „Hans im Glück“ wird das so erfolgreiche Gastspiel beschlossen.

=ββ= **Zur Auflösung der polnischen akademischen Vereine.** In Folge der gegen die polnischen akademischen Vereine an deutschen Universitäten gerichteten Maßregeln der preußischen Regierung erwarten die an außerdeutschen Hochschulen bestehenden polnischen Studentenvereine, daß die polnischen Studirenden vielfach die diesseitigen Universitäten verlassen werden, um an ausländischen Hochschulen ihre Studien fortzusetzen. So erläßt der polnisch-akademische Verein „Ognisko“ („Herd“) an der k. k. Universität in Wien an die polnischen Commilitonen einen Aufruf folgenden Wortlauts: „Der Vorstand des polnisch-akademischen Vereins Ognisko in Wien thut allen denjenigen polnischen Commilitonen, welche die Absicht haben, im Studienjahre 1886/87 studienhalber nach Wien zu kommen, und welche mit den Wiener örtlichen Verhältnissen nicht vertraut sind, kund, daß mit dem 1. October cr. hier ein aus Mitgliedern des „Ognisko“ bestehendes Comité ins Leben tritt, welches den Zweck hat, den hier eintreffenden Commilitonen hilfreich zur Seite zu stehen und ihnen insbesondere beim Aufsuchen von Wohnungen, billigen Speisewirthschaften, wie bei Anmeldung, Aufnahme 2c. mit Rath und That behilflich zu sein. Die hierbei interessirten Commilitonen wollen sich im Vereinslocale des „Ognisko“, Lederer-Hof 2 (Stadt am Platze „Am Hof“) bei den diensthuenden Collegen täglich von 8—9 Uhr melden; im Namen des Vorstands B. Lesniak, Vicepräses, B. Hordliczka, Secretär. — Wie wir hören, beabsichtigt auch eine Anzahl Breslauer polnischer Studenten mit dem Schluß des Semesters Breslau zu verlassen, um ihre Studien im Auslande fortzusetzen.

* **Telephon-Verbindung zwischen Breslau und dem oberschlesischen Industriebezirk.** Auf eine an das Reichs-Postamt gerichtete Anfrage über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit ist dem Kaufmann und Montanschriftsteller Herrn Paul Speier hierselbst folgender Bescheid zugegangen:

Auf die Anfrage vom 2. d. theilt Ihnen das Reichs-Postamt ergebenst mit, daß die Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Breslau und dem oberschlesischen Industriebezirk sich in der Vorbereitung befindet. Das Reichs-Postamt wird die Angelegenheit dauernd und fördernd im Auge behalten.

Die Zahl der Interessenten hat sich inzwischen, wie uns mitgetheilt wird, wieder bedeutend vermehrt. Einige oberschlesische Firmen haben bereits in der Erwartung der baldigen Herstellung der Verbindung ihr Domicil nach Breslau verlegt. Es ist wohl anzunehmen, daß die Inbetriebsetzung nach Möglichkeit beschleunigt werden wird.

XXII. Schlesischer Gewerbetag. Aus Schmiedeberg schreibt uns unterm 11. Juli c. unser —d-Correspondent: Aus allen Theilen der Provinz brachten uns heute die Eisenbahnzüge Delegirte von gewerblichen Corporationen, um an den Berathungen des heute und morgen hier tagenden XXII. Schlesischen Gewerbetages theilzunehmen. Heute Abend fand im Saale des Hotels zum goldenen Stern eine Vorversammlung des Ausschusses des Schlesischen Centralvereins und der Delegirten statt. Der Vorsteher der hiesigen Präparanden-Anstalt, Herr Zechlin, begrüßte hierbei im Namen des hiesigen Gewerbevereins die Delegirten mit herzlichen Worten. Es sei immer noch das alte Schmiedeberg, wenn es gelte, Gäste zu empfangen. Freilich jenes alte Schmiedeberg sei es nicht mehr, in welchem der große König von Preußen und zwar in einem Patrizierhause hier logirte und sich mit den Kaufleuten über das Wohl der Industrie Schlesiens unterhielt. Allein auch jetzt noch biete Schmiedeberg seine alten Naturschönheiten, noch jetzt werde das Erz hier gegraben und es stehe zu hoffen, daß auch in gewerblicher Beziehung die alten Zeiten wiederkehren. Er begrüße die Delegirten mit dem Gruß aus dem Harz: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz. — Gott gebe uns Allen ein fröhliches Herz!“ Nachdem der Vorsitzende des Ausschusses, Commerzienrath Dr. Websky, im Namen des Schlesischen Central-Gewerbevereins für die freundliche Aufnahme und die herzliche Begrüßung gedankt hatte, wurde die Tagesordnung für die morgen stattfindenden Verhandlungen, sowie das Programm für die Besichtigung von industriellen Etablissements und für eventuelle Ausflüge am Dinstag definitiv festgesetzt.

A. **Zwanzigprocentige Carbolsäure auf einen Ringfinger!** In einer Unfallversicherungssache ist vom Reichsgericht jüngst eine Entscheidung gefällt worden, welcher, wie uns geschrieben wird, folgender interessanter Fall zu Grunde lag: Der Bierbrauereibesitzer W. zu Köln war bei der Schlesischen Lebensversicherungs-Actiengesellschaft zu Breslau gegen die Folgen körperlicher Unfälle jeder Art für die Summe von 10 000 Mark im Falle der Invalidität, sowie ferner 10 M. tägliche Entschädigung für Kurkosten und Erwerbsverluste vom 7. bis event. 150. Tage nach dem Unfall versichert. Im October 1883 zog W. sich eine Verletzung dadurch zu, daß er sich bei der Arbeit zwei lange Holzsplitter unter den Nagel des rechten Ringfingers stieß. Es gelang ihm, den einen Splitter sofort zu entfernen. Da demungeachtet der Finger fortdauernd schmerzte, so behandelte er denselben mit Rüböl, und machte dann, da dies ohne Erfolg blieb, Umschläge, die mit einer zwanzigprocentigen Carbollösung (!) getränkt waren. In Folge davon entstand der Brand an dem Finger, welcher eine Ablösung des Nagels und der Weichtheile des vorderen Gliedes bewirkte, bei welcher Gelegenheit denn auch der zweite bis zum Mittelgliede vorgedrungene Splitter zum Vorschein kam. Die vollständige Heilung und Vernarbung des Fingers trat erst gegen Februar des folgendes Jahres (nach 4 Monaten) ein, wobei aber eine Verkrümmung des vorderen Gliedes des Fingers, sowie eine beschränkte Gebrauchsfähigkeit des letzteren zurückblieb. W. beansprucht klagend Zahlung von 1200 M. für Erwerbs-Verlust vom 7. Tage der Verletzung und einer jährlichen Rente von 138 M. gemäß der in der Police abgedruckten Rententabelle. Die beklagte Gesellschaft beantragte Abweisung der Klage, weil der gegenwärtige Zustand des Fingers nicht eine Folge des Unfalls, sondern wesentlich durch das Verschulden des Klägers, der ohne ärztliche Anordnung zu einem durchaus schädlichen Mittel gegriffen habe, herbeigeführt sei, unter diesen Umständen ihr aber eine Entschädigungspflicht nicht obliege. In erster Instanz wurde die Gesellschaft nach dem Klageantrage verurtheilt, in der Berufungsinstanz dagegen wurde die Beklagte nur verurtheilt, dem Kläger 420 Mark zu zahlen. Die vom Kläger eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 11. Mai 1886 zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Nach § 1 der Allg. Bedingungen gewährt die beklagte Gesellschaft Versicherung gegen die Folgen körperlicher Unfälle, von welchen der Versicherte durch äußere, gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen wird und der § 4 derselben bestimmt, daß die Versicherung für solche Unfälle, welche der Versicherte sich selbst absichtlich, durch Muthwillen oder grobe Fahrlässigkeit zuzieht, nicht gilt. In Auslegung jener Bedingungen hat das Berufungs-Urtheil angenommen, daß die beklagte Gesellschaft nur für die unmittelbaren Folgen des Unfalls hafte und zugleich thatsächlich festgestellt, daß die längere Kurzeit und die eingetretenen theilweise Erwerbungsunfähigkeit des Klägers, wovon es sich hier handelt, nicht durch den Unfall die Verletzung des Fingers unmittelbar veranlaßt, vielmehr eben durch die Anwendung des Carbols vom Kläger herbeigeführt sei. Hat nun, auf diese Grundlage gestützt, das Ober-Landes-Gericht ausgesprochen, daß die Beklagte für die nachtheiligen Wirkungen der klägerischen Selbstbehandlung nicht entschädigungspflichtig sei, so ist damit in keiner Weise rechtlich verstoßen worden.“

* **Ueber die nunmehr vollendete Renovation der St. Vincenzkirche** hierselbst schreibt die „Schles. Volksztg.“: „Vor allem kam es darauf an, mehr Licht in die Kirche zu bringen; daher wurden in den Jahren 1883/84 bei Instandsetzung des Daches zugleich sämmtliche Fenster erweitert und mit neuem gothischem Maßwerk (einem Werke des Herrn Bildhauers Laube) versehen; außerdem wurden fünf im Hauptschiff merkwürdigerweise gerade vor den Fenstern aufgehangene Bilder entfernt, so daß die früher durch alle diese Umstände gar zu dunkle Kirche in überraschendster und wohlthuendster Weise an Lichtfülle gewonnen hat. Es sei hier bemerkt, daß die entfernten Bilder, erdachte Scenen aus dem fast gänzlich unbekannten Leben des heiligen Vincenz darstellend, nicht nur werthlose Malereien, sondern wegen der Morschheit der ungeheuren, schweren Bilderrahmen geradezu für die unter oder vor ihnen sitzenden Kirchenbesucher gefahrbringend waren. In derselben Zeit ließ die Pfarrgemeinde auf ihre Kosten die drei Fenster des Presbyteriums und das Fenster über dem Hauptportal durch Herrn Redner in bunter Glasmalerei herstellen und die Marienstatue an der Südseite der Kirche gründlich renoviren. Als die königliche Regierung im Jahre 1885 das Abputzen der inneren Wände des Gotteshauses, sowie die Geradelegung des aus weichem schlesischem Marmor bestehenden Pflasters in demselben und einige Ausbesserungen an der Sakristei anordnete, faßte die Gemeinde den Entschluß, bei dieser Gelegenheit eine vollständige Ausschmückung und Renovation des Kircheninnern zu unternehmen. Der Zweck ist auf das Schönste erreicht worden. Die früher dunkle, fast unfreundliche Kirche hat ein helles, freundliches Aussehen erhalten. Die stylvolle Malerei, an den Wänden und dem Gewölbe gothisch, an den Altären und der Kanzel dagegen romanisch gehalten — eine insbesondere an den Gewandungen der Figuren überaus feine Polychromirung mit vielfacher, starker Vergoldung —, macht einen durchaus harmonischen Eindruck. Um das Hauptschiff, einschließlich des Prebyteriums, zieht sich ein schönes Bandfries, in passenden Intervallen Verse des Te deum laudamus tragend. Besonders angenehm wirkt die Malerei im Presbyterium, welches durch Entfernung zweier Seitenaltäre, die den Blick nach dem Hochaltare vielfach beengten und hinderten, sowie des zwischen denselben befindlichen absperrenden Eisengitters jetzt enger und unmittelbarer mit dem Hauptschiff der Kirche verbunden ist. Erst jetzt tritt die wirkliche Schönheit des figurenreichen, herrlich ausgeschmückten Hochaltars und des kunstvoll geschnitzten Chorgestühles recht hervor. Das Presbyterium hat eine ganz neue Pflasterung, Marmor-Imitation aus der Fabrik von Gebrüder Huber hierselbst erhalten. Zu bedauern bleibt, daß nicht die ganze Kirche einer Neupflasterung unterworfen wurde. Im Schiff der Kirche tritt ganz besonders die mit Figuren reich gezierte Kanzel hervor: Aufgang und Kanzelkörper mit den kleinen und großen Propheten, die Schalldecke mit den Evangelisten, Kirchenlehrern und anderen, symbolischen Figuren, die Spitze gekrönt durch Christus, den Herrn. Wendet man sich dem Hauptportale zu, so bietet sich das mit den Altären und der Kanzel harmonirende Orgelchor mit dem ebenfalls renovirten und neu ausstaffirten Gehäuse und den Brüstungen dem befriedigten Blicke dar. Durch die Versetzung des bisher vor dem Presbyterium befindlichen Gitters unter die Orgelchorbrüstung als Abschluß des Kirchenschiffes ist die Möglichkeit geboten, das Hauptportal der Kirche auch außer der Gottesdienstzeit offen zu lassen, so daß Andächtige, zu welcher Tageszeit auch immer, angesichts des Hauptaltares ihre Gebete zum Höchsten richten können. Das gesammte Kircheninnere gewährt einen einheitlichen, erhebenden und zur Andacht stimmenden Eindruck. Wer die Vincenzkirche früher gekannt hat und jetzt, nach im großen Ganzen vollendeter Renovation, wieder besucht, muß staunen über die gewaltige Veränderung, welche sie zu ihrem Vortheil und zur erhebenden Freunde aller ihrer Besucher erfahren. Wenn auch einige geschmacklose Skupturen und Verzierungen, unschöne Figurenschnitzereien (z. B. St. Eustachius mit Hirsch und Hund), morsch nnd entbehrlich gewordene Logen (Empore), einige stilwidrige Altäre (— anstatt 17 sind deren noch 14 —) zum Opfer gefallen sind, so war dies eben eine Sache der Nothwendigkeit und wird von keinem Einsichtsvollen bedauert werden. Diese ganzen Renovations- und Neuausstaffirungs-Arbeiten, deren Seele und Leiter der Erbauer der St. Michaeliskirche und des Kriegerdenkmals auf dem Augustaplatze, Herr Architekt Alexius Langer ist, sind, Dank der Anregung und dem rastlosen Eifer des Herrn Erzpriesters Schmidt, auf Kosten der St. Vincenz-Gemeinde durch Sammlung milder Gaben ermöglicht worden. Es belaufen sich die Gesammtkosten der Renovation und Ausschmückung des Kircheninneren, sofern dieselben von der Gemeinde ge-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

klagt über die Apathie der sonst so franzosenfreundlichen Bevölkerung; überdies sei ihre Truppe durch das Fieber decimirt, und ihr Sohn Maurice — der ci-devant Director der Porte St. Martin durch die Gnade seiner Mutter — liege besonders schwer an demselben darnieder. Arme Sarah, noch ärmere Gläubiger!

Vor einigen Tagen sind im Louvre die Kunstschätze aus dem wieder aufgegrabenen Palast des Artaxerxes und Darius aus Susa eingebracht worden, welche die französische Regierung von der persischen erworben hat. Dieselben sind wegen ihrer Reichhaltigkeit, ihrer vorzüglichen Conservirung und ihrer außergewöhnlichen Schönheit für die Wissenschaft und Kunst von dem größten Interesse. Die Menschen- und Thierköpfe sind von einer vor den gewöhnlichen persischen Sculpturen außerordentlich zu ihrem Vortheil sich auszeichnenden Kraft und Lebhaftigkeit des Ausdrucks; man ist fast versucht, griechische Künstler für sie vorauszusetzen. Zum Mindesten sind dieselben von jonischem Kunstgeschmack beeinflußt; die Gruppe besonders, welche die berühmten „Unsterblichen“, die Leibwache der persischen Könige, darstellt, könnte als Meisterwerk der griechischen Kunst bis auf einige Eigenheiten der Auffassung gelten. Diese Funde bieten ein so überaus großes Feld zu Beobachtungen und Vergleichen mit den übrigen persischen Alterthümern, vorzugsweise des British und des Berliner Museums, dar, daß ich auf dieselben, sobald sie erst ganz aufgestellt und renovirt sein werden, zurückzukommen gedenke. Léon Sasse.

Gastein in elektrischer Beleuchtung.

Aus Gastein, 9. Juli, wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Die Perle unter den Alpenkurorten Oesterreichs, das herrliche Gastein, hat mit dem gestrigen Tage einen gewaltigen Schritt vorwärts zur Cultur gemacht, indem die Leiter seines Geschickes einstimmig beschlossen, die elektrische Straßen- und Häuserbeleuchtung einzuführen. Gastein wird somit der erste Kurort auf dem Continente sein, der sich dieser in sanitärer Beziehung unschätzbaren Beleuchtungsart erfreuen dürfte. Die Geschichte dieses Beschlusses ist lehrreich für alle ähnlichen Gemeinwesen, deren Aufgabe es ist, die Errungenschaften moderner Technik auszunützen, um bei der steten Concurrenz gleichen Schritt halten zu können. Ueberall, wo eine constante Wasserkraft oder billiges Brennmaterial den Betrieb der zur Erzeugung der Elektricität nothwendigen Kräfte leicht ermöglichen, kann man sich an Gastein, welchem freilich durch die Municifenz des Kaisers die Entschließung erleichtert wurde, ein Beispiel nehmen. Schon seit Jahren dauerten die Verhandlungen über die Ausnützung der unendlichen Wasserkraft des Gasteiner Wasserfalles für Zwecke der elektrischen Beleuchtung. Der prachtvolle Wasserfall in seinem wunderbaren grünen Rahmen, überragt von duftigen Matten, dunklen Wäldern und funkelnden Schneefeldern, hat jedes Jahr Tausende von Touristen in das durch seine heilkräftigen Quellen berühmte Alpenthal gelockt. Es giebt wenige Punkte der Schweiz, die sich an Großartigkeit der Scenerie mit diesem Naturwunder unserer Alpen messen könnten. Aber noch liegt Gastein ziemlich fern von der Heerstraße, steile Bergpfade, auf denen die starken Rosse mit Mühe zur Paßhöhe emporkeuchen, erschweren den Eingang in dieses grüne Paradies. Um die Heilquellen am steilen Berghang herum drängen sich himmelanstrebende Häuser, für die man mit Mühe den Baugrund dem Felsboden abgerungen. Das Terrain des Badeortes war bisher Eigenthum des Landes Salzburg, und die weltbekannte Hotel-Dynastie der Straubinger hatte im Laufe der Jahre fast allen frei werdenden Baugrund um die Quellen herum angekauft und so jeder Concurrenz die Spitze bieten können. Als aber durch Leitung des heißen Quellwassers auch in entferntere Theile des Thales der Concurrenz neuer Boden geschaffen wurde, vermehrten sich allmälig die Wohnungen. Der Zufluß der Heilung Suchenden ward immer größer, die Baulust nahm von Jahr zu Jahr zu. Im Vorjahre begann man sich ernster mit der Frage der elektrischen Beleuchtung Gasteins zu befassen. Jeder der großen Hoteliers hätte gern diese Neuerung für sich eingeführt und die Kraft der Gasteiner Ache für sich ausgenützt, aber Keiner hatte den Muth, die finanzielle Gefahr allein zu tragen, und sich über die Frage mit den Anderen zu einigen, das verbot ihnen Stolz und Rivalität; lieber sollte die ganze Frage ins Wasser fallen.

Da trat ein Ereigniß ein, welches — man darf mit Bestimmtheit annehmen — epochemachend für den Kurort sein wird. Die ihrer Mehrheit nach clericale Landesvertretung von Salzburg sah sich durch die große Schuldenlast des Landes gezwungen, Gastein, dieses Juwel im eigenen Land, für dessen Nutzbarmachung sie selbst nichts zu thun willens war, und aus dem sie weder für sich noch für die leidende Menschheit einen größeren Nutzen zu ziehen verstand, zu veräußern. Glücklicherweise fand sich der Kaiser bereit, Gastein für das Familien-Fideicommiß zu acquiriren, worüber nicht blos in Gastein, sondern in ganz Salzburg große Freude herrschte. Man konnte mit allem Grunde voraussetzen, daß die Municifenz des Kaisers iesem herrlichen Fleck Erde zu statten kommen werde. Zu dem Grundeigenthum des Landes Salzburg, welches der Kaiser angekauft hat, gehört auch das als Wohnsitz des Deutschen Kaisers während seines alljährlichen Bade-Aufenthaltes in Gastein wohlbekannte Hotel „Badeschloß“. Seit einer langen Reihe von Jahren hat Kaiser Wilhelm dieses ganze Haus für die Zeit seiner Kur gemiethet, er und sein Gefolge finden daselbst Unterkunft und Küche; zwischen 12- bis 15 000 Fl. beläuft sich die Rechnung, die, bis ins kleinste Detail im vorhinein fixirt, Jahr für Jahr für die Verpflegung des greisen Monarchen und seiner zahlreichen Umgebung zur Begleichung vorgelegt wird. Für dieses Hotel nun sollte zunächst etwas geschehen. Baron Mayr, der Verwalter der kaiserlichen Fondsgüter, ließ den Leiter der Fabrik für elektrische Beleuchtung und Kräfte-Uebertragung B. Egger u. Cie, der erst vor Kurzem die elektrische Beleuchtung des kaiserlichen Jagdschlosses zu Lainz bei Wien durchgeführt hatte, rufen und verständigte ihn, daß der Kaiser für das Hotel „Badeschloß“ in Gastein die elektrische Beleuchtung herstellen lassen möchte, und daß der Monarch wünsche, es mögen auch die Interessen aller Gasteiner Hoteliers und Hausbesitzer durch Theilnahme an dieser Institution gewahrt werden. Herr Egger, der bei seinen bisherigen Verhandlungen mit den Mitgliedern der Gasteiner Kur-Commission bezweifeln mußte, das Project der Nutzbarmachung des Wasserfalles zu elektrischen Zwecken realisirt zu sehen, war hocherfreut, in der Initiative des Kaisers die Garantie für die Verwirklichung der Idee zu finden, und nachdem er schon im Vorjahre die nothwendigen Studien durch Wassertechniker an Ort und Stelle hatte vornehmen lassen, war er bald in der Lage, ein Project vorzulegen, welches, wenn auch noch nicht in allen Details festgestellt, den Plan der künftigen elektrischen Beleuchtung Gasteins klar dargelegt.

Dieser Plan ist nun gestern von den Gasteinern einstimmig acceptirt worden. Die Centrale für die Leitung wird auf Kosten des Hofes hinter dem „Badeschlosse“ errichtet. Das Wasser des Falles wird nach Bedarf durch zwei Turbinen zu einem Bassin in den Nachbarfelsen geleitet, von wo es, von Sand und sonstigem Beigemenge durch Eisengitter gereinigt, von einer Höhe von 22 Metern herabstürzen und die Maschinen zur Krafterzeugung in Betrieb setzen wird. Man wird, wie das in Lainz durchgeführte Vorbild zeigt, für die Häuser- und die Straßenbeleuchtung besondere Vorsorge treffen. Die Beleuchtung wird sich nur auf die eisfreie Zeit beschränken, also im Winter nicht in Betrieb sein. Man vermuthet, daß die Straßenbeleuchtungskosten der Gemeinde, die thatsächlich arm ist, vom Kaiser werden erlassen und diese Beleuchtung auf Kosten des Hofes erfolgen werde. Dagegen werden sämmtliche Hauseigenthümer an den verhältnißmäßig geringen Betriebskosten im Verhältniß ihres Lichtbedarfes participiren; sie verpflichten sich auch, die ihnen vorgestreckten Installationskosten (im Ganzen werden dieselben ungefähr 60 000 Fl. betragen) ratenweise in einem längeren Termine zurückzuzahlen. Sie erklärten sich gestern bereit, die ihnen gestellten Propositionen anzunehmen, wenn die einzelne elektrische Flamme sie nicht mehr als 2½ Mal so viel kosten würde, als die ihrer Petroleumlampen. Da die Flammen ihrer Lampen ungefähr 6 Lichteinheiten repräsentiren, wurde ihnen eine Lichtstärke von 16 Lichteinheiten für den als Bedingung festgesetzten Preis in Aussicht gestellt. Bei der Anlage in Lainz wurde die Glühlampe (bei Dampfbetrieb) mit 16 Kreuzern, die Straßenbeleuchtung mit 25 Kreuzern täglich angenommen. Die Firma Egger gedenkt nun sofort an die Arbeit zu gehen, um im nächsten Frühjahre die Installation beginnen zu können, die am 1 Juni 1887 fix und fertig functioniren soll. Am 18. August 1887 wird das erste Mal der wunderbare Wasserfall zur Feier des kaiserlichen Geburtstages im herrlichen elektrischen Lichte erstrahlen. Man gedenkt Anfangs 1500 bis 2000 elektrische Flammeu zur Verwendung zu bringen, wozu eine Wasserkraft von 200 Pferdekräften weitaus hinreicht. Man muß aber wissen, daß der Gasteiner Wasserfall 15 000 Pferdekräfte repräsentirt, und bedenke nun, was sich noch Alles mit diesem schlummernden Riesen anfangen ließe. In der That träumt man schon heute in Gastein von Telephonen nach allen Weltrichtungen und einer elektrischen Bahn, die Hof- und Bad Gastein zu Einem Orte vereinigen und das weitgestreckte Thal mit Blitzeseile nach allen Richtungen durcheilen würde. Doch alle diese Träume gehören der ferneren Zukunft an; vorläufig darf man den Gasteinern zu ihrer Entschließung Glück wünschen, und sie wissen es der Municifenz des Hofes Dank, die es ihnen ermöglichte, dem Fortschritte den Zugang in die hohen Alpenthäler zu eröffnen, die einer freundlichen, hellen Zukunft entgegengehen.

PROSPECT.

4% Prioritäts-Anleihe der Moskau-Kursk-Eisenbahn-Gesellschaft

unter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung, im Nominalbetrage

von

21 Millionen Mark.

Auf Grund des **von Seiner Majestät dem Kaiser von Russland am 9./21. Juni 1886 Allerhöchst bestätigten Vertrages** emittirt die Gesellschaft einen Obligationen-Betrag von **M. 21,000,000.**

Die Anleihe dient zur Erhöhung der Betriebsfähigkeit der Bahn, zur Anlegung eines zweiten Geleises auf der Strecke Sergieff-Skuratowo, zum Umbau künstlicher Anlagen und zur Tilgung der Schuld an die Regierung.

Die Anleihe erhält durch die Einnahmen und durch das gesammte Vermögen der Moskau-Kursk-Eisenbahn-Gesellschaft dieselbe Sicherheit wie ihre früher von der Kaiserlich Russischen Regierung in die Emission von Consols übernommene Prioritäts-Anleihe.

Ausserdem erhält die neue Anleihe Seitens der Kaiserlich Russischen Regierung, vom Tage der Emission der Obligationen an, die Garantie für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird durch Aufdruck des Stempels der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.

Die Obligationen werden auf den Inhaber lautend ausgestellt über M. 1000 und über M. 500.

Die Obligationen werden mit 4 pCt. für's Jahr in halbjährlichen Terminen, am 1. Mai und 1. November neuen Styls, unter Abzug der Russischen Reichssteuer verzinst.

Die Tilgung der Obligationen erfolgt zum Nennwerthe im Wege der Verloosung allmälig bis zum 1. Mai 1952 nach Maassgabe des auf den Obligationen befindlichen Tilgungsplans. Die Ziehungen finden alljährlich statt am 15. Januar n. St., anfangend mit dem 15. Januar 1887, im Locale der Gesellschaft und in Gegenwart eines Delegirten der Kaiserlich Russischen Regierung und wird über die Ziehung ein amtliches Protokoll aufgenommen. Die Nummern der gezogenen Obligationen werden sofort öffentlich bekannt gemacht, und findet die Einlösung der amortisirten Obligationen am nächsten auf die Ziehung folgenden 1. Mai statt.

Der Gesellschaft steht das Recht zu, **anfangend mit dem Jahre 1892,** jederzeit die Tilgung der Schuld beliebig zu verstärken, jedoch ist die Gesellschaft gehalten, solches mindestens sechs Monate vor der Tilgung der Obligationen öffentlich bekannt zu machen.

Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft über die Ziehung, Amortisation und Rückzahlung der Obligationen, ebenso über Einlösung der Coupons müssen im **Deutschen Reichsanzeiger in Berlin, ferner in noch zwei Berliner Zeitungen und in je einer in Hamburg und in Süddeutschland erscheinenden Zeitung** veröffentlicht werden.

Die Zahlung der Zinscoupons und der verloosten oder gekündigten Obligationen geschieht

in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland,
„ „ „ dem Bankhause Jacob Landau,
„ Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne.

Die Gesellschaft hat ein Actiencapital von 18 264 000 Rubel Papier, und betrug der Reingewinn nach Abzug der Verzinsung und Amortisation der von der Kaiserlich Russischen Regierung übernommenen Prioritätsanleihe

im Jahre	1881	2 239 061	Rbl.	= 12,25	pCt.,
„ „	1882	1 795 880	„	= 9,83	„
„ „	1883	1 838 547	„	= 10,06	„
„ „	1884	2 562 544	„	= 14,03	„
„ „	1885	2 769 016	„	= 15,16	„

Das Durchschnitts-Reinerträgniss seit Bestehen der Gesellschaft betrug 9,81 pCt. pro anno.

Moskau, Juni 1886.

Direction der Moskau-Kursk-Eisenbahn-Gesellschaft.

Subscriptions-Bedingungen.

Die Subscription auf den vorbezeichneten Gesammtbetrag der **4procentigen Prioritäts-Anleihe der Moskau-Kursk-Eisenbahn-Gesellschaft** geschieht

am Donnerstag, den 15. Juli d. J.

in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland,
„ „ „ dem Bankhause Jacob Landau,
„ Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne

unter nachstehenden Bedingungen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Es ist jedoch einer jeden Anmeldungsstelle die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon früher zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.

Die Subscription erfolgt auf Grund des obigen Prospectes der Direction der Moskau-Kursk-Eisenbahn-Gesellschaft und des zu den Subscriptions-Bedingungen gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches bei den vorbenannten Stellen in Empfang genommen werden kann.

Der Subscriptionspreis ist auf **90⅝ Mark für 100 Mark Nominal** festgesetzt zuzüglich **4 pCt. Stückzinsen** vom **1. Mai cr. ab** bis zum Tage der Abnahme der Stücke.

Bei der Subscription ist eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages baar oder in Effecten, welche der Subscriptionsstelle geeignet erscheinen, zu hinterlegen.

Die Zutheilung wird sobald als möglich nach Schluss der Subscription unter brieflicher Benachrichtigung an die Zeichner erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Caution unverzüglich zurückgegeben.

Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann bei der betreffenden Subscriptionsstelle vom **26. Juli cr.** an gegen Zahlung des Preises bewirkt werden. Der Subscribent ist aber verpflichtet, die Hälfte der zugetheilten Stücke spätestens am 31. Juli cr., die andere Hälfte spätestens am 31. August cr. gegen baare Zahlung abzunehmen.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke geben die Subscriptionsstellen Interimsscheine aus, welche kostenfrei gegen die definitiven Titres in Gemässheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht werden.

Die Interimsscheine und Obligationen sind mit Deutschem Reichsstempel versehen.

Berlin, Hamburg, St. Petersburg, im Juli 1886. [773]

Nationalbank für Deutschland. Jacob Landau. L. Behrens & Söhne.
Banque de Commerce de Volga-Kama.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

tragen werden müssen, gegen 45000 Mark. Zu dieser Summe fehlen den Unternehmern der Renovation und Ausschmückung des Gotteshauses noch 10000 Mark, welche, wie die „Schles. Volksztg." hofft, durch freiwillige Spenden Breslauer und Schlesischer Katholiken aufgebracht werden dürften.

* **Blumen-Corso und Pferderennen.** Der Vorstand des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen hat bei seinem diesjährigen Rennen, Sonntag, 18. Juli cr., nach den Rennen eine Vereinigung seiner Mitglieder im zoologischen Garten in Aussicht genommen, wozu Billets im General-Secretariat des Vereins, Carlsstraße 28, auf dem Rennplatz und an Ort und Stelle zu haben sein werden. — Ferner findet am zweiten Renntage, Montag, 19. Juli cr., Nachmittags von 3—4 Uhr ein Blumen-Corso auf der Schwoitscher Chaussee vor der Tribüne statt. Droschken sind von der Corsofahrt unbedingt ausgeschlossen.

= **Neue Genossenschaft.** Nachdem sich die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in dem Gemeinde- und Gutsbezirke Ober-Sodow, Kreis Lublinitz, zu einer Genossenschaft vereinigt haben, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturtechnikers Rindfleisch zu Sophienthal durch Entwässerung zu verbessern, hat der Minister für Landwirthschaft 2c. nunmehr auf Grund des § 57 des Gesetzes, betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften, vom 1. April 1879, das Statut der Genossenschaft genehmigt. Letztere führt den Namen Entwässerungsgenossenschaft zu Ober-Sodow und hat dort ihren Wohnsitz. Zur Ausführung des Unternehmens wird für die Rusticalbesitzer der Genossenschaft aus den durch das Nothstandsgesetz vom 23. Februar 1881 zur Verfügung gestellten Fonds ein Staatsdarlehen bewilligt.

* **Das Schlesische Centralbureau für stellensuchende Handlungsgehilfen in Breslau,** welches unter Protection der Handelskammer steht, hat im 1. Semester d. J. 80 Engagements vermittelt. Es erhielten hierdurch 20 Buchhalter in diversen Branchen und 60 Expedienten in Colonial-, Eisen-, Cigarren-, Wein-, Manufactur- und Mühlen-Geschäften Stellungen. Die Anstalt wird von dem Kaufmann Paul Strähler, Antonienstraße 32, geleitet.

=ββ= **Schließung von Quellbrunnen.** In jüngster Zeit sind aus sanitären Rücksichten auf polizeiliche Anordnung mehrere Quellbrunnen geschlossen worden, weil durch das städtische Gesundheitsamt festgestellt war, daß nach dem Befunde der Analyse der Genuß des Wassers dieser Brunnen der Gesundheit nicht zuträglich ist. An den betreffenden Brunnen wurden zur Vorsicht Tafeln mit der Aufschrift „Kein Trinkwasser" angebracht. Doch darf das Wasser dieser Brunnen zu technischen Zwecken verwendet werden.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Bei dem gestern Nachmittag stattgehabten starken Gewitter schlug der Blitz in das Haus Neue Weltgasse 24. Der Blitz fuhr am Schornstein in das Dach und hatte hierbei einige Flachwerke zertrümmert. Die Feuerwehr wurde, während der Eigenthümer des Hauses abwesend war, durch einen seiner Miether gerufen. Sie fand keinerlei Gefahr für das Haus vor, weshalb alsbald die Rückfahrt nach den Wachen angetreten wurde.

=ββ= **Von der Oder.** Nach den neuesten Nachrichten aus Ratibor ist dort das Wasser wiederum um 3 Meter gestiegen. In Breslau macht sich bereits eine Zunahme des Wassers bemerkbar; heute früh stieg es um ca. 33 Ctm. Ein Austreten des Wassers über die Ufer ist trotzdem nicht zu befürchten. Der Dampfer „Prinz Heinrich" hat vor einigen Tagen einen beladenen und 6 leere Frachtkähne nach Oppeln bugsirt. Der Dampfer „Nr. IV" hat mehrere Lastkähne nach Oppeln befördert. Der Regierungsdampfer „von Seydewitz" hat, aus dem Unterwasser kommend, die Schleusen passirt und nahm in der Ohlemündung an der Mauritiusbrücke Station.

—ϱ **Unglücksfälle.** Als der Buchdruckerlehrling Max Jahn mit einem Papierballen auf den Armen über den Hof ging, stürzte er über den Fuß eines ihm begegnenden Knaben derartig zu Boden, daß er eine schlimme Verletzung des rechten Armes, insbesondere des Ellenbogengelenks, davontrug. — Ein 9 Jahre alter Knabe wollte auf dem Schießwerderplatz einen Zaun besteigen, um die Früchte eines Kirschbaumes zu erreichen. Er machte indeß auf dem Zaune einen Fehltritt, stürzte herab und brach bei dem Aufprall den rechten Arm. — Der 3 Jahre alte Sohn des auf der Gräbschnerstraße wohnenden Maurerpoliers Ihme fiel auf der Straße so unglücklich auf das Pflaster, daß er mit gebrochenem linken Oberschenkel liegen blieb. Die Verunglückten fanden Aufnahme in der Königl. chirurgischen Klinik.

\+ **Sturz von der Treppe.** Der an Geistesstörung leidende frühere Locomotivführer Wilhelm Ende, Vincenzstraße wohnhaft, stürzte am 8ten Juli cr. so unglücklich von der Treppe herab, daß er hierbei einen Schädelbruch erlitt. Trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe erfolgte gestern der Tod des Verunglückten.

\+ **Verlaufen.** In der Odervorstadt wurde gestern ein $3^1/_2$ Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen und von der Frau des Kutschers Heimann, Rosenthalerstraße Nr. 5, in Pflege genommen. Der Knabe hat hellblonde Haare und ist mit einem dunkelgrauen Anzuge bekleidet.

\+ **Auffinden einer Leiche.** Am Sonntag wurde auf der Feldmark an der Märkischen Straße in dem Grundstück Nr. 70 der Leichnam eines unbekannten, ca. 40—45 Jahre alten Mannes vorgefunden. Der Entseelte, an welchem keine äußeren Verletzungen wahrnehmbar waren, wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft, woselbst festgestellt wurde, daß derselbe in Folge Herzschlags verschieden ist. Der Unbekannte ist von mittelgroßer Statur und hat blonde Haare und Schnurrbart; bekleidet war derselbe mit einem schwarzen Anzug und trug einen schwarzen Hut und lange Stiefeln.

\+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Bureaudiener von der Gartenstraße aus verschlossener Commode die Summe von 60 M., einem gegenwärtig in Breslau weilenden Kaufmann aus Cottbus ein Rundreisebillet, dem 14 Jahre alten Sohne eines Börsensensals von der Friedrichstraße die Summe von 50 M., einem Fräulein von der Gartenstraße ein Portemonnaie mit 8 M. Inhalt, einer Goldschleifersfrau von der Neuen Weltgasse ein Portemonnaie mit 11 M., einem Postboten von der Schmiedebrücke eine silberne Cylinderuhr am schwarzen Bande mit goldenem Medaillon. — **Abhanden** gekommen ist der Frau eines Mühlenbauers von der Vorderbleiche ein goldenes Kreuz nebst Talmikette, einem Heizer aus Gräbschen ein Portemonnaie mit 11 M. Inhalt, einem zur Zeit in Breslau sich aufhaltenden Gutsbesitzer aus dem Insterburger Kreise ein Portemonnaie mit 100 M. Inhalt.

A. **Hirschberg,** 12. Juli. [Feuerwehr-Verbandsübung.] Gestern Nachmittag wurde die erste diesjährige Feuerwehrübung des „Verbandes freiwilliger Feuerwehren im Hirschberger Thale" im benachbarten Lomnitz abgehalten. Anwesend waren dabei circa 270 Mitglieder der verschiedensten Feuerwehren des Hirschberger Thales. Zur Uebung waren von Seiten des Vorortes Hirschberg die freiwilligen Feuerwehren von Berbisdorf, Eichberg, Fischbach, Langenau und Lomnitz bestimmt, die sämmtlich in sehr ansehnlicher Zahl erschienen waren. Als Gäste waren außerdem anwesend Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren von Kupferberg, Erdmannsdorf, Schmiedeberg, Arnsdorf, Hirschberg und Seidorf. Zunächst wurden je nach Vorschrift des Verbands-Directors, Herrn Spediteur Walter-Hirschberg, Steiger- und Spritzen-Schulübungen vorgenommen, die von dem Beurtheilungs-Ausschuß als den Anforderungen „genügend" erklärt wurden. Im weiteren Verlaufe erfolgte ein gemeinsamer Angriff auf eine als brennend gedachte Scheune des Mühlenbesitzers Helbig, wobei die Oberleitung dem Branddirector der Ortsfeuerwehr Lomnitz, Herrn Fabrikbesitzer Wunsch, übertragen wurde. Den nach dem Alarmsignale einzeln anrückenden Feuerwehren wurde von demselben die Aufgabe zu Theil, entweder das brennende Object selbst anzugreifen, oder aber die unter dem Winde liegenden, vom Flugfeuer bedrohten Gebäude zu schützen. Auch von dieser Vorführung war der Beurtheilungs-Ausschuß befriedigt. Nach Beendigung dieser Uebungen wurden 16 verdienstvollen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Eichberg für 15jährige ununterbrochene tadellose Dienstzeit von Seiten des Verbandes kunstvoll ausgeführte Anerkennungsschreiben und die Berechtigung zuertheilt, an ihrer Uniform eine goldene und eine silberne Litze zu tragen. 14 anderen Mitgliedern derselben Feuerwehr wurde mit demselben Anerkennungsschreiben die Berechtigung zum Tragen einer silbernen Litze verliehen. Die Anschaffungskosten der Litzen trägt die Kasse der eigenen Feuerwehr. Die Verhandlungen, welchen auch der Majoratsherr, Herr von Küster-Lomnitz, von Anfang bis zu Ende mit regem Interesse gefolgt war, wurden mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

△ **Schweidnitz,** 11. Juli. [Landrathsamt.] Dem Königl. Landrath Freiherrn v. Zedlitz-Leipe ist zu einer Badekur ein sechswöchentlicher Urlaub ertheilt worden. Während dieser Zeit hat die Vertretung in der Verwaltung des Kreises der Kreis-Deputirte Barchewitz auf Groß-Märzdorf übernommen.

---

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Vor einigen Tagen gelang es dem in der letzten Schwurgerichtsperiode verurtheilten landwirthlichen Arbeiter F. auf dem Transport vom hiesigen Landgerichtsgebäude nach dem Gerichtsgefängniß zu entkommen; F. wurde jedoch sehr bald wieder eingefangen. — ✉ **Falkenberg.** Am 5. d. M. unternahm der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein eine Excursion auf die Güter der Herrschaft Schedlau. — § **Frankenstein.** Der hiesige Verein junger Kaufleute hielt vor einigen Tagen eine außerordentliche General-Versammlung ab, in welcher die Errichtung eines Stellenvermittelungs-Bureaus beschlossen wurde. Das zu diesem Zweck vom Vorstand vorbereitete Statut wurde genehmigt. Bei Erlangung eines Engagements haben Mitglieder 3 Mark, Nicht-Mitglieder 6 Mark an die Kasse zu entrichten; den Chefs wird das Personal kostenlos überwiesen. — △ **Landeshut.** Die am 24. Juni in hiesiger Diöcese begonnene General-Kirchen- und Schulenvisitation wurde heute in der hiesigen Gnadenkirche mit Gottesdienst geschlossen. Dem Gottesdienste gingen die Schlußconferenzen mit den Geistlichen und Lehrern der Diöcese voraus; bei ersterer führte der Herr General-Superintendent den Vorsitz, bei letzteren Herr Regierungs- und Schulrath Giebe. Bei dem Gottesdienste hielt Herr General-Superintendent D. Erdmann die Predigt, und wurden nach derselben die vom Verein der inneren Mission hierher berufenen Diakonissinnen durch den Herrn General-Superintendenten feierlichst eingeführt. An den Gottesdienst schloß sich die Feier des heiligen Abendmahls. — —a— **Tarnowitz.** Durch den Landrathsamts-Verweser des hiesigen Kreises, Grafen Guido Henckel von Donnersmarck auf Neudeck, wurde dem Lehrer Dosterschill aus Alt-Tarnowitz bei Tarnowitz aus Anlaß seiner 50jährigen erfolgreichen Amtsthätigkeit im Beisein sämmtlicher Lehrer des hiesigen Kreisschulen-Bezirks der ihm verliehene königliche Hausorden von Hohenzollern überreicht.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 12. Juli. [Schwurgericht. — Vorsätzliche Brandstiftung.] Bei Beginn der heutigen (letzten) Sitzung der III. Schwurgerichtsperiode drückte der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Deßmann, den Herren Geschworenen den Dank des Gerichtshofes für die Ausübung ihrer aufopfernden Thätigkeit aus.

Alsdann wurde in die Verhandlung gegen den Bauergutsbesitzer Robert Hoffmann aus Loßwitz, Kreis Wohlau, eingetreten; derselbe war der vorsätzlichen Brandlegung an seiner eigenen Scheune beschuldigt worden. Hoffmann ist Besitzer des Grundstücks Nr. 14/15 zu Loßwitz, er hat dasselbe unterm 23. März 1885 von seinem Bruder Paul gekauft. Hierbei trat er in die durch seinen Bruder betreffs des Grundstücks abgeschlossenen Feuerversicherungs-Verträge ein. Es war die später abgebrannte Scheune in Höhe von 7240 Mark bei der Provinzial-Feuer-Societät, die in derselben aufbewahrten Erntevorräthe außerdem mit einer Pauschalsumme von 8150 Mark bei der baierischen Hypotheken- und Wechselbank versichert. Die Versicherung lief, falls keine Kündigung eintrat, auf je 1 Jahr weiter. Am Dinstag, den 22. November 1885, früh kurz nach 4 Uhr, weckte Hoffmann die Dienstmagd Nickel mit dem Auftrage, dieselbe solle die zweite Magd, Namens Hänsel und auch die im Pferdestalle schlafenden zwei Knechte wecken. Dies that die Nickel. Dann machte sie im Wohnhause in drei verschiedenen Oefen Feuer an. Während dieser Thätigkeit mußte sie einmal nach dem Hofe gehen. Sie fand den Hof mit Rauch angefüllt und sah, daß der Rauch aus der drei Bansen und 2 Tennen bestehenden Tenne drang. Die Nickel weckte sofort ihren Dienstherrn, welcher sich inzwischen wieder zu Bett gelegt hatte und rief dann auch Nachbarsleute herbei. Hoffmann sandte sofort einen seiner Knechte mit 2 Pferden ab, damit dieser aus dem nächsten Dorfe eine Spritze herbeihole, denn in Loßwitz selbst war keine Spritze vorhanden. Dem Knecht kam unterwegs schon die Spritze aus Neudorf entgegen, er holte deshalb mit den ihm übergebenen Pferden einen Wasserbottich herbei. Das Feuer hatte sehr schnelle Ausbreitung gefunden, die Scheune brannte mit allen darin enthaltenen Vorräthen total nieder. Wiewohl mit Bestimmtheit anzunehmen war, daß das Feuer böswillig angelegt worden sei, so fand man doch zunächst keine Anhaltspunkte, welche den Verdacht einer Brandstiftung auf irgend eine bestimmte Person lenken konnten. Erst bei Festsetzung des dem Hoffmann entstandenen Schadens gewann die Annahme an Boden, daß Hoffmann den Brand selbst veranlaßt haben könne, um seine damaligen mißlichen Geldverhältnisse durch Empfangnahme einer hohen Versicherungssumme aufzubessern. Die Verdachtsgründe mehrten sich derartig, daß Hoffmann in Untersuchungshaft genommen wurde. Nachdem er mehrere Monate darin zugebracht hatte, wurde die Untersuchung mit dem Resultate geschlossen, daß gegen Hoffmann kein genügendes Material zur Erhebung der Anklage vorliege. Mit der Einstellung des Verfahrens erfolgte gleichzeitig auch die Haftentlassung des bisher völlig unbestraften Hoffmann. Sein Bruder Paul, der ihm inzwischen die Wirthschaft geführt hatte, reiste bald darauf, entsprechend einem schon früher gemachten Plane, mit seiner Familie nach Amerika. Kaum war Robert Hoffmann wieder auf freiem Fuß, da hörte er im Dorfe die Behauptung weiter colportiren, es habe ihn die Nickel am Abend vor dem Brande mit einem Licht in die Scheune gehen sehen. Hoffmann erklärte dies für eine Verleumdung. Er machte selbst dem Amtsvorsteher hierüber Anzeige und verlangte die nochmalige Eröffnung der Untersuchung. Seinem Wunsche wurde entsprochen, dabei aber aufs Neue seine Verhaftung angeordnet. Aus dieser zweiten Untersuchungshaft war Hoffmann heute vor die Geschworenen gebracht worden. Er versicherte in gleicher Weise, wie während der Dauer der Untersuchung, daß er an dem Abbrennen der Scheune gänzlich unschuldig sei. Indem er eine Anzahl der anscheinend belastenden Momente in einfachster Weise zu seinen Gunsten aufklärte, bestritt er andererseits Kleinigkeiten, welche für ihn ganz unverfänglich erschienen.

Die Beweisaufnahme erstreckte sich auf 20 Zeugen. Unter diesen befanden sich als Hauptbelastungszeugen die Magd Helene Nickel und der Knecht Hahn. Letzterer hatte 5 Jahre bei dem Bruder des Angeklagten gedient, er wurde bei dem Angeklagten nur aushilfsweise beschäftigt. Hahn stand vor dem Brande sogar in freundschaftlichem Verkehr mit Hoffmann, von da ab scheint sich seine Gesinnung sehr zu Ungunsten des Angeklagten geändert zu haben.

Die Nickel will am Abend vor dem Brande bei einem zufälligen Blicke durch die Thürritze der Scheune auf dem Sockel des Bansens ein freistehendes brennendes Licht bemerkt haben. Dieses Licht war von Strohhalmen umgeben. Diese Entdeckung will die Nickel noch an demselben Abend ihrer Genossin Marie Hänsel mitgetheilt haben. Diese soll ihr Stillschweigen empfohlen, und auch nach dem Brande unter der Drohung, daß sonst der Verdacht der Brandstiftung auf sie selbst fallen würde, sie wiederholt zum Verschweigen dieser Thatsache aufgefordert haben. Die Hänsel bestritt diese Behauptungen mit der Versicherung, es habe die Nickel erst am Morgen nach dem Brande von dem Lichte gesprochen. Die Anklage nimmt an, daß Hoffmann das Licht brennend in die Scheune setzte, und damit eine Art „Zeitzünder" in Anwendung brachte.

Während der Beweisaufnahme kam auch zur Sprache, daß es auf dem erwähnten Gute unter verschiedenen Besitzern schon dreimal gebrannt habe und daß auch dem jetzt in Amerika lebenden Bruder des Angeklagten sein früheres Besitzthum in Gr.-Schmograu abgebrannt sei. Der Bruder war damals unter dem Verdacht der Brandstiftung vor die Geschworenen gestellt, mit Hilfe des jetzigen Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalt Poppe, aber freigesprochen worden.

Durch den Entlastungsbeweis, welchen der jetzige Angeklagte angetreten hat, wurde erwiesen, daß bei Hoffmann keinesfalls eine Ueberversicherung vorgelegen hat und daß seine Geldverhältnisse zur Zeit des Brandes vollständig geordnete waren.

Der Herr Staatsanwalt erachtete die Hauptbelastungszeugin selbst nicht für voll glaubwürdig, da dieselbe seitens ihrer früheren Dienstherrschaften als eine exaltirte, rachsüchtige Person geschildert worden ist. Sie hat sich wiederholt in ärgster Weise mit den anderen Mägden geprügelt und sich auch einmal nach Beendigung eines Streites auf der Dorfstraße an einem Baum aufgehängt. Sie war damals bald wieder abgeschnitten worden, hat aber später noch mehrfach bei ähnlichen Gelegenheiten gedroht, sie werde sich das Leben nehmen. Mit Rücksicht auf alle diese Umstände empfahl der Herr Staatsanwalt den Geschworenen das Nichtschuldig.

Herr Rechtsanwalt Poppe betonte alle übrigen entlastenden Momente und schloß sich selbstverständlich dem Antrage des Staatsanwalts an.

Die Geschworenen waren binnen wenigen Secunden über ihren Spruch einig. Da derselbe auf „Nichtschuldig" lautete, so erfolgte die Freisprechung und Haftentlassung des Angeklagten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 12. Juli. Die Nachrichten über eine Dreikaiser-Zusammenkunft im Laufe dieses Sommers, die hauptsächlich von österreichischen und polnischen Blättern lancirt werden, begegnen hier nach wie vor den stärksten Zweifeln. So sicher eine Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich ist, so wenig glaubt man an eine solche mit dem Kaiser von Rußland. — Eine Zusammenkunft Bismarcks mit Kalnoky gilt für wahrscheinlich, es wird aber bestritten, daß schon bestimmte Dispositionen dafür getroffen seien.

* **Berlin,** 12. Juli. Aus München wird gemeldet: Wie nachträglich bestimmt verlautet, soll Fürst Bismarck auf Grund directen Briefwechsels mit König Ludwig lange Zeit von entscheidendon Maßnahmen abgerathen haben, bis endlich auch er sich von der Unerläßlichkeit der Regentschafts-Einsetzung überzeugte.

* **Berlin,** 12. Juli. Das Reichsversicherungsamt hielt heute seine erste öffentliche Sitzung, um als schiedsrichterliche Recursinstanz über Entscheidungen der Berufsgenossenschaften und deren Schiedsgerichte zu befinden. Die Mitglieder des Reichsversicherungsamtes aus dem Bundesrathe waren bis auf den baierischen Ministerrath Herrmann und die gewählten Mitglieder vollzählig erschienen, und wurden diese vor dem Eintritt in die Verhandlungen durch den Unterstaatssecretär im Reichsamte des Innern, Eck, in Vertretung des Staatssecretärs v. Bötticher, vereidigt. Der Präsident Bödicker eröffnete die Verhandlungen durch eine feierliche Ansprache, in welcher er zunächst unter Hinweis auf die kaiserlichen Botschaften vom 17. November 1881 und 14. April 1883 einen Rückblick auf die Entstehung der Unfallversicherung warf und dann fortfuhr:

„In dem gegenwärtigen Momente, wo wir im Begriffe stehen, in die dem Reichsversicherungsamt übertragene, rechtsprechende Thätigkeit einzutreten und damit gewissermaßen den Schlußstein in das auf den Grundlinien der ersten beiden Hauptgesetze aufgeführte Gebäude einzufügen, geziemt es sich, daß wir durch die Erinnerung an die vorhin wiedergegebenenen allerhöchsten Worte noch einmal der Bedeutung der Gesammtaufgaben, zu deren Lösung wir mit berufen sind, eingedenk werden, und indem wir jene Worte voll und ganz auf uns wirken lassen, es feierlich geloben, nach bestem Wissen und Gewissen hier im Namen des Reiches Recht sprechen zu wollen zur Förderung des Friedens der Berufsklassen unter einander. Auf Grund der Gesetze und der Allerhöchsten Verordnung vom 5. August 1885 werden wir hier tagen als ein oberster Gerichtshof im Lichte voller Oeffentlichkeit. Die Betheiligten können ihre Wünsche und Beschwerden vor uns persönlich vorbringen. Der Friedericianische Gedanke einer von den Fesseln des Formalismus befreiten väterlichen Verwaltung des Rechts wird zur Geltung gelangen und die Betheiligung von Mitgliedern des Bundesraths, des hiesigen Königlichen Kammergerichts, der Berufsgenossenschaftsvorstände und von Arbeitervertretern an dieser Rechtsverwaltung dürfte jede mögliche Gewähr dafür bieten, daß das Recht auch wirklich gefunden werde. So eröffnen wir denn heute einen Zeitabschnitt völlig neuer Rechtsprechung auf Grund von socialpolitischen Gesetzen, für die es einen Vorgang in der Geschichte nicht giebt. Dabei wollen wir aber nicht unterlassen, diesen Anfang und alle Fortsetzung unter den Schutz Gottes zu stellen; ist doch diese ganze Gesetzgebung nichts Anderes als die praktische Durchführung seines Gebots der Nächstenliebe, welches eine sichere Brücke schlägt über alle politischen und confessionellen Gegensätze. Er wolle uns seinen mächtigen Beistand bei Erfüllung unserer Pflichten nicht versagen. Indem wir uns nunmehr anschicken, die Arbeit aufzunehmen, lassen Sie mich an meine ersten Worte wieder anknüpfen und die hehre Gestalt unseres ruhmgekrönten Kaisers, des Ursprungs der Gesetzgebung, auf deren Boden wir stehen, ihnen nochmals vor die Seele führen. Im Aufblick zu ihm wollen wir unsere Thätigkeit beginnen."

Dann fand die Verhandlung von vier Fällen statt, in denen gegen die Entscheidung von Schiedsgerichten Klage erhoben war.

* **Berlin,** 12. Juli. Ein in der Diöcese Ermeland erscheinendes polnisches Blatt ist mit der „Ermländischen Zeitung", dem Organe des Domcapitels, in eine Polemik gerathen, weil der erste Hirtenbrief des neuen Bischofs zunächst nur in deutscher Sprache verlesen worden ist. Die „Norddeutsche" benutzt dies, um an leitender Stelle darauf hinzuweisen, daß es den Polen nicht um die Religion, sondern lediglich um die Förderung des Polonismus zu thun sei. Sie schreibt: „Das polnische Blatt scheut sich sogar nicht mit einem Organ der katholischen Geistlichkeit, der „Ermländischen Zeitung" in offene Fehde zu treten, wenn die letztere sich seinen polnischen Aspirationen nicht dienstbar zeigt. Auch hierdurch wird nur die alte Erfahrung bestätigt, daß die Polen stets nur da mit der katholischen Geistlichkeit Hand in Hand gehen, wo diese bereit ist, ihre antideutschen Bestrebungen zu fördern und mit den Interessen der Kirche zugleich die der national-polnischen Propaganda zu vertheidigen. Wo die Geistlichen es aber ablehnen, sich als polnische Agitatoren mißbrauchen zu lassen, wird ihnen der Krieg erklärt." Früher beklagte sich nicht nur die Regierungspresse, sondern auch noch bei den letzten Polendebatten der Reichskanzler darüber, daß die katholische Geistlichkeit sich fast ausnahmslos mit dem Polonismus identificire. Auf dieser Thatsache beruhte sogar zum guten Theil der Culturkampf. Die jetzigen Auslassungen der „Norddeutschen", die nicht vereinzelt dastehen, beweisen, daß unter den neuen Bischöfen der Versuch gemacht wird, die katholische Geistlichkeit von der Sache des Polonismus zu trennen.

* **Berlin,** 12. Juli. Der Ausfall der Gemeinderaths-Wahlen in Straßburg und Metz wird wegen der verhältnißmäßigen Erfolge, welche die Altdeutschen dabei erzielt haben, von den hiesigen Blättern mit Genugthuung begrüßt und als ein günstiges Symptom der Befestigung des Deutschthums in den Reichslanden ausgelegt.

* **Berlin,** 12. Juli. Aus Brüssel wird telegraphirt: Da die Congoregierung und Frankreich sich über die Grenzregulirung der Congobesitzungen nicht geeinigt haben, ist der schweizerische Bundespräsident zum Schiedsrichter gewählt worden.

* **Berlin,** 12. Juli. Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Varna vom 11. Juli hat Rußland in dieser Woche bei der Pforte keine weiteren Schritte gethan und scheint vorläufig angesichts der abweichenden Ansicht der Mächte entschlossen, auf ein Vorgehen gegen Bulgarien zu verzichten.

* **Berlin,** 12. Juli. Am 28. Mai erfolgte bekanntlich die

Schließung der hiesigen Arbeiterinnen-Vereine. Seit jenem Datum schwebt bis heute die gerichtliche Untersuchung gegen die Leiterinnen derselben. Die Vereine sollen mit einander in Verbindung getreten sein und politische Bestrebungen verfolgt haben. Nunmehr ist die von dem Verein zur Wahrung der Interessen der Arbeiterinnen, der größten und einflußreichsten Frauenverbindung, gegen die polizeilichen beziehungsweise gerichtlichen Maßnahmen erhobene Beschwerde ablehnend beantwortet worden. — Die fünfte Strafkammer des Berliner Landgerichts I hat zu Händen der Vorsitzenden, Frau Dr. Marie Hoffmann und der übrigen angeschuldigten Damen einen Bescheid gerichtet, der im Wesentlichen dahin geht, daß der Verein ein politischer gewesen sei und daß die vorläufige Schließung seitens der Polizei auf Grund der Verordnung vom 11. März 1850 zuläſſig sei, ebenso die Aufrechthaltung dieser Schließung bis zum gerichtlichen Erkenntniß in der Hauptsache.

* **Berlin,** 12. Juli. Die Regierung zu Minden hat auf Grund des Socialistengesetzes den Dilettanten-Verein zu Herford verboten.

* **Frankfurt a. M.,** 12. Juli. Eine Londoner Depesche an die „Frankfurter Zeitung" besagt: Lord Salisbury hat Lord Hartington die Bildung eines Coalitions-Ministeriums auf folgender Grundlage vorgeschlagen: Gewährung einer Selbstverwaltung an England, Irland nnd Schottland, Reform der Gesetze betreffs der Landübertragung und Verstärkung des Einflusses der Eingeborenen in Indien auf die Localverwaltung. Wenn Hartington diesem Programm zustimmt, werden der Herzog von Argyll, Goschen und Sir Henry James in das Cabinet eintreten.

* **München,** 12. Juli. Kaiser Wilhelm trifft Sonntag Abend in Augsburg ein, woselbst er in den „drei Mohren" absteigt und wahrscheinlich vom Prinzregenten begrüßt werden wird. Montag um halb Zwölf erfolgt die Ankunft in München, wo bis 1 Uhr Aufenthalt geoommen wird. Die Ankunft in Salzburg erfolgt um halb fünf, wo im „Europäischen Hof" Quartier genommen wird; Ankunft in Gastein am zwanzigsten.

* **München,** 12. Juli. Die Minister Lutz und Crailsheim sind heute früh zur Begrüßung des Reichskanzlers nach Kissingen abgereist.

* **München,** 12. Juli. Ein sonst gut unterrichteter Nürnberger Correspondert meldet den bevorstehenden Besuch des Fürsten Bismarck gegen Ende Juli in München, um dem Prinzregenten persönlich seinen Glückwunsch darzubringen. Seit dem Feldzug war derselbe niemals hier.

* **Wien,** 12. Juli. Die Presse meldet: In Consequenz der Batumaffaire beorderte England drei englische Panzerschiffe unverzüglich in die Dardanellenstraße, womit die betreffende Bestimmung des Berliner Vertrages von England aufgehoben erscheint.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Juli. Der Kreuzzeitung wird die Meldung einiger Blätter, daß der nächsten Landtagssession außer der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz auch eine solche für die Provinz Posen vorgelegt werden solle, als unrichtig bezeichnet.

München, 12. Juli. Flügeladjutant Graf Dürkheim ist zum Hauptmann im 8. Infanterie-Regiment, welches in Metz garnisonirt, ernannt worden.

Triest, 12. Juli. Von Sonnabend Mittag bis heute Mittag kamen hier 8 Choleraerkrankungen vor, davon 2 Militärs; gestorben sind 2 Personen; davon 1 Militärperson.

Konstantinopel, 12. Juli. Nach officieller Mittheilung werden, nachdem die griechisch-ostrumelische Frage beigelegt ist, die Redifbataillone und Reservisten verabschiedet.

Nisch, 12. Juli. In der heutigen ersten Sitzung der Skupschtina wurde Mazazirovics (Regierungspartei) zum provisorischen Präsidenten und der Verificationsausschuß durch Acclamation gewählt. Sämmtliche neun Mitglieder sind regierungsfreundlich.

Handels-Zeitung.

Breslau, 12. Juli.

* **In der letzten Sitzung der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg** stand ein Antrag auf der Tagesordnung, der dahin ging, Stellung zu nehmen gegen den Beschluss der Arbeiterschutz-Commission des Reichstages, betreffend die Beschränkung der Arbeitszeit derjenigen Arbeiterinnen in den Fabriken, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, auf täglich 9 Stunden. Die Handelskammer hat beschlossen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, sobald von den verschiedenen Geschäftsbranchen über die voraussichtlichen Folgen einer solchen Beschränkung nähere Informationen vorliegen. Im Anschluss hieran ist seitens der Handelskammer an alle Fabriken des Bezirks das Ersuchen gerichtet worden, sich gutachtlich über diese Frage zu äussern.

* **Oesterreichische Staatsbahn.** Der Ausbau der Tischnowitzer Linie der Staatsbahn über Saar zum Anschlusse an die Nordwestbahn ist sicher, die Tracenrevision beginnt am 22. cr.

* **Galizische Karl-Ludwigsbahn.** Wie bereits gemeldet, müssen in Folge des rumänischen Zollkrieges Provenienzen aus Russland, Bulgarien und Serbien mit Ursprungszeugnissen begleitet sein. Da diese Massregel ein grosses Hinderniss für die russischen Getreidetransporte auf der Galizischen Karl-Ludwigsbahn bildet, so richtete dieselbe eine Eingabe an die österreichische Regierung um Erlassung der Beibringung von Ursprungszeugnissen. Für russisches Getreide ist, wie bestimmt verlautet, die Regierung geneigt, jene Transporte, welche nördlich von der Strecke Ungheni-Koschenew Rasdjelnaja pr. Bahn nach Oesterreich gelangen, von der Verpflichtung zur Beibringung von Ursprungszeugnissen zu dispensiren.

* **Auskunftsbureaux in Oesterreich.** Die österreichischen Behörden nahmen bisher den Standpunkt ein, dass Auskunftsbureaux, deren wohlthätige Einrichtung im Ausland durch verschiedene Erlasse aus dem österreichischen Handelsministerium anerkannt war, für das Inland nicht gutzuheissen seien. Nachdem aber seitens des obersten Verwaltungs-Gerichtshofes zu Wien im Februar v. J. entschieden war, dass der Betrieb dieser Bureaux keiner gesetzlichen Beschränkung unterliege, wurde die Concessionspflichtigkeit für dieselben ausgesprochen. Dies war am 20. Juli v. J., aber erst jetzt hat man Concessionen in Wien wirklich ertheilt.

* **Zucker.** Mit der zum Herbst bevorstehenden Verwirklichung des neuen Zuckersteuergesetzes wird die Frage des börsenmässigen Zuckerhandels in Wien, welche nun schon so lange ruht, wieder actuell und in gewissem Sinne auch dringlich. Das neue Zuckersteuergesetz wird die Transito-Lagerung von Zuckervorräthen in öffentlichen Lagerhäusern ermöglichen, und es ist vorauszusehen, dass Wien rasch zu einem der Centralpunkte des Terminhandels in Zucker werden wird, sobald diese Vorbedingung, welche bisher fehlte, erfüllt ist, und andererseits auch die Einrichtungen geschaffen wurden, die einen börsenmässigen Verkehr ermöglichen würden. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hat sich die Wiener Frucht- und Mehlbörse um die Bewilligung zur Etablirung des Zuckerhandels beworben, die Wiener Börse in ihrer Eigenschaft als Waarenbörse sich aber in einer Eingabe an die Regierung gegen die Zweitheilung des Zuckerhandels und für die Concentrirung desselben an der Wiener Börse ausgesprochen. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist bisher noch nicht getroffen worden, doch hat das Handelsministerium das Gesuch der Frucht- und Mehlbörse der Handels- und Gewerbekammer zur Begutachtung übergeben, womit diese Angelegenheit wieder einen Schritt weitergerückt ist, so dass ihre Lösung gleichzeitig mit der legislativen Erledigung des neuen Zuckersteuergesetzes wohl zu gewärtigen sein dürfte.

* **Amerikanische Zoll-Union.** Wie aus Washington gemeldet wird, ist die amerikanische Zoll-Union ihrer Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt, indem der Vereinigte Staaten-Senat eine Bill genehmigte, welche die Präsidenten ermächtigt, die central- and südamerikanischen Staaten einzuladen, Delegirte zu einer im October 1887 in Washington stattfindenden Conferenz zu ernennen, welche die Mittel und Wege zur Anbahnung innigerer Handelsbeziehungen berathen solle.

* **Moskau-Kursk-Eisenbahn.** Die Moskau-Kursk-Eisenbahn wurde im Jahre 1871 eröffnet. Der Sitz ihrer Verwaltung ist Moskau. Die Bahn hat eine Länge von 502,21, und unter Hinzurechnung der Verbindungsgeleise eine solche von 509,28 Werst. Die Richtung der Bahn ist über Tula und Orel eine von Moskau aus direct südliche. Sie theilt sich mit der nach Südosten führenden Mosco-Rjäsan-Bahn in die grossen und werthvollen Transporte aus den ergiebigen Landstrichen südlich von Moskau, und bildet das directe nach Moskau als dem Centralpunkt des russischen Handels führende Bindeglied zwischen dem Norden und Süden des Reiches. Die Voraussetzungen ihrer Rentabilität sind daher ebenso einfache als sichere, wie dies auch die aus dem Prospecte veröffentlichten Reinerträgnisse, welche sich vom ersten Betriebsjahre an fast unausgesetzt gesteigert haben, erweisen. Die absolute Sicherheit der zur Emission gelangenden Obligationen kann deshalb, abgesehen von der Garantie des russischen Reiches, keinem Zweifel unterliegen. Es ist daher vorauszusehen, dass diese Prioritäten gleich jenen der Mosco-Rjäsan- und der Rjäsan-Koslow-Eisenbahn-Gesellschaft eine rasche und feste Placirung finden werden. Denn naturgemäss zieht der Kapitalist in Betracht, dass es sich bei diesen Papieren nicht blos um russische Staatsrente in anderer Form, sondern um Werthe handelt, deren Sicherheit eine in sich fest begründete ist, und die demzufolge auch nicht Gefahr laufen, durch politische Ereignisse gleich den Staatspapieren ins Schwanken gebracht zu werden. Es verdient hinsichtlich der Moskau-Kursk-Bahn übrigens ausdrücklich hervorgehoben zu werden, dass sie die Garantie des Staates während ihres sechszehnjährigen Bestehens niemals in Anspruch genommen, sondern von Anfang an für ihre Actionäre gute Erträgnisse erzielt hat. Zu bemerken ist übrigens, dass den Obligationen für den Fall des Abhandenkommens ein Mortifications-Verfahren und der Ersatz der verloren gegangenen Stücke ebenso wie der etwa verloren gegangenen Zinscoupons gesichert ist, so dass sie auch in dieser Beziehung einen gesicherteren Besitz bieten, als die meisten russischen Papiere, die, wenn sie abhanden kommen, für den Eigenthümer unwiderruflich verloren sind. Nach alledem kann man annehmen, dass der Subscription ein glänzender Erfolg bevorsteht. Die Subscription findet am 15. Juli statt. Näheres enthält der Prospect im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Laut Depesche der „Voss. Ztg." schlägt die Verwaltung der Grossen russischen Eisenbahn vor, mit der Aussahlung der am 1/13. Juli fälligen Restdividende und Superdividende, welche von der russischen Regierung beanstandet ist, entweder zu warten oder die Dividendenscheine einzureichen und den Rest der garantirten Dividenden in Zahlung zu nehmen. Die Dividendenscheine sollen durchschnitten und später der Rest der Dividende gezahlt werden. — Die Generalversammlung der russischen Südwestbahn genehmigte die Vertheilung einer Superdividende von 80 Kopeken; die Genehmigung der Regierung steht noch aus. — Die Londoner „Times" melden aus Tientsin, dass Friedr. Krupp von der chinesischen Regierung eine Bestellung auf 1500 Tonnen Stahlschienen erhielt. — Die Zeitungs-Nachricht, dass die Verwaltung der Ostpreussischen Südbahn dem Staate ihre Linien gegen $2^{1}/_{2}$ Procent Verzinsung für die Stamm-Actien zum Kauf angeboten habe, wird competenterseits für vollkommen unbegründet erklärt. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft vereinnahmte in der ersten Juli-Woche 46 948 Gulden oder 6599 Gulden mehr. — Der Prospect über die am 15. Juli hier und in Hamburg zur Subscription gelangenden 21 Millionen Moskau-Kursker 4 proc. Obligationen, steuerpflichtige, ist erschienen und ist daraus ferner hervorzuheben, dass die Abschnitte auf Beträge von 1000 M. und 500 M. lauten, die Coupons am 1. Mai und 1. November fällig sind und bei dem Emissionshause eingelöst werden. Die Tilgung der Obligationen zum Nennwerthe erfolgt bis 1. Mai 1952; die Ziehung findet zum ersten Mal am 15. Januar 1887 statt, die Einlösung der Obligationen am darauf folgenden 1. Mai. Eine verstärkte Amortisation ist vom Jahre 1892 an zuläsig, muss jedoch mindestens sechs Monate vor der Tilgung öffentlich bekannt gemacht werden. Alle Publicationen sind ausser in dem „Deutschen Reichsanzeiger" in zwei Berliner Zeitungen, ferner in einer in Hamburg und in einer in Süddeutschland erscheinenden Zeitung zu veröffentlichen. — Die vom Börsen-Commissariat zur Notirung zugelassenen 4proc. Pfandbriefe der Oesterr. Bodencredit-Anstalt, von welchem dieses Instituts 52 Mill. Reichsmark behufs Rückzahlung $4^{1}/_{2}$ procentiger Pfandbriefe emittirt, sind seitens des Inhabers unkündbar und werden längstens innerhalb fünfzig Jahren, vom 1. Januar des Jahres 1887 angefangen, zurückgezahlt, wobei die Anstalt das Recht hat, sämmtliche ausständigen Pfandbriefe mit dreimonatlicher Frist zur Rückzahlung zu kündigen. Die Stücke tragen halbjährliche Coupons und sind sowohl Coupons, als verlooste Stücke, ausser bei der Gesellschaft, bei der Deutschen Bank, Delbrück, Leo & Co, Mendelssohn & Co. und Robert Warschauer & Co. in Berlin zahlbar. Als Sicherheit für Capital und Zinsen der Pfandbriefe dient ein mindestens gleich hoher Betrag hypothekarischer Forderungen, welche die Anstalt erworben hat. — Der Einlösungscours für österreichische Silbercoupons ist auf 161, für österreichische Staatsbahn-Coupons auf 80,97 festgesetzt worden. — Das Londoner Haus Hambro hat den Zuschlag auf 58 Millionen Kronen Norwegischer Staatsanleihe erhalten. — Die Etablissements der Actien-Gesellschaft „Flora" in Charlottenburg werden am 30. September öffentlich versteigert.

Berlin, 12. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse verlief bei geringfügigem Geschäft ohne ausgesprochene Tendenz-Haltung. In Russenwerthen fanden grössere Abgaben statt, angeblich auf einen Artikel der Kreuzzeitung, welcher ausführt, dass Russland dem Staatsbankerott zusteuere. Disconto-Commandit-Antheile schliessen 205,62, Credit-Actien 446. Staatsbahn-Actien, Lombarden, Elbethalbahn-Actien, sowie auch Galizische Karl Ludwigsbahn-Actien waren recht gut behauptet, wogegen Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien eher etwas schwächer lagen. Von russischen Werthen waren Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien ziemlich gefragt. Der heimische Bahnenmarkt zeigte eine recht feste Tendenz und haben fast alle Werthe Erhöhungen aufzuweisen. Es gewannen Ostpreussische Südbahn-Actien $1^{1}/_{4}$ pCt., Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien $^{3}/_{4}$ pCt. und Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien 1,95 pCt. Von den per Cassa gehandelten Werthen haben Altenburg-Zeitzer Eisenbahn-Actien $^{1}/_{2}$ pCt. und Oberlausitzer Stamm Prioritäten $^{1}/_{2}$ pCt. gewonnen, wogegen Ostpreussische Südbahn-Stamm-Prioritäten $^{1}/_{2}$ pCt. nachgaben. Der Montan-Actienmarkt trug anfänglich ein sehr mattes Gepräge, besserte sich aber gegen Schluss auf Deckungskäufe und gute Glasgower Warrantpreise, sowie auf ein Gerücht, dass die Firma Friedrich Krupp einen Auftrag auf Schienen für China erhalten habe. Von Cassawerthen gewannen Bismarckhütte 0,50 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,85 pCt., Linke Breslau 1,25 pCt., Breslauer Oelfabriken 0,50 pCt., wogegen Tarnowitzer Bergwerk 0,75 pCt., Erdmannsdorfer Spinnerei 0,50 pCt. verloren.

Berlin, 12. Juli. **Productenbörse.** Die Börse verkehrte heute in fester Tendenz, die insofern eine gesunde Grundlage hatte, als der bessere Gang des Effectivgeschäfts dieselbe zum Theil mit veranlasste. Unsere Haussespeculation zeigte heute in Ankäufen wieder mehr Muth sowohl für Weizen als Roggen, während Abgeber rurückhaltender waren. Die Folge war eine Steigerung von etwa $1^{1}/_{2}$ Mark, die allerdings zeitweise Abschwächungen, einzeln auch noch Erhöhungen erfuhr. Neben der Newyorker Besserung war auch das regnerische Wetter ein Hauptfactor in den Gründen der heutigen Steigerung, da die Reggenernte jetzt begonnen hat und während der Dauer der letzteren die Börse sich fast regelmässig durch Regen beunruhigt fühlt. Das Locogeschäft von Roggen war wenig regsam. In Petersburg wurden heute in Folge anhaltenden Regens 2 Mark höhere Preise verlangt. Die Canallisten meldeten von Stettin etwas grössere Ankünfte für hier. — Hafer blieb in feinen Qualitäten gut zu lassen, in Terminen wenig regsam. — Mehl geht nach wie vor recht gut und war entsprechend den Körnerpreisen heute höher. — Rüböl hatte nur mässigen Verhehr. — Für Spiritus entwickelte sich ein recht bedeutender Locobedarf sowohl seitens der Fabrikanten als namentlich zum Versandt und veranlassen die daraufhin gemachten Termindeckungen steigende Werthrichtung.

London, 12. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker No 12: $12^{1}/_{2}$ nominell. Rüben-Rohzucker $11^{1}/_{2}$. Centrifugal-Cuba —. Ruhig.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 12. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 20	98 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 50	76 20
Gotthard-Bahn	105 30	104 80
Warschau-Wien	265 50	264 20
Lübeck-Büchen	159 20	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 60	69 20
Ostpreuss. Südbahn	122 20	122 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 60	89 50
do. Wechslerbank	102 20	102 10
Deutsche Bank	157 50	157 70
Disc.-Command. ult.	206 —	205 70
Oest. Credit-Anstalt	446 —	446 —
Schles. Bankverein	104 40	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 20	89 20
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 70	106 50
do. verein. Oelfabr.	65 50	65 —
Hofm. Waggonfabrik	105 —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	90 —
Schlesischer Cement	116 —	116 —
Bresl. Pferdebahn	132 10	131 20
Erdmannsdrf. Spinn.	71 50	72 —
Kramsta Leinen-Ind.	130 50	130 —
Schles. Feuerversich.	1535 —	1535 —
Bismarckhütte	98 50	99 80
Donnersmarckhütte	30 —	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	42 —	42 20
Laurahütte	67 90	68 —
do. $4^{1}/_{2}$% Oblig.	101 10	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 50	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 50	120 —
do. St.-Pr.-A.	123 90	123 90
Inowrazl. Steinsalz	26 60	26 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 30	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 —	142 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. $3^{1}/_{2}$% cons. Anl.	103 40	103 50

Cours vom	12.	10.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 90
do. do. $3^{1}/_{2}$%	100 20	100 30
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 10	109 —
do. do. S. II	106 10	105 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %	102 90	102 90
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E	— —	— —
do. 4%	102 80	— —
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	106 10	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 20	100 10
Oest. 4% Goldrente	95 40	95 50
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	— —	68 30
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	69 40	69 40
do. 1860er Loose	118 80	118 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 70	62 80
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 90
do. 6% do. do.	107 —	106 90
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 30
do. 1884er do.	99 70	100 —
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 —	98 70
do. 1883er Goldr.	113 60	114 —
Türk. Consols conv.	14 80	14 70
do. Tabaks-Actien	75 20	76 20
do. Loose	32 60	32 50
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 30
do. Papierrente	76 50	76 50
Serbische Rente	81 70	81 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 20	161 15
Russ. Bankn. 100 SR.	198 20	198 50
do. per ult.	198 50	198 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $36^{1}/_{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	160 90	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	198 30	198 60

Privat-Discont $1^{5}/_{8}$ %.

Berlin, 12. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, Montanwerthe sehr fest.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Oesterr. Credit. ult.	446 —	446 —	Gotthard ult.	104 75	104 50
Disc.-Command. ult.	205 75	205 75	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 12
Franzosen ult.	367 50	366 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 37	98 25
Lombarden ult.	187 —	186 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	87 —
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62	Italiener ult.	100 —	100 12
Lübeck-Büchen ult.	159 25	158 75	Russ. II. Orient-A. ult.	61 37	61 37
Egypter	72 62	72 25	Laurahütte ult.	68 50	67 62
Marienb.-Mlawka ult	46 —	45 75	Galizier ult.	76 12	75 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	82 75	83 —	Russ. Banknoten ult.	198 50	198 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	99 37	99 50

Berlin, 12. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Höher.			Rüböl. Fest.		
Juli-August	148 50	146 50	Juli-August	42 80	42 60
Septbr.-October	151 25	149 25	Septbr.-October	42 60	42 60
Roggen. Höher.					
Juli-August	128 75	127 75	Spiritus. Höher.		
Septbr.-October	130 50	129 50	loco	37 50	37 —
Octbr.-November	131 50	130 50	Juli-August	37 40	36 70
Hafer.			August-Septbr.	37 80	37 30
Juli-August	123 50	123 50	Septbr.-October	38 60	38 —
Septbr.-October	121 50	121 25			

Stettin, 12. Juli — Uhr — Min.

Cours vom	12	10.	Cours vom	12.	10.
Weizen. Höher.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	156 —	155 —	Juli-August	43 —	43 —
Septbr.-October	156 50	155 —	Septbr.-October	43 —	43 —
Roggen. Fester.			Spiritus.		
Juli-August	126 50	126 —	loco	37 20	36 80
Septbr.-October	128 50	127 50	Juli-August	37 —	36 70
Petroleum.			August-Septbr.	37 40	36 80
loco	10 80	10 80	Septbr.-October	38 20	37 70

Wien, 12. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	10	Cours vom	12	10.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 85	105 87
Credit-Actien	276 80	276 80	Papierrente	85 15	85 15
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 90	85 85
Anglo	— —	— —	London	126 40	126 40
St.-Eis.-A.-Cert.	228 20	227 75	Oesterr. Goldrente	118 80	118 60
Lomb. Eisenb.	114 75	114 50	Ungar. Papierrente	94 80	94 80
Galizier	188 50	188 75	Elbthalbahn	164 25	164 —
Napoleonsd'or	10 03	10 03	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	62 05	62 05	Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 12. Juli. Mittags. Credit-Actien 222, 12. Staatsbahn 183, 25. Galizier 152, —. Ruhig.

Paris, 12. Juli. 3% Rente 83, 07. Neueste Anleihe 1872 110, 75. Italiener 99, 55. Staatsbahn 455, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 42. Fest.

Paris, 12. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
3proc. Rente	83 07	83 05	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	85 02	84 95	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 72	110 75	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99 50	99 45	Goldrente, österr.	$95^{5}/_{8}$	$95^{3}/_{4}$
Oesterr. St.-E.-A.	453 75	453 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	235 —	232 50	do. ungar. 4pCt.	$84^{3}/_{4}$	$84^{3}/_{4}$
Türken neue cons.	14 82	14 75	1877er Russen	101 50	101 70

Neue Anleihe von 1886 82. 42.

London, 12. Juli. Consols 101, 05. Russen 1873er 98, 37.

London, 12. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. — Bankeinzahlung 114 000 Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	12.	10.	Cours vom	12.	10.
Consols per Juli	$101^{3}/_{8}$	101 05	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	$103^{1}/_{2}$	$103^{1}/_{2}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ex	$98^{1}/_{2}$	$98^{1}/_{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83^{5}/_{8}$	$83^{5}/_{8}$
Lombarden	$9^{1}/_{2}$	$9^{1}/_{8}$	Oesterr. Goldrente	95 —	95 —
5proc. Russen de 1871	$98^{1}/_{2}$	99 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872	$98^{1}/_{4}$	$98^{1}/_{2}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$98^{1}/_{8}$	$99^{3}/_{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	$44^{3}/_{8}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^{5}/_{8}$	$14^{5}/_{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$71^{1}/_{2}$	$71^{1}/_{2}$	Petersburg	— —	— —

Köln, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht. Weizen loco —, —, per Juli 16, 70, per November 16, 80, Roggen loco —, —, per Juli 13, 15, per November 13, 40. Rüböl loco 22, 80, per October 22, 70. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 100—102, Rüböl still, loco $40^{1}/_{2}$. — Spiritus fester, per Juli $23^{3}/_{4}$, per August-September $24^{1}/_{2}$, per September-October $25^{1}/_{2}$, per October-Novbr. $25^{7}/_{8}$. — Wetter: Trübe.

Paris, 12. Juli. Montag, Dinstag und Mittwoch Productenmarkt: Feiertag.

London, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, amerikanischer und russischer $\frac{1}{2}$ Sh. höher notirt. Bohnen fest. Uebriges träge, weichend, Mais $\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ Sh., Erbsen $\frac{1}{2}$ niedriger, wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 49 442, Gerste 5410, Hafer 104 679 Qurts.

London, 12. Juli. Havannazucker $12\frac{1}{2}$ nominell.

London, 12. Juli. Sonnabend Wollauction. Tendenz sehr fest.

Liverpool, 12. Juli. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Glasgow, 12. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 38, 8

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 12. Juli, 6 Uhr 50 Minuten. Creditactier 222, 50. Staatsbahn 183, 87. Lombarden 93. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 151, 75. Fest.

Wien, 12. Juli, 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 10. Goldrente —, — 4proc. Ungarische Goldrente 105, 85. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Marktberichte.

t. **Bernstadt**, 11. Juli. Erntebericht. Mit dem Mähen des Roggens hat man hier begonnen, doch hat das inzwischen wieder eingetretene, zum Theil recht heftige Regenwetter störend eingewirkt. Hoffentlich aber haben wir zur Roggenernte nicht lange solch ungünstiges Wetter, wie dies bei der nunmehr beendeten Heuernte der Fall war.

□ **Sprottau**, 11. Juli. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,66—13,32 M., Hafer 14,60 bis 15,00 M. Erbsen 15,00—17,76 M., pro 50 Klgr. Kartoffeln 1,20—1,40 M., Heu 2,50 bis 3,00 M., Stroh pro 600 Klgr. 24—27 M. — Das Klgr. Butter kostete 1,40—1,60 M., die Mandel Eier 0,55—0,65 M. — Die neuen Kartoffeln, welche zu Markt gebracht wurden, kosteten pro Klgr. 20 Pfg. und 10 Pfennig. Die Fleischpreise behalten trotz der jetzt niedrigen Preise für das Schlachtvieh ihre Höhe: pro Pfd. Schweinefleisch 0,50—0,55 Mark, Hammelfleisch 0,50—0,60 M., Rindfleisch 0,50 M., Kalbfleisch 0,40 M. — Witterung kühl, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sehr heftiger Regen, welcher gestern bis Mittag anhielt.

H. **Hainau**, 11. Juli. [Getreide- und Productenmarkt.] Es waren am lezten Wochenmarkte Zufuhr und Angebot schwächer als vor acht Tagen, doch waren auf demselben alle Körnergattungen in den gesuchtesten Qualitäten noch vorhanden und vermochte bei der nicht weichenden geringen Kaufbetheiligung das im Allgemeinen spärliche Angebot dem Bedarf zu genügen. Es beschränkten sich die sehr mässigen Umsätze fast ausschliesslich auf den localen Bedarf, trotzdem haben, ungeachtet des wenig belangreichen Angebots Preise fast durchgehends etwas nachgeben müssen, trotzdem Eigner fast höhere Forderungen stellten. Gelbweizen nur in bester Waare etwas gefragt, ermässigte sich bei solchen um 0,10 Mark, in leichter Qualität um 0,20 Mark; Roggen etwas stärker zugeführt und gefragter, war nur schwer zum alten Preise verkäuflich und wurde auch 0,10—0,25 M. unter Notiz bezahlt. Gerste wurde bei sehr unbedeutendem Angebot und ebensolcher Nachfrage im Allgemeinen noch zum vorigen Preise gehandelt, wogegen Hafer in leichten Waaren einen Preisrückgang von 0,60 bis 1,00 M., in schweren einen solchen von 0,50—0,80 M. erlitt. Kartoffeln waren 0,60—1,00 M. theurer, das Schok Eier und das Kilogramm Butter 0,20 M. billiger. Nach den amtlichen Notirungen ist per 100 Klgr. wie folgt zu notiren: Gelbweizen 14—14,50 bis 15 M., Roggen 12,40—12,70 bis 13,10 M., Gerste 12,20—12,50—12,80 M.. Hafer 11,70—12,10—12,50 Mark. — Zu Folge der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hier und nach dem Gebirge hin ununterbrochen niedergegangenen starken Regen hatte unsere schnelle Deichsa im Laufe des gestrigen Tages einen so hohen Wasserstand wie vor einigen Wochen erreicht und ist der auch diesmal durch das Hochwasser, namentlich den Wiesen und dem Heu, zugefügte Schaden ein beträchtlicher.

△ **Steinau a. O.**, 11. Juli. [Ernteaussichten.] Die im hiesigen Kreise begonnene Roggenernte verspricht durchschnittlich einen reichlichen Körnerertrag zu liefern, wenn auch das Stroh zumeist etwas kurz geblieben ist. Die Rapsernte ist als beendet anzusehen und dürfte auch diese — den Körnerertrag anlangend — zumeist günstig ausgefallen sein. Weizen und Gerste haben in diesem Jahre kürzere Halme, zeigen jedoch durchschnittlich volle Aehren. Die Sommerung steht durchschnittlich gut und dürfte in Folge des noch zur richtigen Zeit eingetroffenen Regens der zweite Kleeschnitt, Gemenge etc. gesichert sein. Ganz besonders günstig stehen durchweg Kartoffeln und berechtigen dieselben zu einem äusserst ergiebigen Ertrage. Zuckerrüben lassen stellenweise zu wünschen übrig, doch dürfte durchschnittlich eine gute Mittelernte, auf einzelnen Feldern eine gute Ernte erzielt werden. Das Steinobst verspricht in diesem Jahre im hiesigen Kreise nur einen geringen Werth zu bekommen. Süss- und Sauerkirschbäume, besonders aber Pflaumen, sind überaus reichlich mit Früchten beladen. Dasselbe gilt von Wallnussbäumen, von denen einzelne wohl mit Hundert von Schock behangen sind.

Posen, 10. Juli. [Wöchentlicher Producten- und Borsen-Bericht von Herrmann Meyer.] Die Witterung war in der vergangenen Woche andauernd schön, bisweilen nur von kleinen Regenfällen unterbrochen, bis sich zum Schluss ein starker Landregen einstellte. Mit dem Roggenschnitt hat man bereits in der Umgegend begonnen und lauten hierüber die Nachrichten im Allgemeinen befriedigend, wenn sich auch der Körnerertrag noch nicht genau feststellen lässt. Auch über den Stand der Kartoffeln wird bis jetzt nur vereinzelt Nachtheiliges berichtet. — An unserem Landmarkte waren Preise gegen die Vorwoche ziemlich unverändert. — Weizen namentlich für den Consum gut gefragt, erzielte nach Qualität 154—164 M. — Roggen sowohl aus der Provinz wie aus Polen über Bedarf offerirt, musste in gewöhnlicher Qualität 2—3 M. im Preise nachgeben, da der Abzug nach dem Westen wegen mangelnden Rendiments gänzlich stockt. — Bezahlt wurde 120—128 M. — Hafer reichlich offerirt, brachte 124 bis 130 Mark. — Gerste wurde nach Qualität mit 115—128 Mark bezahlt. — Spiritus war auf vordere Sichten durch Käufe von Waare seitens unserer vollauf beschäftigten Fabrikanten gut behauptet und wurde vorübergehend nur mit 1,20 M. unter Berlin gehandelt. Preise schliessen nach mehrfachen Schwankungen $\frac{1}{2}$ M. gegen die Vorwoche niedriger. — Mit Rohwaare geht es so, dass die Lager auf den Stationen geräumt sind, dagegen ist das hiesige Reportlager noch fast intact. Das Lager bei den Fabrikanten dürfte um eine Million abgenommen haben, so dass noch im Ganzen ca. 5 Millionen Liter hier lagern. — Bezahlt wurde für Juli 36,00—35,00—36,10—35,70 M., August 36,50—35,90—36,40—36,00 M., September 37,20—36,50—36,90—36,50 M.

* **Hamburger Schmalzbericht.** Schmalz verfolgte im Anfange der letzten Woche eine steigende Tendenz. Hervorgerufen wurde diese durch höhere Notirungen von Amerika, welche unseren Markt sofort günstig beeinflussten und manche Cost-Fracht-Geschäfte zur Folge hatten, wenngleich der Consum bislang die höheren Forderungen nur zögernd bezahlt. Ob und eventuell wie lange sich die jetzigen Preise halten werden, hängt lediglich von der Stärke der Haussepartei ab. Die Vorräthe waren in

	Chicago Tierces	Newyork Tierces
1. Juni 1886 . . .	76 000	31 000
1. Juli 1886 . . .	129 000	32 000

haben also im letzten Monat um 54 000 Tierces zugenommen. (H. C.)

Hamburg, 10. Juli. **Oelkuchen.** [Orig.-Bericht von Cölle und Gliemann.] Der Erdnusskuchenmarkt ist weiter steigend geblieben und ist abzuwarten, ob wir in nächster Zeit einen Stillstand der Bewegung sehen werden. In haarfeinen Erdnuss- und Sesamkuchen wurden grössere Abschlüsse zu sehr hohen Preisen gemacht, während haarige Kuchen an den Productionsorten selbst bei höchsten Geboten nicht aufzutreiben sind, da die Fabrikanten davon augenblicklich sämmtlich geräumt haben. Palm- und Leinkuchen etwas niedriger. Heutige Notirungen: Erdnusskuchen, haarfein 133—162 M., Erdnusskuchen in Haartüchern gepresst 116—130 M., Cocoskuchen (nominell) 122—126 M., Sesamkuchen 113 M., amerik. Baumwollsaatkuchen und do. Mehl 110 bis 125 M., Rapskuchen, hiesige 110 M., Palmkuchen 96 M., Leinkuchen 150 M. per 1000 Kilo netto ab hier.

Königsberg i. Pr., 12. Juli. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus. In der abgelaufenen Berichtsperiode wurden unsere Fabrikanten und Destillateure wieder einigermassen mit Rohwaare versorgt, die Zufuhr betrug im Ganzen 200000 Liter, wovon 110000 Liter auf frühere Verschlüsse gekündigt wurden und 90000 Liter als Loco-Waare zum Verkauf kamen. Das ganze Quantum fand, nachdem in den beiden Vorwochen so äusserst wenig Waare herangekommen war, sehr bereitwillige Aufnahme zu fast unveränderten Preisen, so dass auch für die nächste Zeit auf Festigkeit für Loco-Waare zu rechnen ist, wenn Berlin nicht eine gegentheilige Richtung einschlagen sollte. — Für Termine war wenig Anregung, Abgeber halten sehr zurück, so dass zu den abgegebenen Geboten keine Umsätze zu Stande kommen konnten.

Spiritus pro 10000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco $38\frac{1}{4}$ M. Br., 38 M. Gd., per Juli $38\frac{1}{2}$ Br., 38 G., per August $38\frac{3}{4}$ M. Br., $38\frac{1}{4}$ M. Gd., per September $39\frac{1}{4}$ M. Br., $38\frac{3}{4}$ M. Gd., October 40 M. Br.

Budapest, 10. Juli. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Wir hatten in der ablaufenden Woche zumeist freundliches Wetter, welches den Erntearbeiten sehr zu Statten kam. Nach den bisher vorliegenden Berichten verspricht Weizen quantitativ, trotz wiederholter Klagen über wenig Kreuze, noch immer eine gute Ernte bei schöner Qualität, nachdem der Rost nur eingelagertem Weizen grösseren Schaden verursachte; Roggen liefert wohl schöne Qualität, aber wenig Quantität, während bei Gerste Beides zu wünschen übrig lassen dürfte; Hafer zeigt sich jetzt weniger erholt als noch vor Kurzem angenommen wurde, dagegen steht Mais sehr schön. Raps liefert quantitativ und qualitativ ein schwaches Erträgniss. — Unser Markt eröffnete des guten Wetters wegen in flauer Haltung, befestigte sich aber gegen Wochenmitte wesentlich, als aus Amerika Hausseberichte einliefen und die Klagen über Enttäuschungen unserer Ernte sich häuften; später verursachten mattere Auslandscourse wieder eine Abschwächung, die jedoch nicht lange andauerte, und der Schluss ist neuerdings fest. Die Transactionen waren recht bedeutend und sowohl die inländische wie auch die ausländische Speculation betheiligte sich am Geschäft.

Trautenau, 11. Juli. Garnmarkt. [Originaltelegramm der Breslauer Zeitung.] Bei lebhaftem Besuch und Begehr unveränderte Geschäftslage.

Glasgow, 10. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 785 292 Tons gegen 604 555 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 85 gegen 91 im vorigen Jahre.

Vom Standesamte. 12. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Langner**, Richard, Maurer, k., Uferstr. 28, **Kichlow**, Anna, k., Marienstr. 7. **Barth**, Josef, Schleifer, k., Neue Weltg. 47, **Nitschke**, Maria, geb. Linke, k., ebenda. — **Schipke**, Franz, Blocksägeschneider, k., Neuschestr. 48, **Becker**, Anna, k., ebenda. — **Krischel**, Gustav, Tischler, ev., Scheitnigerstr. 15, **Bartel**, Anna, ev., Kl. Scheitnigerstr. 28. — **Weidner**, Carl, Drechsler, k., Neue Weltg. 3, **Olbrich**, Theresia, k., Unterer Bär 1.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Roßlau**, Carl, Böttcher, 43 J. — **Skladny**, Franz, Kaufmann, 45 J. — **Jensky**, Martha, T. d. Drechslers Josef, 1 St. — **Penz**, todtgeb. T. d. Tapezierers Paul. — **Thiel**, Julius, S. d. Pflanzgärtners Julius, 2 T. — **Bartella**, Max, S. d. Arbeiters Vincent, 6 M. — **Wohlauer**, todtgeb. T. d. Banquiers Georg. — **Audorf**, Aug., geb. Schädel, Inspectorfrau, 50 J. — **Ueberschär**, Gottlob, Böttchermeister, 59 J. — **Pude**, Max, S. d. Seilers Carl, 2 J. — **Baumgarten**, Anton, Haushälter, 39 J. — **Kiebel**, Marie, geb. Weidner, Arbeiterfrau, 41 J. — **Neumann**, Ludwig August, früherer Kaufmann, 83 J. — **Krautwurst**, Alexander, Kaufmann, 50 J. — **Hilse**, Curt, S. d. Maurers Ernst, 7 W. — **Lorenz**, Elfriede, T. d. Wachsbleichers Franz, 7 W. — **Jung**, Max, S. d. Arbeiters Robert, 8 M. — **Wendt**, Robert, S. d. Schuhm. Carl, 8 M. — **Dietrich**, Louise Friedrike, geb. Körner, Wurstfabrikantenfrau, 50 J. — **Scholz**, Christiane, geb. Bothe, Getreidehändlerwittwe, 73 J. — **Leupold**, Elisabeth, T. d. Restaurateurs Wilhelm, 8 J.

Standesamt II. **Schlabitz**, Marie, T. d. Formers Gottlieb, 6 J. — **Walter**, Otto, S. d. Lehrers August, 3 M. — **Becker**, Emma, T. d. etatsmäßigen Bremsers Wilhelm, 10 J. — **Arlt**, Reinhold, S. d. Hilfsbremsers Heinrich, 2 J. — **Vogel**, Adolf, S. d. Gef.-Aufsehers August, 1 M. — **Herfurth**, Marie, geb. Schneller, Arbeiterwwe., 61 J. — **Hoffmann**, Ernst, Lohndiener, 36 J. — **Pfaffe**, Paul, S. d. exam. Heizers Ernst, 5 W. — **Weidner**, Alfred, S. d. Hilfsbremsers Wilhelm, 8 M. — **Heinrich**, Adolf, Tischler, 47 J. — **Krause**, Gottlieb, Böttchermeister, 65 J. — **Breiter**, Gertrud, T. d. Barbiers Paul, 1 M. — **Nuß**, Fritz, S. d. Arbeiters Carl, 5 M. — **Clamann**, Clara, T. d. Monteurs August, 1 J. — **Gurke**, Fritz, S. d. Straßenbahnkutschers Augustin, 11 W. — **Schilk**, Marie, T. d. Arbeiters Ernst, 2 J. — **Sobermann**, Chajle, geb. Kallmann, Fleischerfrau, 24 J. — **Raschke**, Elise, T. d. Droschkenbesitzers August, 4 W. — **Bergmann**, Oscar, Particulier, 49 J. — **Roder**, Helene, T. d. Arbeiters Carl, 4 W. — **Schmidt**, Luise, T. d. Arbeiters Julius, 2 J. — **Bürger**, Carl, S. d. Schuhmachermstrs. Carl, 1 J. — **Kirschner**, Gottlieb, Turnwärter, 57 J. — **Mazur**, Jacob, Gerbermeister, 79 J.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die aus Anlaß der Vermehrung der Zahl der Loose der königl. preußischen Klassen-Lotterie von der 175. Lotterie ab neuerrichteten Collecturen bis auf einige wenige Stellen, für welche jedoch bereits bestimmte Personen designirt sind, in Berlin, sowie in den Provinzen besetzt sind. Weitere Bewerbungen um diese Collecteurstellen sind daher zwecklos.

Bei der unverhältnißmäßig großen Zahl der eingegangenen Bewerbungsgesuche, können besondere Bescheide auf dieselben nur insoweit ertheilt werden, als dazu noch eine besondere Veranlassung vorliegt.

Zugleich wird mit Bezug auf den in der 2. Beilage der Nr. 138 des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers" veröffentlichten Plan zur 175. Lotterie noch besonders bekannt gemacht, daß der Verkauf der Loose zu derselben bei sämmtlichen Lotterie-Einnehmern spätestens am 16. August d. J. zu beginnen hat, daß ein erheblicher Theil dieser Loose in Achtelabschnitten, sogenannten Achtelloosen, zum Verkauf gelangen und zu diesem Zwecke jeder Königl. Lotterie-Einnahme eine entsprechende Anzahl solcher Achtelloose überwiesen werden wird.

Berlin, den 2. Juli 1886.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direction.

(gez.) **Martzy.** **Thiele** i. V. [282]

Evangelische Glaubensgenossen!

Der XXIV. Congreß für innere Mission wird, so Gott will, in unserer Provinzialhauptstadt Breslau an den drei Tagen vom 14. bis 16. September d. J. gehalten werden.

Die für den Congreß zwischen dem Centralausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche und dem Local-Ausschuß vereinbarte Tagesordnung ist, wie das veröffentlichte Programm zeigt, eine so reichhaltige, die Verhandlungsgegenstände sind so wichtige, daß zu hoffen steht, es werde dieser Congreß weittragende und im Besonderen auch für unsere Provinz segensreiche Wirkungen hervorbringen.

Können wir auch mit einer gewissen Befriedigung auf dasjenige blicken, was unsere Provinz auf dem Gebiete der inneren Mission zu Stande gebracht hat, so weiß doch jeder Arbeiter an diesem Werke, daß je mehr geschieht, desto mehr offenbar wird, wie viel noch geschehen muß, und deshalb freuen wir uns dankbar der zuversichtlichen Hoffnung auf die zu erwartende Anregung und Erfrischung, die der Congreß uns bringen wird.

Die Ueberzeugung, daß die geistlichen und leiblichen Nothstände unseres Volkes durch die Fürsorge des Staats und der Kirche allein nicht gehoben werden können, daß diesen beiden Factoren vielmehr eine immer kräftiger sich entfaltende Organisation christlicher Liebesthätigkeit helfend zur Seite stehen muß, bricht sich in immer weiteren Kreisen Bahn, und **deshalb sind wir überzeugt, nicht vergeblich zu bitten, wenn wir hiermit zu recht zahlreicher Betheiligung an dem bevorstehenden Congreß unsere theuren Glaubensgenossen einladen.**

Breslau, den 24. Juni 1886. [775]

Das Local-Comité für den XXIV. Congreß für innere Mission.

D. v. Seydewitz, Wirklicher Geheimer Rath, Oberpräsident von Schlesien. **Althans**, Geheimer Bergrath. Dr. jur. **Brie**, Professor. Dr. phil. **Carstaedt** in Breslau. Freiherr **von Czettritz-Neuhaus**, Landschafts-Director auf Kolbnitz. **Domke**, Professor. **Dickhuth**, Bürgermeister in Breslau. Baron **von Durant** auf Baranowitz. **D. Erdmann**, General-Superintendent in Breslau. Graf **von Fürstenstein**, Landes-Hauptmann auf Ullersdorf. **Goebel**, Reiseprediger in Liegnitz. **Goetz**, Stadtsyndikus und Hauptmann a. D. in Breslau. **Graeve**, Superintendent in Frankenstein. **von Grote**, Generalmajor und Stadt-Commandant. Professor Dr. **Grünhagen**, Geheimer Archivrath. **Grützmacher**, Strafanstalts-Director. **Haberland**, Hauptmann a. D. **D. Hahn**, Professor. Graf **von Harrach**, Landrath a. D., **E. Hoffmann**, Fabrikbesitzer. **B. v. Itzenplitz**, Rittergutsbesitzer in Breslau. **D. Koelling**, Superintendent in Pleß. **von Korn**, Stadtrath in Breslau. **von Loesch**, Rittmeister a. D., auf Ober-Stephansdorf bei Neumarkt. **Matz**, Pastor prim. Dr. **von Miaskowski**, Professor Dr. **Paech**, Gymnasial-Director in Breslau. **Graf von der Recke-Volmerstein** auf Louisdorf. **Graf von der Recke Volmerstein**, General-Landschafts-Repräsentant, Königl. Kammerherr in Kleinburg bei Breslau. **Carl Renner**, Particulier. **D. Richter**, Königl. Consistorialrath und Militär-Oberpfarrer des 6. Armee-Corps. Professor **Dr. Roseck**, Oberlehrer. **Rosenbaum**, Commerzienrath in Breslau. Graf **v. Rothkirch-Trach**, Kgl. Kammerherr, Präses der Schlesischen Provinzialsynode auf Panthenau. **Schoeller**, Commerzienrath. **D. Schmidt**, Professor. **Schmidt**, Ober-Regierungsrath. **Schubart**, Pastor. **D. Schultz**, Professor. **Schulze**, Subsenior in Breslau. **Schultze**, Superintendent in Görlitz. **D. Spaeth**, Pastor prim. und städtischer Kirchen-Inspector. **Späth**, Reg.-Hauptkassen-Controleur. **Sturm**, Kaufmann. **D. Stolzmann**, Königl. Consistorial-Präsident in Breslau. **Suin de Boutemard**, Superintendent in Glatz. **D. Treblin**, Probst. **Ulbrich**, Pastor. Freiherr **von Uslar Gleichen**, Polizeipräsident. **v. Wallenberg-Pachaly**, Banquier in Breslau. **Weikert**, Pastor in Gros-Wandris. **Weingärtner**, Pastor. **Witte**, Landgerichts-Director in Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Hirsch** aus Berlin zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten an [797]

Emilie Neumann,
geb. **Ehrenfest.**
Gr.-Strehlitz, im Juli 1886.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Neumann,
Max Hirsch.
Gr.-Strehlitz. Berlin.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Fanny** mit dem Ingenieur Herrn **Franz Sachs** aus Gembloux, Belgien, beehren sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [285]

Berlin NO., im Juli 1886.

Jonas Henschel
und **Frau.**

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen erfreut an
Hugo Baum, Zimmermeister,
und Frau **Bertha,** [1328]
geborne **Rosenberger.**
Breslau, den 11. Juli 1886.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Söhnchens wurden hocherfreut [1372]
Martin Freund und Frau
Lilli, geb. **Zernik.**
Breslau, den 12. Juli 1886.

Die Geburt eines munteren Töchterchens beehren sich anzuzeigen
J. Radziminski und Frau
Bianca, geb. **Traugott.**
Breslau, den 11. Juli 1886. [1327]

Heute früh 10 Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.
Wansen, den 11. Juli 1886.
Josef Tiegel, prakt. Arzt,
Anna Tiegel, geb. **Elster.**

Gestern Abend wurde meine geliebte Frau **Sabine,** geb. **Wild,** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. [1326]

Mainz, den 10. Juli 1886.
Wilh. Wild.

Sonnabend starb der städtische Turnwärter Herr [297]

Gottlieb Kirschner.

Seit länger als 25 Jahren hat er auch unserem Vereine seine Dienste geleistet und dessen Interesse bestens wahrgenommen. Er war ein braver Mann, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 12. Juli 1886.
Der Vorstand
des alten Turnvereins.

Todes-Anzeige.

Am 9. Juli c. starb nach längerem schweren Leiden zu Frankfurt a. M. mein früherer Socius und langjähriger väterlicher Freund, Begründer der Firma, der [1341]

Kaufmann
Friedrich Schröder,

im 76. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigt dies seinen vielen Freunden und Bekannten an
Wilhelm Schmidt,
(Inhaber der Firma: F. Schröder).
Breslau, den 12. Juli 1886.

Statt besonderer Meldung
beehren wir uns theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige zu machen, daß unsere geliebte [296]

Lotte

Sonntag Abend 9¾ Uhr nach längerem Leiden im zarten Alter von 1¼ Jahren sanft entschlafen ist.

Breslau, 12. Juli 1886.
Director **Paul Wagner** u. Frau
Franziska, geb. **Pascheck.**
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Matthiasplatz Nr. 15.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag 5¼ Uhr entriß uns der Tod unsere geliebte, herzige **Gertrud** im Alter von 5½ Monaten.

Striegau, den 11. Juli 1886.
Amtsrichter **Schnabel** und Frau.

Heute früh 4 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Grossvater,

der Particulier
Jacob Victor Mazur,

im ehrenvollen Alter von 79½ Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Neurode, Bromberg, Glatz, Cöthen, Berlin, den 12. Juli 1886.

Die Ueberführung der Leiche nach dem Centralbahnhof erfolgt Dinstag, den 13., Vormittags um 10 Uhr.

Beerdigung in Lissa, R.-B. Posen, Nachm. um 4 Uhr.

Trauerhaus: Friedrichstrasse 66. [1339]

Heute Nacht um 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unser inniggeliebter guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Ludwig Neumann,

im 84. Lebensjahre. [1329]

Freunden und Bekannten widmen diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung mit der Bitte um stilles Beileid

Anna Gumpert, geb. Neumann,
Emma Hoffmann, geb. Neumann,
Paul Neumann,
Klara Büchler, geb. Neumann,
Herrmann Gumpert,
Adolph Hoffmann,
Klara Neumann, geb. Neumann,
Dr. Oscar Büchler
im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. Juli 1886.

Beerdigung: Mittwoch Vormittag 11 Uhr auf dem grossen Kirchhof von St. Maria Magdalena zu Lehmgruben.

Nachruf.

Am 7. d. M. erlag seinen schweren Leiden der Gasthausbesitzer

Herr Jacob Eisner

in seinem 59. Lebensjahre.

Seit einer langen Reihe von Jahren wirkte er zum Wohle unserer Gemeinde als Repräsentant und war ein thätiges und förderndes Mitglied unseres Krankenpflege- und Leichenbestattungs-Vereins, welchem er in letzten Jahren als Vorstandsmitglied angehörte. Wir werden uns seines liebevollen und friedfertigen Wirkens stets dankbar erinnern und ihm ein ehrendes Andenken in unserer Mitte bewahren.

Sohrau OS., den 12. Juli 1886. [1330]

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.
Der Vorstand des Krankenpflege- und Leichenbestattungs-Vereins.

Sonntag, den 11. Juli, Abends 7½ Uhr, entschlief nach jahrelangem schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Particulier, frühere Brennereibesitzer

Oskar Bergmann,

im Alter von 49 Jahren. Dies zeigen im tiefsten Schmerz, mit der Bitte um stille Theilnahme, an [1357]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 12. Juli 1886.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Gabitzstrasse 96, nach dem Kirchhofe in Lehmgruben statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief nach langen schweren Leiden Sonntag Nachmittag ¾1 Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater,

der Böttchermeister
Gottlieb Krause,

im Alter von 65 Jahr 1 Monat.

Wer den Dahingeschiedenen kannte und das enge Familienband, welches uns an ihn fesselte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 14. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, nach Gräbschen.

Trauerhaus: Mittelgasse Nr. 1. [1340]

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft heut Nachmittag 5 Uhr meine brave Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Tante, [763]

Frau Louise Dietrich, geb. Körner,

im Alter von 50 Jahren.

Ihre unbegrenzte Liebe, ihr rastloses Walten und Sorgen für alle die Ihrigen war ihre Lebensaufgabe; wir weinen um die Krone der Familie und bitten um stilles Beileid.

Breslau, den 11. Juli 1886.

Gustav Dietrich,
im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Maxstrasse 28, aus.

Lobe-Theater. 761

Ensemble-Gastspiel der Münchener: Dinstag. Z. letzten Male: **„Almenrausch und Edelweiß."** Mittwoch. **„Der Proceßhansl."**

Helm-Theater. [768]
Dinstag:
Neu! Neu!
„Die wilde Katze."
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Concert-Haus. 1342

Heute Dinstag, den 13. Juli: Breslauer Lustspiel-Ensemble. Erstes Gastspiel der Violin- und Cello-Virtuosinnen Frl. Nanon Rohn und Frl. José Donato mit ihrer aus 8 Damen bestehenden Wiener Capelle.
„Die Versucherin."
Lustspiel von Moser.
„Schwert des Damokles."
Posse.
Anfang 8 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Dinstag, den 13. Juli:
Großes Concert
von der Capelle des Niederschl. Feld-Art.-Reg. Nr. 5.
Capellmeister **D. Wolf.**
Anfang 7½ Uhr. [767]
Bons giltig.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [762]

Friebe-Berg. 790
Donnerstag, den 15. Juli 1886:
Großes Extra-Concert
zum Besten des **Invalidendank,** ausgeführt von der Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.** Capellmeister Herr **Erlekam.** **Alles Nähere in der Donnerstag-Ausgabe.** [790]

Paul Scholtz's Etablissement.
[1344] **Heute Dinstag:**
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Engl. u. franz. Unterricht
Kirchstr. 6, 3. Etage.

Zu den **Ferien** beginnt für Knaben und Mädchen ein
Schwimmcursus
im Oder- u. Winterbassin
zu ermäßigtem Preise. [805]
Das Kroll'sche Bad.

Zur Reise.
Normalhemden, Unterbeinkleider, Jacken, Strümpfe, Socken, recht **fein u. leicht, Handschuhe, Unterröcke, Corsets,** Damen- und Kinder-**Lederschürzen** empfiehlt **billigst** [527]
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Corsets.
Grösstes Lager in **nur eleganten** Façons und **besten** Fabrikaten.



Verschönerung der Büste.
Corsets nach Maass, sorgfältig ausgearbeitet, gut und bequem sitzend, besonders für **corpulente** Damen, fertigt in anerkannt bester Ausführung
[5993]
A. Franz, Carlsstr. No. 2, I.
Tournuren in aparten Façons.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[1014] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Der Ausverkauf
meines **Tapisserie-Geschäftes** befindet sich jetzt [505]
Schweidnitzerstr. 37 I,
vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.**
J. Unger.

Ausverkauf
wegen [546]
Localveränderung.
Am 1. October **verlege ich mein Papiergeschäft** nach Ohlauerstraße 65 (am Christophoriplatz).
Um mit meinem großen Lager bis dahin zu räumen, gewähre ich bei Einkäufen
10% Rabatt.
Ulrich Kallenbach,
Papierhandlung,
Ohlauerstraße Nr. 70.

Preußische Original-Viertelloose 4. Klasse,
pro Viertel-Originalloos à 68 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, Reuschestraße 55, I., „Zur Pfauen-Ecke". [1345]

Seit Jahren regulire Handlungsbücher, ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 28** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Bürger-Verein
für den westlichen Theil der inneren Stadt u. das Bürgerwerder.
Mittwoch, den 14. Juli 1886:
Vergnügungsfahrt nach Wilhelmshafen
auf festlich geschmücktem Dampfer mit Musikbegleitung.
Abfahrt von der Dampferhaltestelle im Oberwasser Nachm. präc. 2 Uhr.

Einzug in das Festlocal unter Vorantritt der Musik-Kapelle, daselbst Concert, Volksspiele, Kinderbelustigungen mit Vertheilung von Geschenken, Tanz und großes Wasserfeuerwerk.

Rückfahrt gegen 10 Uhr bei bengalischer Beleuchtung der Ufer.
Gäste willkommen.

Billets für Mitglieder und deren Gäste à 50 Pf., Kinder 15 Pf., für Hin- und Rückfahrt, bis Mittwoch, den 14. Juli, Mittags 12 Uhr, bei den Herren: Kaufmann Nickel, Malergasse, Ecke Oderstraße; Kaufmann Schulz, Nicolaistraße 24; Hofbuchhändler Köhler, Ring 4; Restaurateur Schubert, An den Kasernen 6c; Kaufmann Wiebe, Werderstraße 29; von da ab bis 6 Uhr Abends an **unserer Kasse** an der **Dampferhaltestelle.**

Nur Billets mit unserem Vereinsstempel versehen, berechtigen zur vollen Theilnahme an allen Vergnügungen. [787]

Bei andauerndem Regenwetter findet die Fahrt Mittwoch, den 21. Juli, statt.

Das Vergnügungscomité.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.
Montag, den 19. Juli cr.,
Nachmittags von 3—4 Uhr (also vor dem Rennen):
Großer Blumen-Corso
auf der Schwoitscher Chaussee vor der Renntribüne. — **Droschken sind von der Corsofahrt unbedingt ausgeschlossen.** [286]
Das Directorium.

Mein Tuch-Lager
befindet sich jetzt [1346]
Ring 14.
Siegismund Heimann.

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [576]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Für Damen! [1013]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 **(Königsecke).**

Während des Umbaues
der Localitäten:
Ring 10|11, Blücherplatz-Ecke,
befindet sich mein Geschäft [8195]
schrägüber, Ring 14.
A. J. Mugdan,
Band- und Spitzen-Handlung.

Als **vorzügliche Feder** für jede Hand passend ist die
Breslauer Postfeder
F. Schröder
zu empfehlen. Nicht zu verwechseln mit dem minderwerthigen Fabrikat unter „Breslauer Postfeder". Man achte beim Einkauf **genau** auf **obige** Marke. [8076]
F. Schröder, Papierhandlung,
Albrechtsstrasse 41.

1000
Postkarten
gelbe Postpacket-Adressen
Reise-Avise auf Carton
mit Firma **Mk. 3,75**
gummirte Klebe-Adressen mit Firma **Mk. 3,25**
BUCHDRUCKEREI LINDNER,
8'64 **Breslau, 29 Albrechtsstrasse.**
Alle Geschäftsformulare, Briefpapiere und Couverts billigst.

Körner & Schulte,
Stahlgeschäft,
Breslau. Leipzig.

Artikel für Maschinenfabrikation, Eisenbahn- und Bergbau. Größtes und bestassortirtes Lager in englischen und deutschen Stahlen aller Art.

Vertreter der **Franklin Works** von **J. Moss & Gamble Brothers** in **Sheffield.** Lager in **Werkzeug-Maschinen** zu verschiedenen Zwecken. **Lager** in **Achsen u. Federn** für **Luxus- u. Rollwagen** 2c. **Lager** in allen couranten Sorten **Stahl-Pflugschaaren (Stahlschneiden), Stahl-Streichbrettern** 2c.

Complete Schmiede- und Schlosser-Einrichtungen.

Allein-Verkauf der **Reishauer'schen Werkzeug-Fabrikate** im Umfange der Provinzen **Schlesien und Posen.**

Vertreter der Herren **Felten u. Guilleaume,** Carlswerk, Mülheim a. Rhein. — Drahtfabrik, Drahtseilerei, Telegraphenkabel-Fabrik und Verzinkungs-Anstalt. — **Specialität: Fabrikation von Dampfpflug-Drahtseilen** a. Patent-Tiegel-Gußstahl „Extra-Qualität", in unübertrefflicher Güte und Haltbarkeit. — Jeder Auftrag wird in 5—8 Tagen ausgeführt, in dringenden Fällen noch rascher.

General-Depot [290]
von **Patent-Stahl-Stachelzaundraht.**
Körner & Schulte,
in **Breslau** und **Leipzig.**

Nach beendeter Inventur

habe eine große Partie **Glas- und Porzellan-Service**, sowie **Luxuswaaren** verschiedener Art, auch in **Metall, Bronce, cuivre poli,** ebenso **Lampen** und **Leuchter** im Preise **bedeutend** ermäßigt und ist dadurch dem Publikum Gelegenheit geboten, **wirklich** reelle **Waare** zu **billigen Preisen** zu kaufen. [766]

Fr. Zimmermann, Ring 31.

Holz-span-Tapete gegen feuchte Wände.



Ventilations-Glas-Jalousien von 4 Mk. an.

A. Kammerich & Co.,

Berlin N., Fenn-Straße Nr. 27.

Walzwerk für flache und Träger-Wellbleche, Bauanstalt für Eisenconstructionen. Verzinkerei.

[3878]

Specialität:

Eiserne Bauwerke als: Fabrik-, Factorei-, Oeconomie-Gebäude, stationaire, wie transportable zerlegbare Häuser (Bahnwärterbuden, Waagehäuschen 2c.).

Feuerfeste Dächer, freitragende, bombirte oder mit Unterconstruction, Fußböden, Fahrstuhlbekleidungen, Decken, Wände, Treppen 2c., Schiebethore, Rollthore, Thüren.

Stahlblech-Roll-Jalousien 2c. 2c.

General-Vertretung Schlesien und Posen:

M. L. Buch, Breslau, Ring 2.



[1765]

Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift. Alles umfassend. Inhalt. Musterhafte Gediegenheit. Aeuß. amüsant. — Illustrat. nach Zahl u. Wert erst. Rangs. Viele Kunstbl. Wertvolle Extrabeilag. Hervorrag. Mitarbeiter auf allen Gebieten: Hamerling, Dahn, Redwitz; Werner, Anzengruber, M. Schmidt, Junghans, Rosegger; Nußbaum, Preyer, Vogt, Vischer; Kaulbach, Defregger, Löfftz, Knaus 2c. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 Mk. jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel.

WER



gut sehen,
seine Augen schonen,
seine Augen erhalten,
eine **richtige** Brille oder Pincenez besitzen will,

verschaffe sich bei Kurzsichtigkeit, Weit- oder Uebersichtigkeit und bei zu raschem Ermüden der Augen

Rodenstock's neue verbesserte **Augengläser**
mit Diaphragma D. R.-P.

welche das **Beste** und **Vollkommenste**, was es giebt, repräsentiren.

☞ Nur diese Gläser sind unter ständiger Controle des Erfinders der verbesserten Augengläser, sowie der verschiedensten hochwichtigen Augen-Apparate des Physikers Josef Rodenstock hergestellt.

Zu Originalpreisen zu beziehen durch die Hauptdetailabgabestelle

Optisch-oculist. Anstalt München, Karlsthor 8,

und die autorisirten Verkaufsstellen in den meisten grösseren Städten des In- und Auslandes. Beschreibungen mit Anerkennungen aus allen Welttheilen und ausführliche Preisliste gratis und franco. **Niemand** versäume, sich diese kommen zu lassen. [287]

Optische Anstalt G. Rodenstock, München.

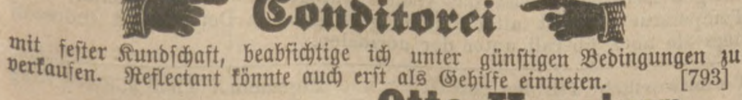


Warnung! Gewissenlose Händler suchen oft fehlerhafte Fabrikerzeugnisse und sonstige mangelhafte Imitationen dem Publikum für meine verbesserten, von **mir allein** gefertigten Gläser zu verkaufen, weshalb man sich wegen Ankauf dieser verbesserten Gläser **nur** an die bekannten, mit Diplom versehenen Verkaufsstellen wenden möge.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000.— Capital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000.— Capital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungscapital M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds Mark 282,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [801]

Meine seit 50 Jahren bestehende gut eingerichtete



mit fester Kundschaft, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectant könnte auch erst als Gehilfe eintreten. [793]

Otto Haueisen,
Ratibor, Ring. 2

Vom 1. October c. ab werden die auf dem nordöstlichen Theile des Central-Bahnhofes neu angelegten 23 Lagerplätze öffentlich meistbietend verpachtet werden. Reflectanten werden zu dem am 20. Juli c., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau (Empfangsgebäude, Oberschlesischer Bahnhof) anstehenden Termine eingeladen unter besonderen Hinweis auf den § 2 der Bedingungen. Letztere wie Situationsplan liegen daselbst zur Einsichtnahme aus, können auch gegen Entrichtung von 1 Mark bezogen werden. [803]

Breslau, den 11. Juli 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Deutsche Grundcredit-Bank.
Uebersicht

vom 30. Juni 1886 gemäß Art. 29 alin. 2 des Statuts, resp. § 33, Abs. 2 des Herzogl. Coburg-Gotha'ischen Gesetzes vom 4. April 1885.

1) **Gesammtbesitz** der Bank an hypothekarischen und Rentenforderungen (sowohl der den Pfandbriefinhabern verpfändeten, wie der zu freier Verfügung der Bank stehenden) . .		M. 90 550 482,66
2) den Pfandbriefinhabern außerdem verpfändete Grundschuld-Forderungen, eingetragen auf der Bank gehörigen Grundstücken . . .		M. 799 220,81
3) **Pfandbriefs-Umlauf am 1. Januar 1886**		M. 86 500 500,—
ab: seit 1. Januar 1886 definitiv aus dem Umlauf gezogen und im Pfanddepositorium deponirt:		
pro I. Quartal c. . . .	M. 527 200,—	
pro II. Quartal c. . . .	M. 635 300,—	M. 1 162 500,—
Bleibt Umlauf per 30. Juni 1886 . . .		M. 85 338 000,—

Diese Pfandbriefe gehören an
mit M. 14 183 400,— der Abthlg. I.
" " 26 023 500,— " " II.
" " 15 396 900,— den Abthlgn. III. und IIIa.
" " 11 280 300,— der Abthlg. IIIb.
" " 10 203 300,— " " IV.
" " 8 250 600,— " " V.

Gotha, den 30. Juni 1886. [774]

Deutsche Grundcredit-Bank.
Landsky. R. Frieboes.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Vom 14. Juli d. J. ab können gegen Einlieferung der im März d. J. ausgegebenen Interimsbescheinigungen die definitiven Stücke unserer $3^1/_2$ proc. **unkündbaren** Central-Pfandbriefs-Anleihe von 1886 in Empfang genommen werden; den Interimsbescheinigungen ist ein Verzeichniß beizufügen. In Berlin erfolgt der Umtausch in unserem Geschäfts-Local „Unter den Linden 34" in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags. Die auswärts wohnenden **Inhaber von Interimsscheinen** können sich wegen Vermittelung des Umtausches an die betreffenden schon früher wiederholt bekannt gemachten Zahlstellen wenden. [786]

Berlin, den 10. Juli 1886.

Die Direction.

Schlesischer Brennereiverwalter-Verein.

Freitag, den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr:

General-Versammlung

Breslau, Café Restaurant, Carlsstraße Nr. 37.

Vortrag des Herrn **Professor Dr. Holdefleiß-Breslau** über Stärkebestimmung der Kartoffeln und die Dickmaischung vom landwirthschaftlichen Gesichtspunkte u. s. w., des Herrn **Ingenieur Hosemann-Liegnitz** über Pflege von Maschinen und Dampfkesseln. Mittheilungen aus der Praxis über Hefenführung, Gährbottichkühlung u. s. w., Erledigung von Vereinsangelegenheiten. [646]

Alles Nähere durch unsere Zeitschrift „Der Branntweinbrenner".

Der Vorstand.

Mecklenburgische Hypotheken- u. Wechsel-Bank.

Erststellige, unkündbare Darlehn auf Wohnhäuser in Breslau und größeren Provinzialstädten sowie auf Landgüter werden **à $4^1/_2$ bis $4^1/_4$ %** gewährt durch den Vertreter für Schlesien

Alb. Schiemann,
Neue Schweidnitzerstraße 12, I.

[195]

Besten hydraul. Stückkalk
empfiehlt höchst preismäßig die Kalkbrennerei
A. Giesel & Comp., Oppeln.

3842

☞ **450,000 Mark Fondsgelder** ☜ 116

sollen zur 1. Stelle auf Rittergüter u. Bauergüter, fast unkündbar, bei voller Valuta auf Hypotheken zu 4 pCt. Zinsen p. a. ausgeliehen werden. Off. sind u. „**Institutsfonds**" **Schweidnitz** postl. einzusenden.

3,000,000 Mark à $3^1/_2$ % Zinsen unkündbar bei voller Valuta

sind mit $^1/_2$ % Amortisation und $^1/_4$ % Verwaltungsspesen auf gut gelegene Häuser auszuleihen. Näheres auf Offerten sub **H. 23383** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [283]

Die Besitzung [1347]

„Belle vue" in Obernigk

mit der Berechtigung zum Hôtelbetriebe erster Klasse, bestehend aus einem Saal, drei großen Räumen im Parterre und neun heizbaren Zimmern im ersten Stock, reichlichem Inventar, sehr reichlichen Nebengebäuden, großem Zier-, Obst- und Gemüse-Garten, steht zum Verkauf.

Näheres **Breslau, Carlsstraße 46,** im Comptoir. [1347]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien). [301]
☞ Prospecte auf Verlangen. ☜

Für den Betrieb unseres Gasthofes Rosalienthal mit großem Garten und schönen Parkanlagen, am Fuße des Zobtenberges gelegen, — directe Bahnverbindung mit Breslau, — wird eine cautionsfähige, mit der Branche vertraute Persönlichkeit per 1. Octbr. a. cr. gesucht.

Meldungen erbitten direct. [288]

Gorkauer Societäts-Brauerei
zu Gorkau, Station Ströbel.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Jacob Kary

zu Janow ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [781]

auf den 5. August 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Myslowitz, den 9. Juli 1886.

Kopp,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

M. Goldstein

zu Kobylin wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Juni 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 23. Juni 1886 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [776]

Krotoschin, den 9. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Wolff (Wilhelm) Sternberg** von hier, Mitinhaber der unter Nr. 10 (früher 287) des hiesigen Gesellschaftsregisters eingetragenen Firma

W. Sternberg,

ist gestorben und sein Antheil durch Erbgang auf folgende Personen übergegangen:

1) die Wittwe **Rosalie Sternberg,** geb. **Großmann,** zu Königshütte,
2) den Kaufmann **Isaac** (genannt **Jonas**) **Sternberg,** ebenda,
3) die verehelichte Kaufmann **Johanna Aron,** geb. **Sternberg,** zu Breslau,
4) den Kaufmann **Eugen Sternberg** zu Königshütte,
5) den minderjährigen **Ludwig Sternberg,** zu Königshütte,
6) den minderjährigen **Arthur Sternberg,** ebenda,
7) die minderjährige **Flora Sternberg,** ebenda.

Von diesen sind sodann die verehelichte **Aron** und der Kaufmann **Eugen Sternberg** aus der Gesellschaft ausgeschieden, so daß diese nunmehr unter den oben zu 1, 2, 5—7 aufgeführten Personen fortgesetzt wird. [780]

Königshütte, den 5. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Folgende innerhalb eines Monates auszuführende Arbeiten

1) zweimaliger Anstrich der Metallbedachung des Rathhausthurmes — Fläche 1915 □ Fuß mit dauerhafter Farbe,
2) die Anbringung eines Blitzableiters aus 12 adrigem Kupferdraht und allem Zubehör an dem etwa 70 Meter hohen Rathhausthurme,
3) die Abnahme des vorhandenen Blitzableiters an demselben Thurme

einschließlich Lieferung sämmtlicher Gerüste, Materialien u. s. w., insgesammt veranschlagt auf rund 800 Mark, vergeben wir im Submissionswege und nehmen Offerten bis zum 25. Juli d. J. entgegen.

Die Submissionsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden; Abschriften derselben werden gegen Erstattung der Schreibgebühr ertheilt. [785]

Cosel, den 8. Juli 1886.

Der Magistrat.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten

Hugo Schubert

in Leobschütz ist heute,

am 9. Juli 1886, Nachmittags 4 Uhr 20 Min.,

das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann **Julius Neugebauer** hierselbst zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind **bis zum 16. August 1886** bei dem Gerichte anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung **den 2. August 1886, Vormittags 10 Uhr,**

Prüfungstermin **den 28. August 1886, Vormittags 9 Uhr.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 16. August 1886.**

Königliches Amts-Gericht zu Leobschütz.

Beglaubigt: [778]
Lindner,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 224 die Firma: [777]

„Fürstlich Puttbus'sche Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik zu D.-Lissa, Inhaber J. Hirschmann, Oels"

zu Deutsch-Lissa, Kreis Neumarkt, in Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann

Julius Hirschmann

in Oels heut eingetragen worden.

Neumarkt i. Schl., den 8. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 589 die Firma

J. Gottschlich

zu Ober-Langenbielau und als Inhaber derselben der Fabrikant

Johann Gottschlich

daselbst eingetragen worden.

Reichenbach u. E., den 5. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [782]

In unser Firmenregister ist bei Nr. 131 das Erlöschen der Firma

Ewald Menzel

zu Namslau heute eingetragen worden.

Namslau, den 10. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufender Nr. 155 die Firma

Paul Müller

zu Namslau und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Müller** zu Namslau heute eingetragen worden.

Namslau, den 10. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind heute folgende Firmen eingetragen worden:

1) unter Nr. 2326 die Firma
Ernst Jaworski
mit dem Orte der Niederlassung zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Jaworski** zu Beuthen OS.;
2) unter Nr. 2327 die Firma
Jacob Loebinger
mit dem Orte der Niederlassung zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Loebinger** zu Beuthen OS.

Ferner ist in demselben Register das Erlöschen der unter Nr. 2026 eingetragenen Firma **N. Jaworski** zu Beuthen OS. (Inhaber der Kaufmann **Nikodem Jaworski** zu Beuthen OS.) heut eingetragen worden. [779]

Beuthen OS., den 7. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Heu-Ankauf.

Die Lieferung von ca. 2300 Ctr. Heu bester Qualität für hiesiges Landgestüt soll

am Donnerstag, den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

den im Wege der Submission zu ermittelnden Unternehmern übertragen werden, bis zu welchem Zeitpunkte darauf bezügliche Offerten hierher einzureichen sind.

Mündliche Gebote, sowie Offerten auf Lieferung per Kahn bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen eventuell gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden. [534]

Landgestüt Zirke, den 5. Juli 1886.

von Nathusius,
Rittmeister a. D. und Gestütdirector.

Ein unverh. Kaufmann,

31 J. alt, wünscht sich activ mit Capital an einem schon länger bestehenden, soliden und rentablen geschäftlichen Unternehmen Breslaus zu betheiligen oder ein solches zu erwerben. Detaillirte nicht anonyme Offerten sub No. 59 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1350]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen, Mannesschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

3131

Damen find. liebev. Aufnahme unter strengster Discretion bei verw. **Richter, Hebamme, Claassenstraße 9.**

Ein in **Straßburg i. E.** ansässiger Kaufmann, welcher über große leere Räumlichkeiten verfügt, sucht **Vertretung oder Commissionslager** einer bedeutenden Fabrik eines in Elsaß-Lothringen gangbaren Artikels. [1322]
Anerbieten unter Nr. 424 postlagernd Straßburg i. E.

Wichtig für Landwirthe!

Ein Gut im Oderbruch, ca. 600 Mg., größter Theil Bruchboden I. Klasse, schöne Lage, unmittelb. Nähe schiffbare Oder, 1 Stunde Freienwalde. Grundsteuer-Reinertrag ca. 4800 M. Inventar, Gebäude in gutem Zustande, mit voller Ernte, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Näh. unter P. Z. 93 an **Haasenstein & Vogler, Berlin** W., Potsdamerstr. 135. [241]

Wegen Erkrankung **verkaufe** mein **Gasthaus**, verbunden m. Destillation und Waaren-Geschäft ꝛc., bald bei 10- bis 12 000 Mark Anzahlung. Umsatz 50- bis 55 000 M. im Détail. Bedingungen sehr günstige.
Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter L. F. 50. [1319]

Wegen Familien-Verhältnissen beabsichtige ich mein gut eingericht. **Gasthaus m. Tanzsaal u. Gesellschaftsgarten bill. zu verkaufen.**
Offerten unter No. 35 nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. entgegen.

Gasthaus-Verkauf.

Mein in Psaar, Kreis Lublinitz, gelegenes Gasthaus mit 162 Morgen gutem Acker incl. 17 Morgen guter Wiese ist für 8000 Thlr. per bald zu verkaufen.
Offerten bitte an Herrn Kürschnermeister **Zakowski**, Oppeln, Oderstraße 14, zu richten. [1199]

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [145]

Haus-Verkauf.

Ein 1½ stöckiges, villenartiges Wohnhaus, in reizender Gebirgsgegend, 9 Zimmer enthaltend und sonstigem Zubehör, ist für den festen Preis von 7000 Thlr. an zahlungsfähige Käufer zu verkaufen. Da das Grundstück schöne Gartenanlagen enthält, würde es sich zum Sommeraufenthalt sehr gut eignen. [1164]
Näheres zu erfah. d. **J. Silber** in **Wüstegiersdorf**, Kreis Waldenburg.

In einer Garnisonstadt der Mark Br. ist ein schönes massives **Grundstück** an bester Lage, in welchem seit 80 Jahren Materialw.- und Destillations-Geschäft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen gleich oder per 1. October zu verkaufen. Anfr. unter Chiffre N. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. [601]

Meine Brauerei,

in gutem Bauzustande bin ich willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen od. aber zu verpachten.
A. Welthe
in Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [8298]

!!Bauplätze!!

in guter Lage, mit **Bauhilfsgeldern** sind zu vergeben durch [1362]
Emanuel Fränkel,
Neue Oderstraße 13d, I.
Sprechstunden 8—10 und 3—4 Uhr.

Für Seifen-Fabrikanten.

In einer größeren Stadt Oberschl. (Kreuzungspunkt mehrerer Bahnen) ist die älteste aufs bequemste gut eingerichtete **Seifenfabrik** mit großen Kellerräumen, nebst großem Vorder- und Hinterhause, in frequenter Hauptstraße gelegen, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** [1325]
Nur Selbstbewerbern wird Auskunft ertheilt.
Anfragen erbeten unter H. I. 123 postlagernd Oppeln.

Ein schwunghaftes, seit 30 Jahren bestehendes **Galanterie-, Kurzwaaren- und Papiergeschäft,** in sehr frequenter Grenzstadt Oberschl., ist Krankheits halber p. 1. October c. event. sofort unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten an **N. Spitzer,** Kattowitz OS., zu richten. [1323]

Ein gutes Destillations-Geschäft

mit **lebhaftem Ausschank hier** oder in der **Provinz** wird zu kaufen gesucht. [1227]
Offerten unter D. E. 24 sind an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.

Rest. Graupenstr. 9 I ev. **Inventar** nebst **Kundschaft** wegen sofort. Uebernahme eines and. Gesch. z. verk. u. bald zu übernehmen. 1 hocheleg. Pianino zu verkaufen.

Flügel f. 10 Thlr z. verk. Ohlauerst. 43 I.

Ernte-Seile, Baum-Bänder

aus **Cocos-Faser** offeriren
Kaschube & Döring,
Seilerw.-Fabrik Breslau, Oderstr. 30.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** Roßmarkt 7. [1028]



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [515]

33 Pfg.

das Pack Stearinlichte,

29 Pfg.

das Pfund f. harten Zucker. [1096]

Domingo-Kaffe, gebr., d. Pfd.	ℳ	0,80
Melange-	"	1,00
Perl-Kaffee	"	1,00 u. 1,10
Bruch-Cichorie	"	0,12
Erbsen und Bohnen	"	0,10
Reis und Graupe	"	0,14
Weizenmehl	"	0,11
Schweinefett	"	0,50
Oranienburger Seife	"	0,22
Beste Flachhölzer	"	0,08

Oswald Blumensaat,
Reuscheſtr. 12, Ecke Weißgerberg.

Fette dickrück. **Jägerheringe,** pr. Stück 10, 15, 20 Pf., täglich frische Pomm. **Flundern** zu 10, 15, 18, 20 Pf. Stück
empfiehlt **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstr. 5.

Jäger-Heringe,

hochfein, fettriefend und dickrückig, frische Sendung, à Stück 8, 10, 13 u. 15 Pf. Für Wiederverkäufer besonders billigen Preis; nach auswärts in Postfäßchen von ca. 10 Pfd. Täglich frische Sendung **Pomm. Speckflundern.** [1298]
C. Boguslawsky,
Gartenstr. 19 (Liebich's Etablissement).



[3419]

Unentgeltlich ertheile Rath zur Rettung von **Trunksucht** u. heile sie mit u. ohne Wissen durch mein altbewährtes Mittel. Drog. R. F. C. Kelm, Berlin, Kesselstr. 38.



Bockverkauf

in der

Vollblut-Rambouillet-Stammschäferei Grüben Oberschl.,

Eisenbahn-Station **Löwen—Grottkau—Falkenau.** Klassenpreise von 100—200 Mk., einzelne Reserven höher. [294]
Graf Colonna Walewski.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein Putz-, Band- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. September eine tüchtige [259]
Directrice,
welche sich auch dem Verkaufe widmen kann.
Offerten mit Gehaltsansprüchen ohne Station erbittet
Moritz Cohn,
Liegnitz, Ring 20.

Eine **tücht. Verkäuferin** f. Conf.- u. Schnittw.-Gesch. empfiehlt Fr. **Tarrasch,** Schmiedebrücke 67, II.

Für ein **Putzgeschäft** in ein. **großen Stadt Schlesiens** wird eine tüchtige **Directrice** zum baldigen Antritt bei **hohem Gehalt** gesucht. Offerten erb. unter P. P. 57 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [794]

Für mein Putzgeschäft einer kleinen Provinzialstadt suche ich per 1sten August cr. eine in allen Zweigen des Putzfachs selbständige **Directrice** bei einem Gehalt von 45 Mark, freier Station u. Wäsche per Monat. Gefl. Off. erbitte ich unter A. R. 61 an die Exped d. Bresl. Ztg. [765]

Für mein
Confectionsgeschäft
wird eine Dame per 1. September gesucht, die bereits in derartigen Geschäften längere Zeit thätig war und besonders im Anprobiren von Mänteln firm ist. [769]
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstr. 50.

Eine tücht. **Verkäuf.** f. Posament.-Geschäft empf. Fr. **Tarrasch,** Schmiedebrücke 67, 2. Etage. [1365]

Für mein **Weißwaaren- u. Putzgeschäft** suche ich eine **durchaus tücht. Verkäuferin** zum Antritt per 1. resp. 15ten August. Damen, welche auch **Putz arbeiten** können, erhalten den Vorzug. [795]
S. Koslowsky,
Ratibor.

Eine **geprüfte Erzieherin,** Isr., musikalisch gebildet, zum Unterricht für meine 3 Töchter im Alter von 11—15 Jahren suche ich per 1. Octbr. cr. Gehalt nach Uebereinkommen. [798
Jaffe, Wreschen, Prov. Posen.

Für ein 20jähr., geb. Mädchen, kath., aus guter Familie, w. **Stellung als Stütze e. ält. Dame** oder als **Gesellschafterin** gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht. [1334]
Gefl. Offerten unter B. R. 52 werden in der Expedition der Bresl. Ztg. entgegengenommen.

Ein Mädchen aus achtb. Fam., ev., 21 Jahr alt, welches in Küche, Wäsche, aller Handarbeit, Bescheid weiß, sucht per bald oder 1. August Stellung als **„Stütze der Hausfrau"**; würde auch gern Kinder mit beaufsichtigen. [1324]
Gef. Offerten unter L. K 60 postlagernd Waldenburg i. Schl. erbeten.

Eine **j. Dame christl. Conf.** wird für ein Band-, Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft in einer Prov.-Stadt pr. sofort gesucht. Photogr., Zeugn. u. Gehaltsansprüche. Chiffre W. C. 55 Exped. der Bresl. Ztg. [789]

Eine **perfecte Köchin,** die in der feinen Küche ganz firm ist, wird für ein feines Haus einer Provinzialstadt bei 48 Mk. Lohn, per Quartal zum sofortigen Antritt, eventl. zum 1. October **gesucht.** Offerten erbitte unt. Adresse S. 58 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [699]

1 **Köch.**, m. g. Z., d. a. Hausarb. m., desgl. e. perf. Köch. empf. Fr. **Tarrasch,** Schmiedebrücke 67.

Ein Mädchen für Alles, firm i. Wäsche, empfiehlt Frau Schulz, Schuhbrücke 77, I. [1376]

Vertrauensposten für Breslau

sucht ein kaufm. gebildeter Mann in mittleren Jahren, verheirathet, cautionsfähig, mit hochprima Referenzen.
Gefl. Offerten erbeten sub **T. 754** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [188

Für Etablissements.

Gewandter **Correspondent** und zuverlässiger **Buchhalter** mit schöner, coulanter Handschrift, gegenwärtig noch in Stell., **wünscht sich** Gründe halber **zu verändern.** Suchender ist 47 Jahre alt, ledig, kräftig u. gesund und stehen Ia-Referenzen bezw. Zeugnisse zu Diensten. Reflectirt wird auf dauernde Stellung möglichst in einem Etablissement einer kleinen Stadt oder auf dem Lande. Gefl. Offerten erbeten sub **O. 751** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [174]

Reisender-Gesuch.

Für ein größeres Destillations-Geschäft, Brennerei ꝛc. wird per 1. October c. **ein Reisender** (Christ) für Stadt und kleine Touren der Provinz gesucht.
Offerten sub M. R. 46 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [1309]

Für mein [1356]
Leder-Detail-Geschäft
suche ich einen **Commis,** der den Ausschnitt gut versteht, tüchtiger Verkäufer ist u. polnisch spricht. Antritt kann bald oder am 1. October cr. erfolgen.
F. Haase, Rybnik OS.

Ein tücht. Buchhalter

sucht noch stundenweise Beschäftigung. Gefl. Offerten unter A. Z. 6 Postamt 9 erbeten. [1377]

Commis

für Colonial und Droguen mit recht guten Zeugnissen bei gutem Salair zu sofort sucht [788]
O. Altrock,
Königshütte OS.

Ein **Commis,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der **polnischen Sprache mächtig,** find. in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft bald Stellung. [764]
Konstadt. H. Freund.

Ein
tüchtiger Verkäufer
und eine
tüchtige Verkäuferin
werden per sofort oder 1. Aug. für ein feineres Modewaaren- und Confectionsgeschäft in der Provinz
bei hohem Salair
gesucht. [721]
Offert. F. G. 29 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

der bereits kaufm. Vorkenntnisse bes., wird für ein hiesiges **Getreide-, Sämereien-Geschäft** zum baldigen Antritt als **Volontair** gesucht. Angemessene Remun. gewährt. Off sub Chiffre N. R. 51 Exped. d. Bresl. Z [1333]

Für mein Manufactur-, Leinen- und Damenconfections-Geschäft wird ein durchaus tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger junger Mann, der auch im Decoriren firm ist, unter günstigen Bedingungen **p. 1. October a. c. gesucht.** Meldungen unter N. N. 56 in der Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [791]

Ein durchaus tüchtiger junger Mann, Specerist, mit Weinbranche u. Kellerarbeiten vollkommen vertraut, der einfachen Buchführung firm, das achte Jahr in der ersten, ungekündigten Stellung, sucht per 1. October d. J. anderweitig Engagement. [1221]
Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre O. W. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu senden.

Ein junger Mann
(mosaisch), **tüchtiger Verkäufer,** kann sich melden bei [261]
M. Gottheiner, Lauban,
Herren-Confections-Geschäft.

Ein junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig und mit der Buchführung gut vertraut, sowie **2 Lehrlinge** mit schöner Handschrift finden in meinem Drogen-, Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft sofort Stellung. [792]
M. Silberberg,
Grätz, Prov. Posen.

Ein theoretisch und praktisch tüchtig geschulter [208]
Webereileiter,
welcher genügende Kenntnisse der Spinnerei besitzt, um dieselbe mit beaufsichtigen zu können, wird für eine mechan. Baumwollwaaren-Weberei in Oesterreich zum baldigen Eintritte gesucht. Eingehende Offert. unt. Ang. der Gehaltsanspr. werden sub Chiffre: „L. 1736" an **Rudolf Mosse** in **Wien** erb.

Ein ord. Kürschner,
in jeder Branche g. bewandert, der selbstst. arbeiten und Geschäft leiten kann, sucht per bald oder später dauernde Stell. als Werkführer, auf W. m. **Caution.** Gefl. Offerten erbeten unter H. 23430 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [291]

Ein tücht. Stellmacher,

welcher seit vielen Jahren auf einem Dominium thätig gewesen und beste Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bald oder auch später eine ähnliche Stell.
Näheres bei **R. Scholtz,** Breslau, Ritterplatz 8, II. Etage. [1366]

1 Haush. i. Liqueur-Aussch. bewand. sucht **M. Singer** im Pokoyhofe

Für mein **Kleiderstoff-Special-Geschäft** suche ich
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. [804]
N. Berger, Ring 50.

Ein großes Handlungshaus, verbunden mit bedeutendem Fabrikationsgeschäft, sucht einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Kenntniß der Stenographie erwünscht. Offerten unter O. K. 19 postlagernd. [1349]

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern.
A. Baum,
Tarnowitz.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. September einen **Lehrling.**
Mayer Cohn,
[730] **Neisse.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 fr. möbl. Zimm., sep. Eingang, i. bald an 1 od. 2 Herren billig zu vermiethen **Höfchenstr. 8,** 1. Etage.

Gartenstraße 43, II, links, ist ein möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eingang, zu verm. [1351]

Für den Fremdenverkehr.
Ein elegant. Quartier ist auf zwei Monate zu vermiethen.
Offerten unter **Q 62** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ring, Riemerzeile 10,

sind Parterre-Räumlichkeiten, als Comptoir geeignet oder auch als Geschäftslocal, zu vermiethen. [802]
Näheres bei
Hermann Straka
daselbst.

Moritzstr. 18

herrsch. Wohnungen von 6 Zimmern mit **sehr viel** Zubehör und Garten per 1. October zu verm. [1284]
Näh. daselbst od. Nr. 16, parterre.

Herrsch. Hochpart.,

5 Zimm. u. Badec., mit herrlich gelegener groß. Veranda, in der **Villa Gräbschenerstr. 49** sogl. oder 1. October zu verm. Preis 300 Thaler. [1205]
Näheres daselbst 1. Etage.

Ohlau-Ufer Nr. 26
2. Etage Wohnung von 4 Zimm. ꝛc. per 1. October zu verm. [1255]
Näheres beim Haushälter.

An der Promenade,

zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, auch **Eingang Promenade, Neuegasse 13,** ist per 1. October der 2. Stock, mit Gartenbenutzung, an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Dominicanerplatz 2a,

schöne Wohn., 3. Etage, 6 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Entree, per 1. October. Preis 1100 Mark.
Salo Schindler,
[1024] Weinhandlung.

Eine **Wohnung** für 780 Mark **Klosterstr. 1a** zu vermiethen.

Zum 1. October Nicolai-Stadtgr. 19,

III. Etage, 7 Zimmer, Badecabinet, Küche, Beigelaß, zu vermiethen. [1082]
Auskunft beim Haushälter.

Höfchenstraße 45|47

herrschaftl. Wohn., 4 Z., Badec., gr. Zubeh., Gartenb., p. 1. Octbr. z. v.; auch sind daselbst Stall ꝛc. zu verm.

Bismarckstr. 2,

Ecke Matthiasplatz, ist per 1. October cr. eine Wohnung in der 1. Etage, 4 Zimm., Badecabinet nebst Zubehör, zu vermiethen. [800]

Tauentzienstr. 83,

Ecke Tauentzienplatz, Post, part., 4 Zimm., Cab., Küche p. 1. Octbr. z. v.

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 53|54

ist in der dritten Etage eine bequeme Wohnung aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör, mit Gartenbenutzung, zum 1. October cr. zu vermiethen. [1353]
Auch ist das. Stallung u. Wagenremise sof. od. p. October abzugeben.

Tauentzienplatz 9

ist die Hälfte der 1. Etage bald oder später zu vermiethen. [292]

Freiburgerstraße 26

ist die **erste** Etage, herrschaftl. eingerichtet, 8 Zimmer ꝛc., mit **Gartenbenutzung** per Michaelis zu vermiethen. [1370]

Moritzstraße 13

die Hälfte des 2. Stocks zu verm.

Nicolaistraße 79,
erstes Viertel vom Ringe, ist eine Wohnung für 250 Thlr. zu verm. Näh. 3. Etage. [1371]

Ernststraße Nr. 8

ist die halbe 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Badecab., Küche ꝛc. ꝛc., per 1. October a. c. zu vermiethen.
Näh. beim Portier od. Sadowastr. Nr. 62 im Contor, links. [1368]

28 Freiburgerstraße 28

herrschaftl. 2. od. 1. Et., schöne große Räume, October z. verm. Näh. 1. Et.

Per 1. October c.

Altbüßerstr. 8/9 ein freundl. **Geschäfts-Local,** event. auch als **Comptoir** mit Lagerraum, zu vermiethen.
Offerten **R. K. 89** hauptpostlagernd. [1337]

Albrechtsstraße 30
ein **Comptoir** und **Remisen** per sofort oder später zu vermiethen.
Näh. bei **M. Rösler.** [1256]

Große helle Locale
mit Comptoir, **für Fabrikszwecke oder als Lagerräume,** sofort zu verm. Adr. unter N. O. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1336]

Garvestr. 13 halbe 3. Et., halbe 1. Et., sowie eine Hochparterre-Wohnung, per 1. October cr.,
Alexanderstr. 26 halbe 3. Etage per sofort eventuell ganze 3. Etage per 1. October cr.,
herrschaftlich eingerichtet, zu vermiethen. [1249]

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	14	WSW 5	bedeckt.	
Aberdeen	755	17	W 2	wolkig.	
Christiansund	751	14	SSO 1	h. bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	760	15	SSW 3	Regen.	
Stockholm	759	16	SSW 2	wolkenlos.	
Haparanda	755	16	N 2	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	762	12	WNW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	762	14	S 1	bedeckt.	
Brest	767	16	SW 3	wolkenlos.	Seegang mässig.
Helder	760	16	SW 3	Regen.	Seegang schwach.
Sylt	757	15	WSW 3	Regen.	
Hamburg	762	13	SW 4	bedeckt.	
Swinemünde	763	15	SSW 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	763	16	WNW 2	heiter.	
Memel	762	16	SW 3	h. bedeckt.	Seegang schwach.
Paris	768	15	SSW 1	wolkenlos.	
Münster	763	15	SSW 4	Regen.	
Karlsruhe	767	17	SW 4	h. bedeckt.	
Wiesbaden	766	15	NW 1	bedeckt.	
München	769	15	NW 4	heiter.	
Chemnitz	766	14	WSW 2	wolkig.	Dunst, Thau.
Berlin	765	15	WSW 1	heiter.	
Wien	767	13	WNW 2	heiter.	
Breslau	766	13	WNW 2	wolkig.	Gest. Nacht Gew.
Isle d'Aix	769	16	NO 2	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	765	21	O 1	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Triest	763	20	NO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression über dem norwegischen Meere entsendet einen Ausläufer nach dem südlichen Nordseegebiete, unter dessen Einfluss über dem nordwestlichen Deutschland die südwestlichen Winde aufgefrischt sind und trübes, regnerisches Wetters eingetreten is. Im übrigen Deutschland ist das Wetter ruhig, trocken und heiter. Die Temperatur ist fast allenthalben gestiegen, in Deutschland indessen liegt sie noch überall unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.